

# ZEITSCHRIFT

DES

# WESTPREUSSISCHEN GESCHICHTSVEREINS.

HEFT XXIV.

ERSCHEINT IN ZWANGSLOSEN HEFTEN.

PREIS DIESES HEFTES IM BÜCHHANDEL: 1,50 MARK.

DANZIG.

COMMISSIONS-VERLAG VON TH. BERTLING.

1888.

1928:1



10493

55546 / 6808

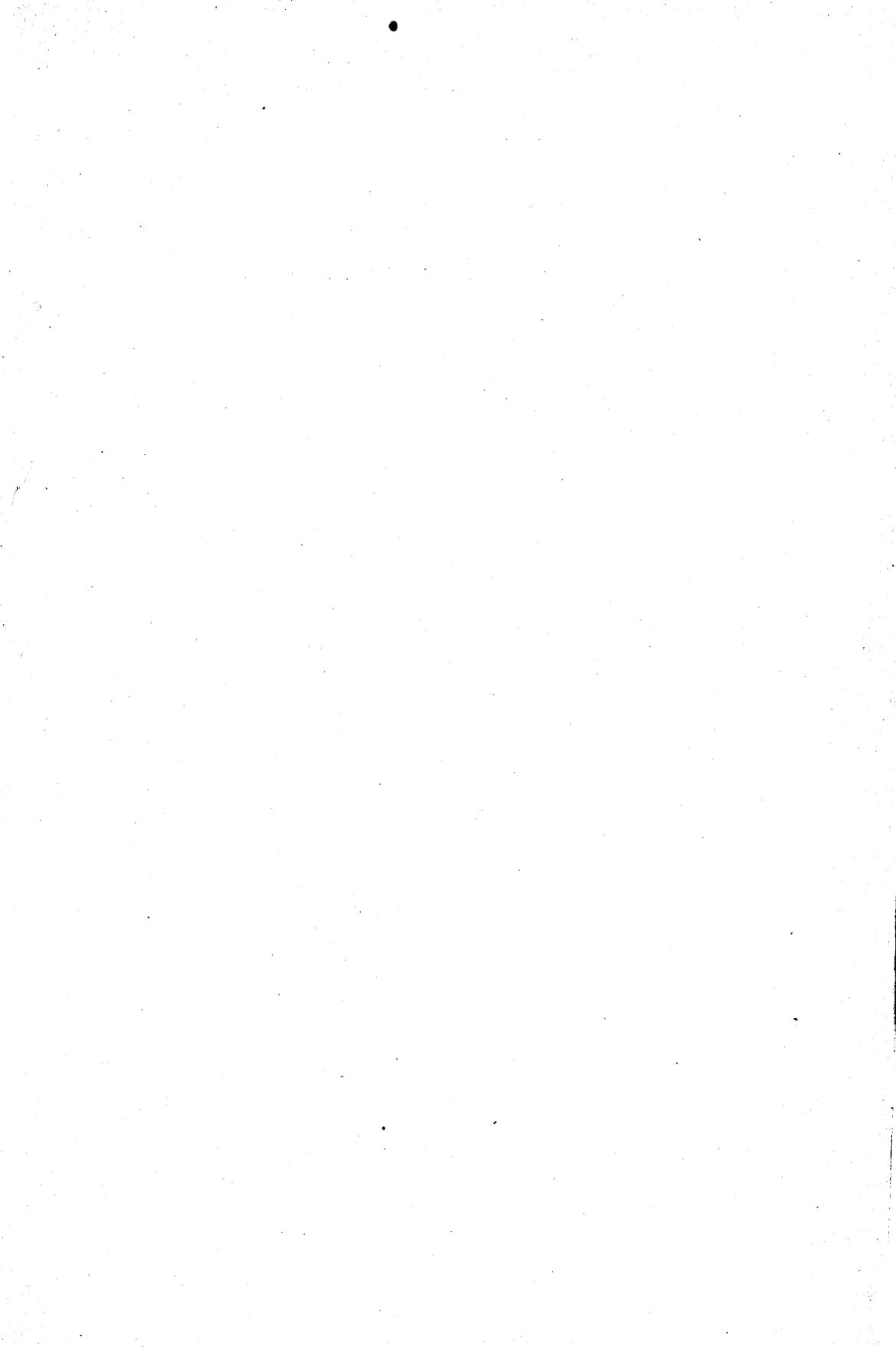
1410



## Inhalts-Verzeichniss.

1. Vorwort . . . . .	V—VIII
2. Mitglieder-Verzeichniss . . . . .	IX
3. v. Mülverstedt, die Beamten und Conventsmitglieder in den Ver- waltungs-Districten des Deutschen Ordens innerhalb des Reg.-Bezirks Danzig . . . . .	1—68
4. v. Mülverstedt, zur Ordensgeschichte im Jahre 1454 . . . . .	69—73





## Vorwort.

---

Der Westpreussische Geschichtsverein hat während des neunten Jahres seiner Thätigkeit unter wohlwollender Förderung durch die Staats- und Provinzialbehörden die ihm gestellte Aufgabe des weiteren zu lösen gesucht. Von der Zeitschrift sind fünf Hefte zur Ausgabe gelangt; das XIX. bringt H. Maerckers Geschichte des Schwetzer Kreises (596 S. mit Karte) zum Abschluss; das XX. enthält: Dr. R. Damus, die Stadt Danzig gegenüber der Politik Friedrichs des Grossen und Friedrich Wilhelms II. (213 S. mit Karte), das XXI. Dr. M. Töppen, Geschichte der räumlichen Ausdehnung der Stadt Elbing (140 S. mit Karte), das XXII. (158 S.) Dr. A. Roepell, der Empfang der Königin Louise Marie von Polen in Danzig 1646, A. Schuch, Drangsale des Klosters Karthaus während der schwedisch-polnischen Kriege im 17. und 18. Jahrhundert und Dr. Fr. Schultz, Bernhard von Zinnenberg, das XXIII. Dr. Fr. Schultz, die Stadt Culm im Mittelalter (250 S.)

Mit einer anderen Reihe der geplanten Veröffentlichungen konnte jetzt begonnen werden, da Herr Dr. F. Thunert die Bearbeitung der „Acta der Ständetage Preussens, Königlichen Antheils, von 1466—1772“ übernommen und die umfangreiche Arbeit so rüstig gefördert hat, dass die Acta von 1467—1471 bereits dem Drucke übergeben sind. — Für die Herausgabe der Martin Gruneweg'schen Chronik, welche einen Band der „Preussischen Scribenten“ bilden wird, sind die Vorarbeiten weiter geführt. — Die Acten der grossen Fridericianischen Katasteraufnahme Westpreussens sind mit dankenswerther Genehmigung der Königl. Regierung zu Danzig für deren Bezirk vollständig durchforscht, und haben ein reiches werthvolles Material ergeben, dessen Bearbeitung eine der nächsten Aufgaben unseres Vereines sein wird.

In den Sitzungen des Vereins wurde von Herrn Gymnasiallehrer Dr. Balzer: „Zur Geschichte mittelalterlicher Kriegführung, insbesondere der Schlacht bei Tannenberg“, von Herrn Archidiaconus Bertling: „Danzig und Elbing in der Reichsacht“, von Herrn Gymnasiallehrer Dr. Prahl: „Schonen, sein Handel und seine Vitten“, von Herrn Director Dr. Völkel: „Die Handelsthätigkeit des Deutschen Ordens“ in eingehenden Vorträgen behandelt.

Mit den Vereinen, die mit uns in Verbindung zu treten die Freundlichkeit gehabt, ward der Schriftenaustausch fortgesetzt, bezw. begonnen. Es gingen uns zu von:

1. dem Aachener Geschichtsverein:  
Zeitschrift Bd. 9. u. Register zu Bd. I—VIII.
2. dem Geschichts- und Alterthumforschenden Verein zu Eisenberg:  
Mittheilungen Heft I—II.
3. dem historischen Vereine für Ermland:  
Zeitschrift für d. Geschichte Ermlands 9. Bd. Heft 1.  
Monumenta hist. Warmiensis II. Abth. Bd. 2. (Bogen 1—14.)
4. der Felliner literarischen Gesellschaft:  
Jahresbericht für 1885—87.
5. dem Vereine für hansische Geschichte:  
Hansische Geschichtsbl. Jahrg. 1885 u. 1886.  
Hansische Geschichtsquellen I—V.
6. der Alterthumsgesellschaft in Insterburg:  
Zeitschrift Heft I.
7. der Litauischen literarischen Gesellschaft:  
Mittheilungen Heft 12 u. 13.
8. dem historischen Vereine für den Reg.-Bez. Marienwerder:  
Zeitschrift Heft 21.
9. dem Vereine für Meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde:  
Jahrbücher u. Jahresberichte Jahrg. 52.
10. dem Germanischen National-Museum zu Nürnberg:  
Anzeiger Bd. 2. Heft 1.  
Mittheilungen Bd. 2. Heft 1.  
Katalog der vorgeschichtlichen Denkmäler.
11. dem historischen Verein für Niedersachsen:  
Zeitschrift. Jahrg. 1887.
12. dem Verein für die Geschichte der Stadt Nürnberg:  
Jahresbericht für d. Jahre 1886 u. 1887.  
Mittheilungen Heft 7.
13. dem historischen Verein der fünf Orte Luzern, Uri etc.:  
Der Geschichtsfreund Bd. 42.
14. dem Verein für d. Geschichte von Ost- und Westpreussen:  
Israel Hoppe's Geschichte des ersten schwed.-poln. Krieges.  
Herausg. von Dr. M. Toeppen.
15. dem Vereine für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde:  
Baltische Studien. XXXVII. Jahrg.  
Die Baudenkmäler des Reg.-B. Stralsund. Bearbeitet von  
E. von Hasselberg Heft I.  
Monatsblätter Jahrg. 1887.

16. der Rügen-Vorpommerschen Section des Vereins für Pommersche Geschichte:  
Th. Woltersdorff, d. Rechtsverhältnisse der Greifswalder Pfarrkirchen im Mittelalter. Greifswald 1888.
17. der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen:  
Zeitschrift Jahrgang III.
18. der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft in Posen:  
Roczniki Tom. XV. Pos. 1887.  
Zupiski archeologiczne Pozn. Z. II. Poz. 1887.
19. der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten zu Prag:  
Jahresbericht für d. Jahr 1886.
20. der Gesellschaft für Geschichte u. Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands:  
Sitzungsberichte f. d. J. 1887.  
Mittheilungen Bd. XIV. Heft 1. u. 2.  
d. Erbebücher d. Stadt Riga 1384—1579. Bearb. von J. G. L. Napiersky. Riga 1888.
21. der Königl. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart:  
d. Cisterzienser-Abtei Bebenhausen. Bearb. von Dr. Edw. Paulus. Stuttg. 1887.
22. dem Verein für Thüringische Geschichte u. Alterthumskunde:  
Zeitschrift N. F. Bd. 5. Heft 3 u. 4. Bd. 6. Heft 1 u. 2.  
Thüring. Geschichtsquellen N. F. Bd. 3. Urkbuch. der Stadt Jena. I. Hrsg. v. Dr. J. E. H. Martin.
23. dem historischen-litterar. Zweigverein des Vogesen-Clubs:  
Jahrbuch. Jahrg. III.
24. dem Westfälischen Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst:  
die Kunst- und Geschichtsdenkmäler der Prov. Westfalen Stück II. 1886.

Als Geschenke gingen uns zu von dem Herrn Regierungs-Präsidenten der Provinz Schlesien der erste Band und drei Lieferungen des zweiten Bandes von „Verzeichniss der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien“, von Herrn Regierungs-Präsidenten Wegner eine Anzahl von Handschriften, welche auf die Geschichte des Kreises Schwetz Bezug haben, von Herrn Professor Dr. Caro der fünfte Band seiner Geschichte Polens, von Herrn Professor Aug. Fournier die von ihm verfasste Abhandlung „Handel und Verkehr in Ungarn und Polen um die Mitte des 18. Jahrhunderts“, vom Kaiserl. Konsul Herrn von Wotoch-Rekowski sein „Versuch einer Geschichte der aus den Landen Lauenburg und Bütow stammenden Geschlechter v. Wotoch, v. Styp“ und von Herrn Rittergutsbesitzer Treichel eine Reihe von ihm veröffentlichter Abhandlungen. Den gütigen Gebern sprechen wir hiemit unsern Dank aus.

Die Anzahl der Mitglieder beträgt 540, darunter 12 Corporationen. Einen schmerzlich betrauten Verlust hat der Verein und der unterzeichnete Vorstand durch den Tod des Herrn Professor Dr. L. Prowe erlitten. Mehr als dreissig Jahre lang hat er für die Geschichte unserer Heimathsprovinz durch eindringende Forschung und geschmackvolle Darstellung erfolgreich gewirkt. Seiner Verdienste ward in der ersten Vereinssitzung nach seinem Tode wie in der Generalversammlung mit warmen Nachruf ehrend gedacht.

In der General-Versammlung am 26. Mai erstattete der Schriftführer Herr Archidiakonus Bertling den Jahresbericht und für die mit einem Bestande von Mk. 731,79 abschliessende Rechnung pro 1887/88 ward die Decharge ertheilt. Der Vorstand ist durch die Wiederwahl der statutenmässig ausscheidenden Mitglieder, der Herrn Gymnasialdirector Dr. Martens, Landgerichts-Präsident v. Schumann, Geheimrath v. Winter und durch die Neuwahl des Herrn Bürgermeister Dr. Bender-Thorn ergänzt worden.

Danzig, im August 1888.

## Der Vorstand des Westpreussischen Geschichtsvereins.

**Dr. Anger,**  
Gymnasialdirector in Graudenz.

**Dr. Bender,**  
Bürgermeister von Thorn.

**Bertling,**  
Archidiakonus, Gymnasialdirector in Danzig.  
Schriftführer.

**Dr. Carnuth,**  
Gymnasialdirector in Danzig.

**Ehrhardt,**  
Geh. Reg.- u. Baurath.

**Fink,**  
Ober-Regierungsrath,  
Schatzmeister.

**Dr. Kruse,**  
Geh. Reg.- und Prov.-Schulrath.

**Dr. Kayser,**  
Dompropst in Breslau.

**Dr. Martens,**  
Gymnasialdirector in Marienburg.

**Dr. Panten,**  
Director des Realgymnasiums zu St. Johann.

**von Schumann,**  
Landgerichts-Präsident.

**von Winter,**  
Geh. Reg.-Rath und Oberbürgermeister.



## 12. Mitglieder-Verzeichniss

des

### Westpreussischen Geschichtsvereins.

---

#### Danzig.

892. *Arndt*, Landgerichtsrath.  
893. *O. Gamm*, Kaufmann.  
894. *von Heppe*, Regierungs-Präsident.  
895. *Idenhoff*, Dr. jur., Regierungs-Assessor.  
896. *W. Kauffmann*, Kaufmann.  
897. Dr. *Lissauer*, Arzt.  
898. *Loos*, Regierungs-Assessor.  
899. Dr. *Ostermeyer*, Gymnasiallehrer.  
900. *von Prittwitz*, Staatsanwalt.  
901. *H. Prochnow*, Maurermeister.  
902. *Stengert*, Kaufmann.  
903. *Winter*, Major.

#### Berent.

904. Kath. Schullehrer-Seminar.

#### Graudenz.

905. *Paul Schubert*, Buchhändler.  
906. *Kabilinski*, Rechtsanwalt.  
907. *Polte*, Landgerichtsrath.

#### Insterburg.

908. *A. Horn*, Rechtsanwalt und Notar.

#### Königsberg.

909. Königliches Staats-Archiv.

#### Konitz.

910. *Böttcher*, Gymnasiallehrer.  
911. Dr. *Kitt*, Oberlehrer.  
912. Dr. *Thiel*, Schulamts-Candidat.

#### Löbau.

913. *Flater*, Amtsrichter.

#### Riesenburg.

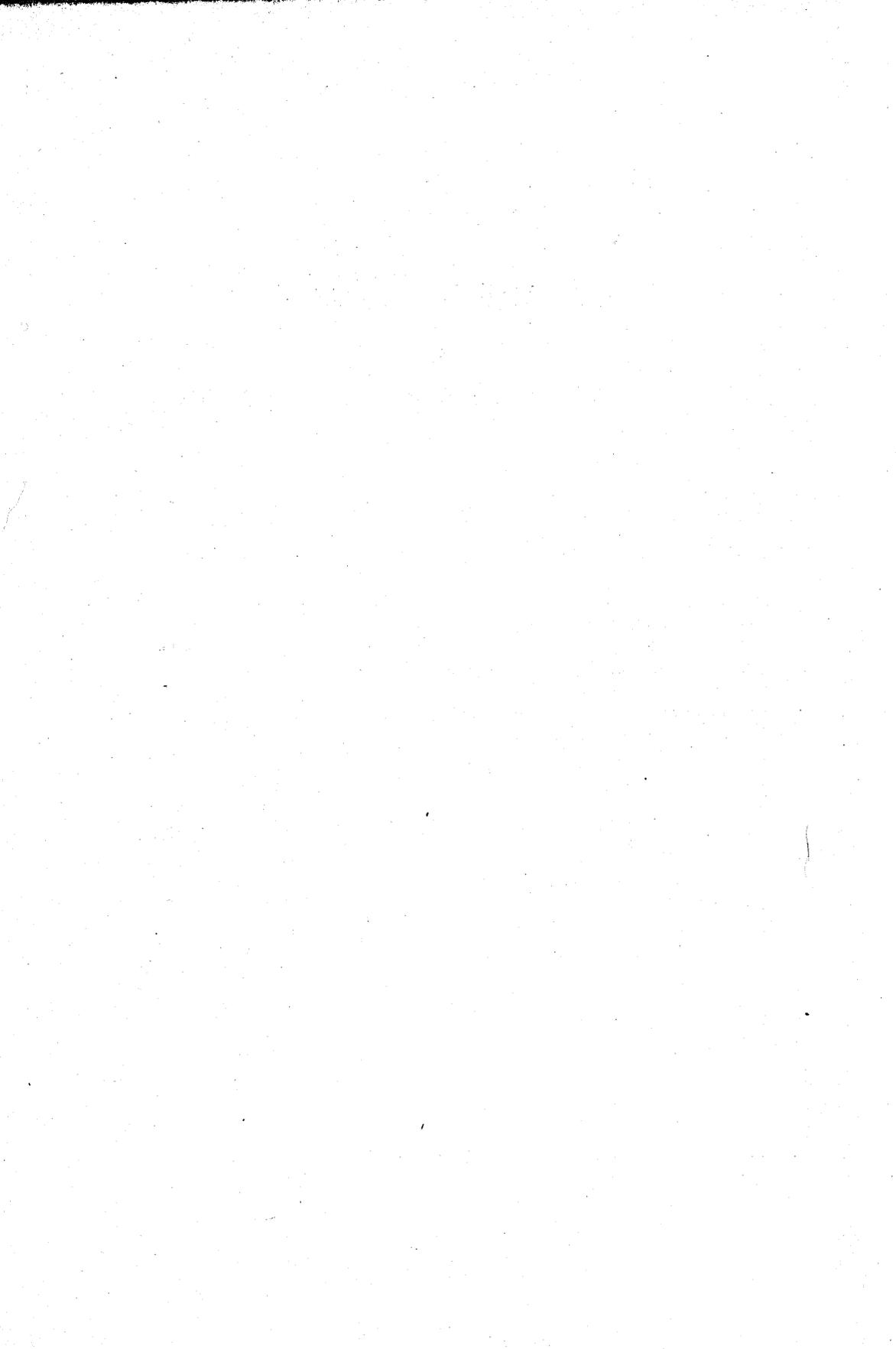
914. *Diehl*, Lehrer.

#### Tuchel.

915. Das Schullehrer-Seminar.

#### Verschiedene Orte.

916. Dr. *von Kalkstein*, Rittergutsbesitzer  
auf Mysin bei Pelplin.
-



# **Die Beamten und Conventsmitglieder in den Verwaltungs-Districten des Deutschen Ordens innerhalb des Regierungsbezirks Danzig.**

Von

**G. A. v. Mülverstedt,**

Staats-Archivar und Geheimm Archivrath zu Magdeburg.

Vor fünf Jahren nahm ich Veranlassung, das gleiche Thema in Bezug auf den heutigen Regierungsbezirk Marienwerder zu bearbeiten, dessen historischer Verein meine Arbeit im 8., 9. und 10. Hefte seiner Zeitschrift veröffentlicht hat. Die dort (Heft VIII. S. 1 ff.) in der Einleitung zur Motivirung für die Nützlichkeit, wenn nicht Nothwendigkeit einer solchen Arbeit gemachten Ausführungen gelten selbstredend auch für das gegenwärtige Unternehmen, welches den Zweck verfolgt, die in dieser Zeitschrift bereits vorhandenen Mittheilungen zur Kunde der Vorzeit des Regierungsbezirks Danzig um eine neue zu vermehren, deren Gegenstand die Verwaltungsdistricte des Deutschen Ordens innerhalb des genannten Landestheiles sind. In grossen Zügen hat schon Töppens meisterhaftes Werk, die vor 30 Jahren erschienene historisch-comparative Geographie Preussens, in einer auf urkundliche Quellen gestützten Darstellung aller Verwaltungsbezirke des Deutschen Ordens im ganzen Preussenlande auch diejenigen behandelt, welche im heutigen Regierungsbezirk Danzig belegen waren. Für die spezielle Topographie des in Rede stehenden Landestheils stellen sich die bisher noch immer der Veröffentlichung harrenden Zins- und Dienstregister aus der Ordenszeit, die sich zumeist im Staatsarchiv zu Königsberg, vielleicht aber auch theilweise im Stadtarchiv von Danzig befinden, als eine nicht genug zu schätzende Quelle zur nähern Kunde des platten Landes und seiner Ortschaften in der Vorzeit (wie die Willkühren und ältesten Gerichtsbücher für die der Städte) dar und wir möchten hoffen, dass die Zeit nicht mehr fern sei, in welcher unter Benutzung der von Töppen in seinem obigen Werke gegebenen Resultate auch eine Veröffentlichung jener hochwichtigen Quellen zur Landesgeschichte Preussens während des 14. und 15. Jahrhunderts in den Blättern dieser

Zeitschrift stattfinden, die doch ihrer Natur nach so recht dazu bestimmt ist, im Laufe der Zeiten ein „Archiv“ oder ein „Magazin“ zu werden, welches als Centralpunkt allmählich alle wenigstens im weitern Sinne urkundlichen Quellen in entsprechender Bearbeitung in sich vereinigt, deren Kenntniss zweifellos eine Förderung geschichtlicher Arbeiten auf dem Vereinsgebiete gewähren muss. Denn, täuschen wir uns nicht, so wird die gesicherte und fortlaufende Bearbeitung eines Preussischen Urkundenbuches nach zweimal unternommenen Versuchen, welche leider fast ausschliesslich die äusseren Verhältnisse des Landes und des Ordensstaates zum Gegenstande hatten und den unendlich wichtigen Urkunden zur innern Landeskunde keine Berücksichtigung schenkten — ganz im Gegentheil wie es der treffliche Codex diplomaticus Warmiensis gethan hat — noch ungebührlich lange auf sich warten lassen.

Eine dritte Art von Arbeiten, deren Nützlichkeit zur Erreichung der oben bezeichneten Ziele in die Augen springt, hat die Aufzeichnung aller Derjenigen zum Gegenstande, welche während des Mittelalters am Regiment im Lande grössern oder geringern Antheil hatten und von denen die Namen nicht Weniger mit der ältern Geschichte Preussens eng verbunden sind. Durchdrungen von der Nützlichkeit, ja Nothwendigkeit der Sammlung und Veröffentlichung von Verzeichnissen jener Personen für die Erkenntniss der Vorzeit und die Förderung der Geschichtsschreibung — so schrieb ich a. a. O. in der Zeitschrift des Marienwerderschen Geschichtsvereins — veröffentlichte der grosse Historiograph Preussens, Johannes Voigt, vor 45 Jahren seinen Namen-Codex der Deutsch-Ordensbeamten und er äussert sich in der Einleitung zu diesem unendlich mühsam auf Grund langjähriger urkundlicher Forschungen verfassten Werke eingehend über dessen Zweck und Nützlichkeit. Das Urtheil eines solchen Mannes überhebt uns billig jeder Rechtfertigung der vorliegenden Arbeit von gleicher Tendenz umsomehr, als wir in der Lage sind, nicht nur die bezüglichen Theile der Voigtschen Sammlungen hin und wieder zu ergänzen und die chronologischen Daten hier und dort zu verbessern, sondern ganz besonders die nur auf die Publication der Reihenfolge der im Danziger Regierungsbezirk einst waltenden Comthure, Vögte und Pfleger gerichtete Arbeit Voigts durch die Verzeichnisse aller sonstigen in diesem Gebiete nachweisbaren Unterbeamten in den einzelnen Comthureien, Vogteien und Pflegerämtern, ja selbst der einfachen Conventsritter zu vermehren. Denn nicht sowohl werden viele jener Unterbeamten, die von nicht geringem Einflusse auf die Verwaltung der Landesangelegenheiten waren, wie z. B. die Hauscomthure, die FIsch- und die Waldmeister, in den Preussischen Geschichtsquellen nicht selten genannt, als auch finden wir unter ihnen überaus zahlreiche, ihre erste Laufbahn beginnende Persönlichkeiten, welche zu höheren und den höchsten Stufen im Ordensstaate emporstiegen.

Wir verfahren in der nun folgenden Darstellung genau nach den Grundsätzen der oben erwähnten, auf den Regierungsbezirk Marienwerder bezüglichen Arbeit und sind durch die Listen aller Ordensbeamten und Ordensmitglieder (soweit sie aus Urkunden zu entnehmen waren) in den ost- und westpreussischen Theilen des Ordensstaates in den Stand gesetzt, die früheren oder späteren amtlichen Stellungen einzelner der aufgeführten Ordensbeamten oder Ordensritter zu verfolgen. Dabei wird es von Interesse, ja von Wichtigkeit für die innere Ordensgeschichte, sowie die Frage der Nationalität der Mitglieder des Deutschen Ordens in Preussen sein, auch bei vielen derselben ihre Heimath feststellen zu können, wozu eingehende Studien über diesen Punkt geführt haben. Wir haben es in jenem früheren Aufsätze hervorgehoben, welchen Einfluss die Heimath der Machthaber in Preussen auf dessen Cultur gehabt haben muss, da sie mit Vorliebe Ackerbau- und Gewerbetreibende aus ihrem engern Vaterlande in ihre Nähe zu ziehen wussten. Insofern wird es also auch nicht ohne Bedeutung sein, die Heimath einzelner, oder vielmehr der meisten Ordensgebietiger und Ordensherren kennen zu lernen. In Westpreussen wurden freilich, wie es a. a. O. S. 3 heisst, im Grossen und Ganzen die Einflüsse und Wirkungen der deutschen, von den Ordensmitgliedern selbst ausgehenden Cultur, des Deutschthums überhaupt, durch das wohl schon im 14. und 15. Jahrhundert bestehende Uebergewicht slavischer Bevölkerung gehemmt und verringert, dann aber nach der Eroberung des Landes durch die Polen und demzufolge durch seine gänzliche Polonisirung fast völlig aufgehoben und vernichtet.

---

Gleichwie in den erwähnten gleichartigen Mittheilungen über die Beamten und Ritter in den Deutschordensbezirken, welche in das Verwaltungsgebiet der Regierung zu Marienwerder fallen, erscheint es angemessen, den folgenden Listen aus Töppens trefflicher Darstellung auch eine gedrängte Uebersicht des Wissenswerthesten über die Verwaltungsgebiete des Ordens vorzuschicken, welche innerhalb des heutigen Regierungsbezirks Danzig belegen waren. Während der erstere Bezirk 5 Gebiete ganz (Kulm, Mewe, Schwetz, Tuchel und Stuhm) sowie einzelne grössere oder geringere Theile der Gebiete Marienburg, Christburg und Osterode umfasste, beschränkte sich der Regierungsbezirk Danzig auf die grösseren, fast sämmtlich nur eine geringere Zahl von Comthureien, Vogteien und Pflegerämtern in sich schliessenden Theile der Gebiete Danzig, Elbing und Marienburg. Nach der Abtretung des in Rede stehenden Landestheils an Polen erreichten alle jene Verwaltungsbezirke ihr Ende und ihre Beamten sowie die Conventsmitglieder traten in die Gebiete des dem Orden verbliebenen Staatsgebiets über.

Was zunächst das Gebiet Danzig anlangt, so umfasste es nur die Comthurei von Danzig, die Vogtei Lauenburg, die Pflegen Bütow (bis c. 1419) und Mirchau, die Vogtei Mehoczin, das Waldmeisteramt zu Sulmin und das Fischamt zu Putzig. Von diesen Amtsbezirken gehören Lauenburg und Bütow zum Regierungsbezirk Cöslin der Provinz Pommern.

Das Gebiet Elbing umfasste die Comthurei zu Elbing, deren Comthure seit 1312 zugleich das Oberstspittleramt verwalteten, die Vogteien zu Fischau und Morungen, auch die Pflegerämter Pr. Holland (zeitweise auch Comthurei oder Vogtei), Ortelsburg und das Waldmeisteramt zu Mühlhausen (dann zu Cadienen und Tolkemit).

Das Gebiet Marienburg umfasste folgende Verwaltungsbezirke: 1) die Comthurei Marienburg selbst unter eigenen Comthuren, bis einige Jahre nach der Verlegung des Hochmeistersitzes dorthin, nämlich seit 1312, die Grosscomthure zugleich das specielle Comthureiamt von Marienburg verwalteten, die Leitung der ihnen obliegenden Geschäfte aber nicht selten den Hauscomthuren übertrugen, 2) die Vogtei Lesewitz, 3) die Vogtei Leske, 4) die Pflege Montau, 5) die Pflege Meselanz, 6) die Vogtei Grebin, 7) die Vogtei zu Dirschau, 8) der Vogt, dann Comthur zu Stuhm (Reg.-Bez. Marienwerder), 9) die Commende Zantir, 10) das Fischamt zu Scharfau und 11) seit etwa 1419 die Vogtei Bütow.

Dass zeitweise auch die Comthureien zu Engelsburg, Roggenhausen, Papau, Nessau, Schwetz, Tuchel und Bretten, sowie die Vogtei zu Leipe dem Haupthause Marienburg gezinst haben, bemerkt Töppen (S. 235) ausdrücklich.

Was die Gliederung der Beamten in den einzelnen Ordenshäusern oder deren Convente anlangt, so war die Organisation derselben überall meistens eine gleiche bei den gleichartigen grösseren Verwaltungsbezirken, nicht aber eine solche wie hier bei den Verwaltungsbezirken von geringem Umfange oder untergeordneter Bedeutung. Nur die Comthure hatten neben sich einen Hauscomthur (obschon auch ein Hauscomthur des Pflegeramts Bütow 1350 und 1335 bezeugt ist) und Companen, aber letztere Beamte finden wir in den Vogteien und Pflegerämtern der westpreussischen Gebiete selten, während solche z. B. die Pfleger von Barthen, Sehesten und Rastenburg oder die Bischofsvögte im Samlande hatten. Glocken- und Schnitzmeister finden sich in den kleineren Verwaltungsbezirken nicht erwähnt oder sind uns wenigstens nicht überliefert worden, denn obschon letzteres auch nicht bei Mühl-, Fisch-, Wald-, Küchen-, Korn- und Firmarienmeistern, Pferdemarktschälern und Karbisherren der Fall ist, so ist doch kaum an der Existenz dieser Beamten auch in kleineren Conventen zu zweifeln. Am reichlichsten mit jeder Art von Ordensbeamten ist das Haupthaus Marienburg ausgestattet, wo auch Schuh-, Glocken-, Schmiede- und Viehmeister, Unter-

trappiers, Garten- und Schnitzmeister erscheinen. Die Waldmeister des Haupthauses und Gebietes Marienburg hatten ihren Sitz in Benhof, die Fischmeister in Scharfau, aber während eigene Pferdemaarschälle des Hauses Marienburg sich zeigen, werden die Pferdemaarschälle zu Leske gleichfalls als Beamte des Haupthauses bezeichnet. Jedenfalls gehörten die Mitglieder mehrerer der genannten Kategorien von Unterbeamten der einzelnen Ordenshäuser keineswegs dem Orden und ritterlichen Geschlechtern an, wie wir dies z. B. bei den Küchenmeistern zu Marienburg ersehen, bei denen Küchenmeister schlechthin (doch wohl des Convents) und Küchenmeister des Hochmeisters unterschieden werden. — Auch das Ordenshaus zu Danzig hatte viele sonst nur in Marienburg vorkommende Beamtengattungen, wie z. B. Thor- und Ziegelmeister, Trappiere, Pfund- und Münzmeister, Schäffer, Schuh- und Steinmeister; der Fischmeister wohnte zu Putzig. Ebenso zeigt sich beim Ordenshause zu Elbing eine ähnliche Gliederung der Beamten wie in Danzig und Marienburg.

Neben diesen verschiedenartigen Beamten befand sich in jedem Ordensschlosse, welches der Sitz eines verwaltenden Ordensbeamten war, eine Anzahl einfacher Ordensritter, als die mit ihren Knechten und sonstigen Mannschaften zur Vertheidigung der Veste und des dazu gehörigen Bezirkes Berufenen. Sie bildeten mit dem Comthur, Vogte oder Pfleger, nebst dem Hauscomthur und dem Compan, sowie mit einigen der sonstigen höheren Beamten (dem Wald-, Fischmeister u. a.) den „Convent“, der namentlich auch in Angelegenheiten der innern Verwaltung zu beschliessen hatte. Wir können im Weitern nur auf die Darstellung Töppens a. a. O. S. 159 ff., besonders S. 164 verweisen.

Im Folgenden beschäftigen uns die drei in Betracht kommenden Gebiete und die zu ihnen gehörigen Verwaltungsbezirke und deren sämtliche Beamte, soweit sie aus den Urkunden des Staatsarchivs zu Königsberg und anderer Archive zu ermitteln gewesen sind. Bekannt ist, dass J. Voigt in seinem Namen-Codex der Deutsch-Ordensbeamten in Preussen schon Listen aller Comthure, Vögte und Pfleger im Ordensstaate (wenige kleinere Bezirke ausgenommen) geliefert hat; aber die Verzeichnisse sind, besonders was die Ostpreussischen Bezirke anlangt, mitunter lückenhaft und lassen sich hinsichtlich der Chronologie in einzelnen Fällen verbessern. Listen aller sonstigen Beamten (von denen namentlich die Hauscomthure, Companen, Wald-, Mühl- und Fischmeister von besonderer Bedeutung waren) und der übrigen Conventsritter auf den Ordensschlössern fehlen ganz; diesem Mangel ist freilich vor einer langen Reihe von Jahren durch eine verdienstvolle Mittheilung in den Preussischen Provinzialblättern, bezüglich der Comthureien Danzig und Marienburg abgeholfen worden. Die dort gegebenen Verzeichnisse haben wir mit mehreren Zusätzen und Verbesserungen hierher übernehmen müssen.

## A. Das Gebiet Danzig.<sup>1)</sup>

Der Sitz des Gebietigers und zugleich Comthurs von Danzig war das nahe den Mauern der Stadt belegene Ordensschloss; ob es nach dem Erwerbe der Stadt durch den Orden im Jahre 1308<sup>2)</sup> erbaut wurde, oder ob es die bisherige alte Herzogsburg war, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls bildete sie einen Complex von grossartigen neuen Bauwerken, deren Entstehung wohl fast ganz in die Zeit der Ordensherrschaft fiel und sich namentlich aus den nicht lange vor 1340 begonnenen Befestigungen herschrieb. Der erste Comthur von Danzig ist bereits im Jahre 1311 bezeugt. Der Verwaltungsbezirk des Comthurs von Danzig als solchen umfasste das Land nördlich von der Vogtei Dirschau bis an die Ostsee, westlich bis an die Grenze Pommerns, in welchem die Pflege Bütow bis in das 2. Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts auch zum Gebiet Danzig gehörte. Dagegen bildeten, wie schon oben bemerkt, den Kreis des Gebiets Danzig als eines zur Verwaltung dem Comthur von Danzig untergebenen Territoriums noch die Vogtei Lauenburg, die Pflegen Bütow und Mirchau, das Waldmeisteramt zu Sulmin und das Fischamt zu Putzig. Das alte Comthurschloss fand schon bei Ausbruch des Bundeskrieges im Jahre 1454 seinen Untergang durch völlige Zerstörung Seitens der Bürgerschaft, nachdem der Hauscomthur Konrad Gross gen. Pfersfelder sie ohne Versuch einer Gegenwehr schmählich übergeben hatte.<sup>3)</sup>

Das Gebiet Danzig zählte sechs Städte, ausser Danzig noch Leba, Putzig, Hela, Lauenburg und Bütow.

Lehrreich ist das von Vossberg in seinem vorher erwähnten Werke über die Siegel von Danzig, die in Danzig geprägten Münzen des Ordens und des Königs Kasimir von Polen und die Siegel der Herren der Stadt vor der Ordenszeit Angeführte, welches treffliche Abbildungen veranschaulichen. Es finden sich an Siegeln hier abgebildet zwei des Herzogs Swantopolk („von Danzig“) von 1230—1266, des Herzogs Mestwin II. (1266—1295), des Herzogs Sambor von 1260 und des Herzogs Primislaw von 1296 (S. 5)<sup>4)</sup>. Von den Stadtsiegeln sind das älteste Hauptsiegel und zwei Secrete mitgetheilt. Beschrieben ist (S. 6 Anm.) das Siegel des Woywoden Swenzo von Danzig (aus dem Geschlecht der heutigen Herren v. Putkamer) an einer Urkunde von 1302.

Das Siegel der Comthure von Danzig ist in einem Original, obschon es sich nach Napierski Corp. dipl. Livon. I. p. 280 an einer Urkunde von 1431 des Staatsarchivs zu Königsberg finden soll, nicht ermittelt und

<sup>1)</sup> Vergl. Töppen a. a. O. p. 228—231.

<sup>2)</sup> Voigt Gesch. Preussens IV. p. 210—219.

<sup>3)</sup> Ebendasselbst VIII. p. 368.

<sup>4)</sup> Vergl. die Stammtafel zu Hirsch Pommerell. Studien in den Neuen Preuss. Prov.-Bl. III. (1853) p. 25, 26.

nicht abgebildet worden. Nach Vossbergs Angabe <sup>1)</sup> zeigt es einen Ritter, der in der Rechten eine Fahne führt, in der Linken den Ordensschild trägt. Siegel der im Gebiete Danzigs belegenen 5 kleineren Städte giebt in Abbildungen das Werk Vossbergs über die Preuss. Münzen und Siegel und Cramer Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow II. p. 145, 158, 262. Vergl. auch Kratz die Städte der Provinz Pommern p. 49, 247, 252. Das in der Schlacht bei Tannenberg vom Comthur von Danzig geführte Banner seiner Commende zeigte auf Weiss einen schwarzen Schräglinksbalken. <sup>2)</sup>

## I. Comthurei Danzig.

### a) Comthure. <sup>3)</sup>

Heinrich 1310.

David (v. Cammerstein) 1311—1321. <sup>4)</sup>

Johannes 19. Mai 1322 bis 25. Mai 1328.

Albrecht v. Ore <sup>5)</sup> 27. Februar 1329 bis 27. September 1331.

Jordan 2. Juni 1333 bis 11. Juni 1334.

N. (Heinrich) Reuss („Ruthenus“) 10. Mai 1336.

Winrich v. Kniprode <sup>6)</sup> 17. Mai 1338 bis 6. Januar 1341.

Dietrich v. Gebesee <sup>7)</sup> 28. August 1343 bis ?

Gerhard v. Stegen <sup>8)</sup> 7. Januar 1348 bis 2. Februar 1348.

Heinrich v. Rechter <sup>9)</sup> 16. November 1348 bis 11. November 1351.

Kirsilie v. Kindswulie <sup>10)</sup> von 1352 bis 13. December 1354.

Sweder v. Palland <sup>11)</sup> Juli 1356 bis ?

<sup>1)</sup> Preuss. Münzen und Siegel p. 39.

<sup>2)</sup> Neue Preuss. Prov.-Bl. 1850 I. p. 360, 361 nebst Abbildung.

<sup>3)</sup> S. Voigt Namen-Codex p. 26, 27.

<sup>4)</sup> Voigt Gesch. Preussens IV. p. 289, 346.

<sup>5)</sup> Voigt Namen-Codex p. 26 setzt zu seinem Geschlechtsnamen in Parenthese Auer?, was eine unhaltbare Conjectur ist. Die süddeutschen Geschlechter v. Auer heissen in der Vorzeit entweder Awer und Ower oder von Owe, Ouwe. Er wurde in der Schlacht bei Plowcze gefangen und auf Befehl des Königs von Polen getödtet. Vergl. Voigt Gesch. Preussens IV. p. 437, 496.

<sup>6)</sup> Aus einem in der Nähe von Frankfurt a. M. begüterten, sonst nicht bedeutenden Adelsgeschlecht. Er ist der nachmalige Hochmeister. Seine ferneren Schicksale sind aus dem Namen-Codex zu ersehen. Im Jahre 1334 war er Compan zu Elbing.

<sup>7)</sup> Aus dem bekannten, urkundlich sehr oft vorkommenden ritterlichen Geschlecht v. G. in Thüringen, dessen Stammsitz unweit Weissensee liegt. Vergl. Zeitschrift des Gesch.-Vereins zu Marienwerder IX. p. 102.

<sup>8)</sup> Er fiel in der Schlacht an der Strebe. Voigt Gesch. Preussens V. p. 694. Der Geschlechtsname erscheint zweifelhaft.

<sup>9)</sup> Als Heinrich Rechten kommt er unter den Hauscomthuren von Danzig 1347 und 1348 vor. Auch dieser Name ist wohl nicht correct.

<sup>10)</sup> Beide Namen erscheinen auffällig. Bloss als Kirsilie kommt er 1350 unter den Vögten von Leske vor.

<sup>11)</sup> Aus einem berühmten rheinischen Adelsgeschlecht; die Form Pelland bei Voigt ist fehlerhaft. Er fungirte von 1356 bis 1375 als Oberst-Trappier.

- Wilhelm v. Baldersheim<sup>1)</sup> 8. Juli 1357 bis ?  
 Wolfram v. Baldersheim<sup>2)</sup> 19. Juni 1358 bis 26. Januar 1360.  
 Giselbrecht v. Duttelsheim<sup>3)</sup> 17. April 1360 bis 5. April 1363.  
 Ludecke v. Essen<sup>4)</sup> 13. December 1363 bis 17. October 1367.  
 Konrad Zöllner v. Rothenstein<sup>5)</sup> 1. April 1368 bis 12. März 1370.  
 Siegfried Walpot v. Bassenheim<sup>6)</sup> 17. März 1373 bis 2. Januar 1382.  
 Ludwig Wafeler<sup>7)</sup> 1384 bis 8. Januar 1385.  
 Wolf v. Zülhart<sup>8)</sup> 1385 bis 27. December 1389.  
 Walrabe v. Scharffenberg<sup>9)</sup> 1389 bis 24. Juni 1391.  
 Johann v. Beffart<sup>10)</sup> 1391 bis November 1392.  
 Johann v. Rumpenheim<sup>11)</sup> 1392 bis 7. Mai 1396.  
 Albrecht Graf von Schwarzburg<sup>12)</sup> 1396 bis 18. October 1407.  
 Johann v. Schönfeld<sup>13)</sup> 1407—1410.

<sup>1)</sup> Voigt Namen-Codex p. 26 vermag ihn erst im December 1357 nachzuweisen; mit obigem Datum führt ihn aber Kratz die Städte Pommerns S. 252 als Aussteller der Bewidmungskunde Lebas mit Lübischem Rechte an. Derselbe hat schon den von Cramer Lauenburg u. Bütow II. p. 262 nach einer spätern verderbten Abschrift gedruckten Namen Welsseram v. Biltersheim verbessert. Vergl. Zeitschr. d. Gesch.-Vereins zu Marienw. IX. p. 89. Er stammte aus einem berühmten hessischen und mittelrheinischen Geschlecht.

<sup>2)</sup> Es liegt (obschon man an eine Entstellung von Wolfram in Welsseram bei Cramer a. a. O. denken müsste) anscheinend keine Verwechslung mit dem Vorhergehenden vor, denn ein Wolf v. B. ist verschiedentlich bezeugt, s. Zeitschrift des Marienw. Gesch.-Vereins IX. p. 101. Er war von 1352—54 Unter- und seit 1355 Ober-Compan des Hochmeisters.

<sup>3)</sup> Vergl. Ebendas. VIII. p. 14.

<sup>4)</sup> Vergl. Voigt Gesch. Preussens V. p. 200. Er war vorher Hauscomthur zu Danzig.

<sup>5)</sup> Aus einem hochangesehenen fränkischen Geschlecht; der nachherige Hochmeister (1382—1390). Vergl. Voigt a. a. O. V. p. 405.

<sup>6)</sup> Vergl. Voigt a. a. O. V. p. 316 und Marienw. Zeitschrift IX. p. 89 und Cramer a. a. O. II. p. 34.

<sup>7)</sup> Marienw. Zeitschrift IX. p. 89.

<sup>8)</sup> Vergl. Voigt V. p. 501 und Marienw. Zeitschrift VIII. p. 22.

<sup>9)</sup> Im Juni und Juli 1390 verwaltete er das Ober-Trappieramt und wurde nach Niederlegung des Comthuramtes von Danzig zum Landcomthur von Oesterreich ernannt. Vergl. Voigt a. a. O. V. p. 583. Er stammte aus einem rheinischen Geschlecht.

<sup>10)</sup> Gleichfalls ein Rheinländer. Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 14 und Voigt a. a. O. V. p. 583.

<sup>11)</sup> Er ist schwerlich identisch mit dem die Hauscomthurei zu Königsberg 1349 und 1350 verwaltenden Johann v. R., der 1340 Pfleger zu Bartenstein war, sondern mit demjenigen Johann v. R., welcher 1380—81 als Compan in Königsberg, 1384 als Hauscomthur daselbst, von 1384—1392 als Comthur zu Ragnit, 1396—1399 zu Brandenburg, 1399—1404 als Ober-Trappier und 1404 als Oberspittler erscheint. Das Geschlecht stammt vom Rhein, aber es findet sich weder im Siebmacherschen Wappenbuche noch in v. Hellbachs Adelslexicon aufgeführt.

<sup>12)</sup> Vergl. Voigt a. a. O. VI. p. 98, 202 und Marienw. Zeitschrift IX. p. 82 und X. p. 2. In den Jahren 1387, 1388 und 1389 ist er als Hauscomthur zu Königsberg bezeugt.

<sup>13)</sup> Er rettete sich aus der Tannenberger Schlacht. S. Voigt a. a. O. VII. p. 97 und Marienw. Zeitschrift VIII. p. 30.

Heinrich Vogt und Herr von Plauen<sup>1)</sup> November 1410 bis 18. October 1413.

Heinrich Halt<sup>2)</sup> 1413 bis 12. November 1416.

Helferich v. Drahe<sup>3)</sup> 1416 bis 3. September 1418.

Hermann Gans<sup>4)</sup> 1418 bis 13. October 1420.

Walther v. Merheim<sup>5)</sup> 1420, † 17. Juni 1421.

Johann v. Beichau (Bichau) 1421 bis 25. November 1422<sup>6)</sup>.

Michael KÜchmeister v. Sternberg<sup>7)</sup> vom November 1422 bis 20. December 1424.

Conrad v. Baldersheim<sup>8)</sup> 3. October 1423 bis 22. April 1428.

Walther Kersekorff<sup>9)</sup> 1428 bis 5. April 1434.

Hermann Wolf v. Sponheim<sup>10)</sup> 1434 bis 21. Januar 1436.

Nicolaus Poster<sup>11)</sup> 1436(?) bis 1454.

<sup>1)</sup> Vergl. Voigt VII. p. 326. Er war ein Bruder des Hochmeisters und von ihm ernannt worden. Ebendas. VII. p. 128.

<sup>2)</sup> Vergl. Voigt VII. p. 276 und Marienw. Zeitschrift VIII. p. 23, 33, 39, 42, IX. p. 40. Er war von 1416—1428 Oberspittler und von 1428—1431 Obermarschall. Sein Vaterland ist unbekannt. Dass er zu den westfälischen Herren v. Holte gehört habe, erscheint mir sehr zweifelhaft.

<sup>3)</sup> Voigt VII. p. 326. Er stammte aus einem hessischen Adelsgeschlecht, das auch sonst mehrfach im Orden vertreten war, und fungirte 1427 als Pfleger zu Meselanz, 1410 bis 1412 Comthur zu Ragnit und 1412—1416 zu Brandenburg, endlich 1419—1424 zu Balga.

<sup>4)</sup> Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 33.

<sup>5)</sup> Er war von 1415—1418 Vogt zu Dirschau, von 1414—15 Untercompan und um 1415 Obercompan des Hochmeisters. Im Jahre 1411 oder 1412 war er Compan des Comthurs von Königsberg.

<sup>6)</sup> Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 30.

<sup>7)</sup> Vergl. Voigt VII. p. 403 und Namen-Codex p. 27 Anm. 10, wo ausgeführt ist, dass es Zweifeln unterliege, ob er wirklich Comthur und nicht bloß einfacher Conventsritter in Danzig nach Niederlegung des Hochmeisteramts gewesen sei.

<sup>8)</sup> Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 20.

<sup>9)</sup> Nicht Kirschkorb, wie Voigt den Namen verhochdeutschen wollend schreibt. Er war Mitglied eines Zweiges der Familie v. Korff in Westfalen. Vgl. Voigt Gesch. Preussens VII. p. 584, 620 und von 1424—1428, sowie dann noch einmal 1441 Vogt der Neumark und von 1447—1449 Vogt zu Schivelbein. Vorher war er von 1434—1436 Grosscomthur und von 1436—1438 Obertrappier.

<sup>10)</sup> Er war 1428 und dann 1440—1451 Pfleger zu Insterburg, inzwischen von 1437—1439 Comthur zu Balga und von 1436—1437 Grosscomthur.

<sup>11)</sup> Er war der letzte Comthur von Danzig und ward nebst dem Obermarschall und dem Comthur von Strassburg von den aufständischen Bundesgenossen gefangen genommen. S. Voigt VII. p. 696, 777, VIII. p. 2, 360. Nicolaus P. stammt aus einem thüringischen, namentlich in der Umgegend von Zeitz ansässigen Adelsgeschlecht, das oft auch Puster geschrieben wird und von dem auch noch Andere Mitglieder des D. Ordens in Preussen waren. Nicolaus P. war 1422 Compan des Comthurs von Danzig, 1427, 1429 Compan des Comthurs von Brandenburg und 1433—1436 Oberster Tressler.

## b) Hauscomthure.

Günther (Graf von Schwarzburg?) 1310.  
 Gerlach Smerden 1314.  
 Berthold 1330.  
 Heinrich (v.) Vinckenhausen 1334.  
 Rudolf 1338.  
 Christian v. Vinczefeld 1338—1342.  
 Dietrich Brandenberger 1348.  
 Heinrich Rechten<sup>1)</sup> 1347, 1348.  
 Christian v. Vinczefeld 1349.  
 Heinrich Vinckenhausen 1349<sup>2)</sup>.  
 Hans v. Pferdisdorf<sup>3)</sup> 1352—1353.  
 Ludecke v. Essen<sup>4)</sup> 1354 und noch 1363.  
 Johann v. Herberge<sup>5)</sup> 1364 und noch 1367.  
 Balduin v. Franckenhofen<sup>6)</sup> 1370—1373.  
 Eberhard v. Viermund<sup>7)</sup> 1374—1376.  
 Siegfried Kule v. Scharfenberg<sup>8)</sup> 1376.  
 Friedrich Kule v. Scharfenstein<sup>9)</sup> 1376—1381.  
 Dietrich v. Laubheim<sup>10)</sup> 1382 und noch 1386.  
 Gerold Monch<sup>11)</sup> 1389.  
 Wilhelm v. Witlich<sup>12)</sup> 1393—1397.

1) Er wurde 1348 Comthur zu Danzig.

2) Er lebte 1351 als einfacher Conventsritter in Danzig.

3) Aus einem fränkischen jetzt ausgestorbenen Geschlecht des Cantons Rhön und Werra. Eine Stammtafel in Biedermann Geschlechtsregister d. Ritterschaft des Cantons Rh. und W. Nr. 414.

4) wurde 1363 Comthur zu Danzig.

5) Diese niedersächsische und holsteinsche Familie fehlt in allen Adelslexicons, sie blüht vermuthlich noch, denn ein Mitglied derselben stand noch 1826 als Offizier in der preuss. Armee, Rangl. pro 1826 p. 254. Das Wappen in v. Schlieffen Geschichte d. Geschlechts v. Schlieffen auf der v. Kleistschen Ahnentafel zu S. 282.

6) Aus einem niederrheinischen Geschlecht und zuletzt von 1375—1381 Oberster Tressler. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 25.

7) Aus einem angesehenen niederrheinischen Geschlecht. Vergl. die Litteratur in v. Hellbachs Adelslex. II. p. 646, 647. Eberhard v. V. war 1373 Fischmeister zu Putzig und kommt 1356, 1362 und 1372 im Convent zu Danzig als einfacher Ordensritter vor.

8) Vielleicht liegt doch eine Verwechslung mit dem Folgenden vor.

9) Vergl. Marienw. Zeitschrift X. p. 9.

10) Er war von 1376—1381 Pfleger zu Bütow, 1370 und 1372 Waldmeister zu Danzig, 1373 und noch 1376 Vogt zu Lauenburg.

11) Er war 1381 Waldmeister zu Mirchau, 1382 Pfleger zu Bütow. Vielleicht ist er doch identisch mit dem Gerlach Monch v. Rosenberg, der von 1392—97 Comthur in Osterode war.

12) Ein Rheinländer, war 1385 und noch 1389 Waldmeister zu Lauenburg und 1398 Pfleger zu Wenzlau.

Heinrich Vogt von Plauen<sup>1)</sup> 1398—1402.

Kunz v. d. Vesta<sup>2)</sup> 1404 und noch 1409.

Heinrich v. Brandenstein<sup>3)</sup> 1412.

Nicolaus v. Rabe<sup>4)</sup> 1413.

Otto v. Walspach<sup>5)</sup> 1420.

[Gerold („Bernolt“!) Monch 1421.<sup>6)</sup>]

Nicolaus v. Nickeritz<sup>7)</sup> 1422.

Hans v. Stockheim<sup>8)</sup> 1424.

Konrad v. Eringshausen<sup>9)</sup> 1425.

Johann v. Grünrode<sup>10)</sup> 1427 und 1428.

Heinrich v. Rohwedel (auch Roeweter) 1432 und 1433.<sup>11)</sup>

Heinrich v. Milen<sup>12)</sup> 1436 und 1437.

Friedrich v. Nickeritz<sup>13)</sup> 1437, 1438.

Hans Hug v. Heiligenberg<sup>14)</sup> 1442, 1443.

George v. Kottenheim<sup>15)</sup> 1445—1448.

Conrad Gross genannt Pfersfelder<sup>16)</sup> 1454.

<sup>1)</sup> Wohl der nachherige Comthur von Danzig.

<sup>2)</sup> Aus Meissen.

<sup>3)</sup> Aus dem Vogtlande, war 1419 und wohl schon einige Jahre vorher Pfleger zu Bütow.

<sup>4)</sup> Gleichfalls ein Vogtländer, war 1410 Kellermeister zu Königsberg.

<sup>5)</sup> S. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 42.

<sup>6)</sup> Nach einer vielleicht fehlerhaft datirten Urkundenabschrift.

<sup>7)</sup> Ein Meissner, war von 1428?—31 Vogt zu Dirschau, von 1428—30 Vogt der Neumark, 1423 Vogt zu Roggenhausen, 1431—33 Comthur zu Schlochau.

<sup>8)</sup> Marienw. Zeitschrift VIII. p. 23.

<sup>9)</sup> Er war 1427 Hauscomthur zu Brandenburg und aus einem hessischen Geschlecht, dessen Wappen bei Siebmacher I. p. 139.

<sup>10)</sup> Wohl = Grünrodt und dann aus Meissen. Er war 1455 Hauscomthur zu Elbing, 1420 Karbischerr in Marienburg, 1441—1447 Pfleger zu Montau. Seit 1421 war er Hauscomthur zu Thorn.

<sup>11)</sup> Er stammte aus einem noch blühenden, angesehenen Geschlecht der Neumark Brandenburg und war 1428 Karbischerr zu Marienburg, 1436 und 1438 Vogt zu Leske und 1434—38 Comthur von Althaus-Culm. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 16.

<sup>12)</sup> Marienw. Zeitschrift VIII. p. 23.

<sup>13)</sup> Ebendasselbst VIII. p. 24.

<sup>14)</sup> Ebendasselbst X. p. 10. Er stammte aus Thüringen.

<sup>15)</sup> Ein George v. K. kommt 1471 als Hauscomthur zu Königsberg vor. Er war 1436 Bischofsvogt im Samlande und 1441 Pferdemarschall in Tapiau.

<sup>16)</sup> Ein Franke; er übergab 1454 die Burg den Bürgern von Danzig. Sein Geschlecht, ein Zweig der noch blühenden Gross von Trockau in Bayern, war auch zwei Jahrhunderte lang in Preussen ansässig und erlosch hier gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Conrad (Cunz) Pf. war 1445 und noch 1447 Kellermeister in Marienburg; 1466 erscheint er als Spittler zu Pr. Holland.

## c) Compane.

Nicolaus 1314.

Wilhelm v. Helffenstein<sup>1)</sup> 1382.

Gottfried v. Yrnich<sup>2)</sup> 1393.

Johann v. Techwitz<sup>3)</sup> 1394.

Jordan v. „Wyen“ 1395.

Heinrich Vogt v. Plauen<sup>4)</sup> 1397. Er wurde nachher Hauscomthur.

Jobst „Rüstete“ (auch Bustete) 1399—1401.

Hermann Graf von Gleichen<sup>5)</sup> 1402 und noch 1406.

Hermann v. Schowenburg<sup>6)</sup> 1412—1413.

Nicolaus Rost<sup>7)</sup> 1420.

Nicolaus Poster 1422, s. oben die Comthure.

Johann v. Ellerbach (oder Erlebach)<sup>8)</sup> 1422 und noch 1428.

Hans v. Vippach<sup>9)</sup> 1437.

Hans v. Gottern<sup>10)</sup> 1447, 1454.

## d) Kellermeister.

Arnold 1334.

Heidenreich 1338.

Heidenreich v. Einen oder Enien (?)<sup>11)</sup> 1349.

<sup>1)</sup> Marienw. Zeitschrift VIII, p. 30. Er stammte vom Niederrhein und fiel als Comthur von Graudenz 1410 bei Tannenberg.

<sup>2)</sup> Vielleicht ein Rheinländer a. d. Hause Irnich im Kr. Euskirchen. Sein Name wird aber auch Eringk geschrieben, unter dem er 1397—1401 als Hauscomthur von Brandenburg erscheint, 1389 und 1390 als Speichermeister zu Labiau.

<sup>3)</sup> Er war 1401 Vogt in Gothland, 1391 Vogt zu Lauenburg und 1402 Vogt der Neumark, 1394 und noch 1403 Vogt von Schivelbein und von 1404—1409 Vogt von Meselanz.

<sup>4)</sup> Der Name erscheint sehr zweifelhaft; ob ein Mitglied des thüringischen Geschlechts v. Wiehe gemeint ist?

<sup>5)</sup> Im Jahre 1398 und 1399 erscheint er als einfacher Conventsritter in Danzig.

<sup>6)</sup> Er war 1429 Pfleger zu Lochstedt, 1429 und 1431 Pfleger zu Insterburg.

<sup>7)</sup> Ein thüringischer Edelmann aus der Gegend von Langensalza und Weissensee. Er war 1437 Pferdemarschall in Strassburg, dann im Convent zu Königsberg und zu Danzig.

<sup>8)</sup> Vgl. Marienw. Zeitschrift VIII, p. 30, 43, 47. Vielleicht gehörte er zum Vogtländischen Geschlecht der Thoss v. Elrebäch.

<sup>9)</sup> Ein thüringischer Edelmann aus der Gegend von Erfurt, war 1446 und 1447 Vogt zu Lauenburg.

<sup>10)</sup> Aus der Gegend von Langensalza in Thüringen. Er kommt 1455 als Conventsritter auf dem Hause Pr. Mark vor. Zuerst — 1437 — war er Hauscomthur in Strassburg.

<sup>11)</sup> Er erscheint auch 1348 als einfacher Conventsritter in Danzig. Vielleicht gehörte er zu dem Geschlecht v. Einheim, von dem Einige im Deutschen Orden in Preussen vorkommen.

Heinrich v. Hordorf(?)<sup>1)</sup> 1350, 1352.  
 Wilhelm Landerer<sup>2)</sup> 1358, 1365.  
 Johann v. Tümppling<sup>3)</sup> 1367.  
 Jacob v. Flemming<sup>4)</sup> 1425.  
 Erhard v. Lengefeld („Leynfeld“<sup>5)</sup> 1446.<sup>6)</sup>

## e) Küchenmeister.

Johann 1334.  
 Martin „Küchmeister von der Infirmaney“ 1446.

## f) Mühlmeister.

Heinrich Blek (Vlek) 1338, 1340.  
 Heidenreich (v. Einen?) 1342.  
 Berthold v. Collen 1348.  
 Nicolaus Holtze (auch Holste) 1349.  
 Johann Slichte 1363.  
 Friedrich Kul v. Scharffenstein 1313, s. oben die Hauscomthure.  
 Volprecht v. Dernbach<sup>6)</sup> 1374.  
 Wilhelm Landerer 1375 und noch 1394, s. oben.  
 Heinrich Kolhusen<sup>7)</sup> 1397.  
 Dietrich Groist<sup>8)</sup> 1397—1402 und dann noch 1412 und 1413.  
 Nicolaus Multener 1419.

<sup>1)</sup> Wohl nicht Hopdorf, wie sich in alten Abschriften findet, eher vielleicht Hopkorf, aus einem Geschlecht im Erzstift Magdeburg, wo auch die v. Hordorf in den Kreisen Wanzleben und Neuhaldensleben begütert waren, ebenso im Stift Halberstadt unweit Oschersleben.

<sup>2)</sup> Er war 1375 und noch 1394 Mühlmeister in Danzig, 1370 und 1372 Fischmeister zu Putzig, 1364 Waldmeister in Danzig, 1360 Pferdemarschall daselbst und 1394 einfacher Conventsritter daselbst.

<sup>3)</sup> Aus einem thüringischen, noch blühenden, aus der Grafschaft Camburg stammenden Rittergeschlecht. Im Jahre 1365 war er Waldmeister in Danzig. Vergl. v. Tümppling Geschichte des Geschlechts v. T. p. 43, 44.

<sup>4)</sup> Doch wohl zu der Pommerschen Familie gehörig.

<sup>5)</sup> Ein Thüringer. Unter dem Namen Eberhard Lefelt 1445 als Kellermeister zu Bütow genannt.

<sup>6)</sup> Aus einem hessischen Adelsgeschlecht. Er war 1373—76 Waldmeister zu Danzig, 1377—82 Fischmeister zu Putzig und 1376 Vogt zu Lauenburg. Ein anderer Volprecht v. D. kommt 1437 unter den Deutschen Ordensrittern in Preussen ohne Angabe des Convents vor.

<sup>7)</sup> Vielleicht identisch mit dem N. v. K., welcher 1383 Hauscomthur in Labiau war.

<sup>8)</sup> Ein Rheinländer; war 1376 und 1377 Kellermeister zu Schlochau und 1378 bis 1382 Waldmeister daselbst.

Heinrich Poster<sup>1)</sup> 1422.

Wilhelm Weiss v. Feuerbach<sup>2)</sup> 1432, 1436.

g) Spittler

(am Spittel, der Elenden Hof genannt, zu St. Elisabeth in der Altstadt Danzig).

Nicolaus, Verweser 1429.

Hartmann v. Windhausen<sup>3)</sup> 1447.

h) Thormeister.

Eberhard 1349.

i) Schnitzmeister.

Michael Pfeilitz 1446.

k) Steinmeister.

Giselbrecht v. Ysselstein<sup>4)</sup> 1363.

l) Karbisherren.

Johann 1349.

m) Trappiere.

Nicolaus v. Ulsen<sup>5)</sup> 1355.

n) Ziegelmeister.

Ludwig Wilholz (? Wicholz? = Eichholz) 1350, 1355.<sup>6)</sup>

Oswald Wider 1423.

Heinrich Pfefferkorn 1445, s. die Waldmeister.

o) Pferdemarschälle.

Heinrich v. Beere (?Beeren?) 1359.

Wilhelm Landerer 1360, s. oben.

<sup>1)</sup> Aus Thüringen oder dem Stift Zeitz. Er war von 1414—1419 Vogt zu Stuhm gewesen. Marienw. Zeitschrift IX. p. 109. Im Jahre 1413 und noch 1418 war er Karbischerr zu Marienburg, 1431 Mühlmeister in Königsberg, 1429 Unterspittler zu Elbing, endlich 1422—25 Comthur zu Althaus-Culm.

<sup>2)</sup> Ein Rheinländer, war 1446 und 1447 Fischmeister zu Putzig, 1424 und 1425 Waldmeister zu Danzig, 1447 und 1448 Vogt zu Grebin, 1415—1421 Pfleger zu Neidenburg, 1415 und 1418 Compan zu Osterrode, endlich 1437—1440 Vogt zu Stuhm.

<sup>3)</sup> Er war 1438 und 1439 Vogt zu Dirschau, 1444 Vogt zu Grebin, 1438 und 1442 Vogt zu Roggenhausen.

<sup>4)</sup> Aus einem angesehenen Geschlecht am Niederrhein und aus Holland. v. Ledebur Adelslex. I. p. 402.

<sup>5)</sup> Nicht etwa = Oelssen, sondern aus dem Geschlecht v. Ulsen in der Herrschaft Querfurt und da herum.

<sup>6)</sup> Ist die Conjectur Eichholz zutreffend, so könnte er dem sehr angesehenen Geschlecht v. E. angehören, das auf Eichholz und Olschin im Strassburgischen und auf Sachsendorf im Michelauschen im 15. Jahrhundert gesessen war. Ein Johann v. Wicholz war 1355 und noch 1366 Vogt zu Stuhm.

Heinrich v. Erlebach 1364 und noch 1367, s. oben.

Heinrich Hardefust<sup>1)</sup> 1436.

Friedrich v. Wilsdorf (Wilshof)<sup>2)</sup> 1438.

Hans v. Trachenau<sup>3)</sup> 1445, 1447.

p) Pfundmeister.

Johann v. Techwitz 1409, s. oben.

Winrich v. Manstedt 1446.

Simon v. Duysburg<sup>4)</sup> 1454.

q) Münzmeister.

Claus v. Geilsdorf<sup>5)</sup> 1436.

r) Schäffer.

Heidenreich v. Plettenberg<sup>6)</sup> 1380, 1381.

s) Waldmeister.

Heinrich v. Elrebach 1359, s. oben.

Wilhelm Landerer 1364, s. oben.

Johann v. Tümppling 1365, s. oben.

Wilhelm Landerer, 1307, s. oben.

Heinrich v. Bollendorf<sup>7)</sup> 1369.

Dietrich v. Laubheim 1370, 1372, s. oben.

Volprecht v. Dernbach 1373—1376, s. oben.

Dietrich v. Laubheim 1376, s. oben.

---

<sup>1)</sup> Er war 1446 und 1447 Waldmeister zu Danzig. Vorher war er 1433 Kellermeister in Rastenburg und kam nach der Einnahme von Danzig in den Convent von Pr. Mark, in welchem er 1455 erscheint.

<sup>2)</sup> Aus einem vogtländischen Geschlecht. Im Jahre 1413 wird er als Compan zu Brandenburg genannt, 1420 und 1422 war er Comthur zu Rhein und 1417—1420 zu Tuchel. Ob er einer der beiden ohne Taufnamen als Conventsritter zu Königsberg und Ragnit um 1440 genannten v. W. ist, bleibt fraglich.

<sup>3)</sup> Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 30. Er lebte 1453 alt und krank in der Firmanei des Convents zu Danzig. Von 1438—40 war er Pfleger zu Insterburg, 1425 bis 1428 Hauscomthur zu Königsberg, 1441 Pferdemarschall daselbst, 1437 und 1440 einfacher Conventsritter daselbst, 1423 Karbisherr zu Marienburg und von 1430—1434 Comthur zu Memel.

<sup>4)</sup> Sein Siegel zeigt einen oben von 2, unten von einer Rose begleiteten Querbalken.

<sup>5)</sup> Aus einem bekannten vogtländischen Adelsgeschlecht. Er war 1440—1444 Vogt zu Leske und 1444—46 Comthur zu Mewe.

<sup>6)</sup> Ein westfälischer Edelmann. Er war von 1377—79 Waldmeister zu Danzig, 1393 Pfleger zu Mirchau, 1394 und 1395 Vogt zu Lauenburg.

<sup>7)</sup> Er war 1361—1364 Ordensvogt im Samlande und heisst mitunter auch Henzel v. Bullendorf; in einigen Urkundenabschriften steht Vullendorf. Er war später 1376 und 1383 Comthur von Tuchel.

Heidenreich v. Plettenberg 1377—1379, s. oben.  
 Christian v. Bastweiler<sup>1)</sup> 1380, 1381.  
 Johann v. Techwitz 1389, s. oben.  
 Hans Leschwin 1389.  
 Heinrich Brendel<sup>2)</sup> 1391.  
 Jacob v. Rheinach<sup>3)</sup> 1393.  
 Gottfried Iring<sup>4)</sup> (Yringk) 1393.  
 Bohemund Brendel<sup>5)</sup> 1397, 1398.  
 Johann v. Dittenhofen<sup>6)</sup> 1392 bis 1402 und noch 1404.  
 Jordan v. Wyen 1412, 1413, s. oben.  
 Hans v. Techwitz 1421, s. oben.  
 Wetzel v. Vladicheim<sup>7)</sup> 1422.  
 Wilhelm Weiss (v. Feuerbach) 1424, 1425, s. oben.<sup>8)</sup>  
 Johann v. Elrebach 1428, s. oben.  
 Heinrich v. Milen 1433, s. oben.  
 Hermann Hug v. Heiligenberg 1436 und noch 1438, s. oben.  
 Heinrich Pfefferkorn 1445, s. oben.  
 Heinrich Hardefust 1446, 1447, s. oben.

t) Ritterbrüder im Convent.

Boschke 1348.  
 Heinrich v. d. Bruche<sup>9)</sup> 1348.  
 Gottfried v. Beggindorf 1359.  
 Bernhard Bodo 1363.  
 Urban v. Buckewitz, befand sich 1446 in der Firmanei.  
 Conrad v. Buchseck<sup>10)</sup> 14 . .

<sup>1)</sup> Vielleicht aus dem Elsass stammend.

<sup>2)</sup> oder Brendel v. Homburg, aus einem 1630 ausgestorbenen, berühmten rheinischen und fränkischen Geschlecht, über das die Litteratur in v. Hellbachs Adelslex. I. p. 186 zu vergleichen ist.

<sup>3)</sup> Er war 1394 und noch 1402 Pfleger zu Bütow, 1402 und noch 1405 Vogt zu Bretten. S. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 22. Sein Geschlecht blühte gleichfalls in Franken und am Rhein. Vergl. v. Hellbach a. a. O. II. p. 305.

<sup>4)</sup> Doch wohl identisch mit dem Compan Gottfried v. Yrnich. (s. oben.)

<sup>5)</sup> S. oben die Note zu Heinrich B. und Marienw. Zeitschrift VIII. p. 30.

<sup>6)</sup> Oder Nittenhofen = Uttenhofen? Er war 1409 Fischmeister zu Scharfau.

<sup>7)</sup> Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 31. Fladicheim ist der alte Name des Ortes Flarchheim unweit Langensalza, von welchem ein früh erloschenes Adelsgeschlecht den Namen trug.

<sup>8)</sup> Von seinem Geschlecht war ein Zweig wohl fast 300 Jahre in Preussen ansässig und erlosch zu Anfange des 18. Jahrhunderts.

<sup>9)</sup> Etwa v. Broich?

<sup>10)</sup> Er ist vielleicht identisch mit dem zu höheren Verwaltungsstellen gelangten Conrad v. B. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 36.

Johann Crampe<sup>1)</sup> 1334.  
 Hans v. Creuzburg<sup>2)</sup> 1359.  
 Johann v. Czinel (?) 1362.  
 Heinrich v. Enien (Einen) 1348, s. oben.  
 Heinrich v. Elrebach 1353.  
 Reinhard v. Elner<sup>3)</sup> 1358, 1361.  
 N. v. Egloffstein bis 1453.<sup>4)</sup>  
 Hermann Graf v. Gleichen 1398, 1399, s. oben.  
 Johann „Hako“<sup>5)</sup> 1349.  
 Friedrich Hermbrand 1409.  
 Tidemann Jhiehiff(??) 1334.  
 Johann v. Kölln 1349, s. oben.  
 Wilhelm Landerer 1349, s. oben.  
 Heinrich v. Munden 1348, 1351.  
 Cuno v. Mawern gen. Oettinger 1453.  
 Heinrich v. Nickeritz 145., wollte nach Graudenz versetzt sein.  
 Johann Oberstolz (von Köln) 1349, 1351, 1353.<sup>6)</sup>  
 Nicolaus Pechwinkel<sup>7)</sup> 1347, 1351.  
 N. v. Putkamer<sup>8)</sup> seit 1451.  
 Nicolaus Quoss<sup>9)</sup> „von Wasnetz“ 1367.  
 Rosetikin(??) 1348.  
 Nicolaus Rost, ca. 1450, s. oben.  
 Heinrich v. d. Sahle<sup>10)</sup> 1338, 1346.  
 Gerhardt Schurmann 1348, 1349.

<sup>1)</sup> Etwa = Krempe aus Holstein?

<sup>2)</sup> Aus dem bekannten thüringischen, namentlich auf Schönstedt unweit Langensalza geseßenen Geschlecht, s. v. Hellbach Adelslex. I. p. 249.

<sup>3)</sup> Aus dem hochangesehenen rheinischen, noch jetzt existirenden Geschlecht v. Eller, aus dem noch andere zu hohen Verwaltungsstellen bei dem Orden in Preussen gelangten.

<sup>4)</sup> Aus dem berühmten fränkischen Geschlecht. Wegen schweren Vergehens verliess er 1453 heimlich das Ordenshaus.

<sup>5)</sup> Doch wohl Hacke, und aus einem der mehreren Adelsgeschlechter dieses Namens entsprossen. Vielleicht der frühere Pfleger von Bütow.

<sup>6)</sup> Ist wohl identisch mit dem obigen Johann v. Kölln. Von dem ritterlichen Geschlecht O. waren mehrere im Deutschen Orden. Der Obige war 1333 und 1334 Hauscomthur zu Marienburg.

<sup>7)</sup> Er war 1356 und 1357 Bischofsvogt auf dem Samlande.

<sup>8)</sup> Aus dem berühmten, nahe bei Danzig begüterten, hinterpommerschen Geschlecht und einer der wenigen seiner Heimath, welche im Deutschen Orden Aufnahme erlangten.

<sup>9)</sup> Aus dem jetzt nur noch auf wenig Augen stehenden niederlausitzischen Geschlecht, das seit Ende des 15. Jahrhunderts weitverzweigt in Preussen geblüht hat.

<sup>10)</sup> Aus einem in diesem Jahrhundert erloschenen Adelsgeschlecht Meissens.



Albrecht Schott<sup>1)</sup> 1364, 1365.  
 Ditmar v. Sparneck<sup>2)</sup> 1446 in der Firmanei.  
 Hans v. Trachenau, 1453 in der Firmanei, s. oben.  
 Heinrich Vlek 1330, 1340, 1341.  
 Hermann Vuchtekopf 1330.  
 N. v. Ulenbruch 1334.  
 Johann Valkenow 1334.  
 Heinrich v. Vinckenhausen 1351, s. oben.  
 Eberhard v. Viermunt 1356, 1362, 1372, s. oben.  
 Johann v. Weitershausen genannt Badenburger<sup>3)</sup> 14 . .  
 Ulrich Jser (Ysser) 1338, 1342, 1348, 1349, 1353, 1355, 1359.  
 Andreas 1328.  
 Hartmann 1330.  
 Heidenreich 1334.  
 Friedrich 1334.  
 Heinrich 1362.  
 Volkwin (vermuthlich in Danzig) 1453, ebenso 1283 Heinrich v. Cholbuz  
 (Colbitz), Hildebrand und Nicolaus, da die Urkunde (Pommerell. Urk.-  
 Buch I. p. 309, 310) in Danzig ausgestellt ist.

## II. Pfliegeramt Mirchau.

Dasselbe war nach Hirsch<sup>4)</sup> um 1385 gegründet worden, aber es  
 ist nur ein Pflieger  
 Heidenreich v. Plettenberg in einer Urkunde vom 18. Juli 1393 nach-  
 weisbar.<sup>5)</sup> Dagegen findet sich als  
 Waldmeister zu Mirchau  
 Gernold Mönch schon 1381 genannt (s. oben).

## III. Vogtei Mechoczin.

Vögte.

Friedrich Kul v. Scharfenstein 1372 (s. oben).  
 Berzel 1373.

Voigt hat diese wohl nicht im Range der sonstigen Ordensvögte  
 stehenden Beamten ganz übergangen.

<sup>1)</sup> Aus einem noch blühenden, sehr angesehenen fränkischen Rittergeschlecht, aus dem noch mehrere andere dem Deutschen Orden in Preussen angehörten.

<sup>2)</sup> Gleichfalls ein Franke. Er war 1418 Withingsherr zu Ragnit, 1417 Kellermeister daselbst.

<sup>3)</sup> Aus einem hessischen Geschlecht. Sein Siegel zeigt einen quergetheilten Schild oben mit drei Fäden; auf dem Helm 2 Büffelhörner.

<sup>4)</sup> Neue Preuss. Prov.-Blätter 1853 I. p. 36.

<sup>5)</sup> Voigt Namen-Codex p. 94.

#### IV. Fischmeisteramt zu Putzig.

Der Fischmeister der Comthurei Danzig wohnte nicht im Haupt-  
hause der Commende, sondern, was auch sonst vorkommt, an einem an-  
dern, für die Verwaltung seines Amts günstiger belegenen Orte, nämlich  
in Putzig.

##### Fischmeister.

Christian 1338.

Heinrich v. Minden (auch „Myndel“ und „von Muntem“) 1347—1350,  
1353—1356, 1358—1364, 1368, s. oben.

Wilhelm Landerer 1370, 1372, s. oben.

Eberhard v. Viermunt 1373, s. oben.

Friedrich Kul v. Scharfenstein 1374—1376, s. oben.

Volprecht v. Dernbach 1377—1382, s. oben.

Albrecht (Graf?) v. Valkenstein 1389.

Berthold v. Trupnig (auch „Truperg“) 1393.

Johann v. Techwitz 1395—1401, s. oben.

Bohemund Brendel 1402, 1404, s. oben.

Johann v. Schönfeld 1412, 1413, s. oben.

Peter v. Lorch<sup>1)</sup> 1419, 1420.

Albrecht v. Falkenstein 1421.<sup>2)</sup>

Ulrich Zenger<sup>3)</sup> 1423 und noch 1440.

Wilhelm Weiss v. Feuerbach 1446, 1447, s. oben.

Heinrich Reffle v. Richtenberg 1453, 1455.<sup>4)</sup>

---

Dem Plane dieser Darstellung gemäss müssten wir hier mit dem  
Verzeichniss der Beamten des Deutschordensgebiets Danzig abrechnen,  
weil es sich nur auf die innerhalb des heutigen Regierungsbezirks Danzig  
einst fungirenden Ordensbeamten etc. beziehen sollte. Da jedoch zunächst  
nicht abzusehen ist, wo und wann die vollständige Liste der Vögte von  
Lauenburg und der Pfleger von Bütow veröffentlicht werden wird und  
das zur Zeit im Namen-Codex mitgetheilte Verzeichniss unvollständig ist,  
so wird vielleicht ein verbessertes hier nicht unwillkommen sein.

---

<sup>1)</sup> Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 47.

<sup>2)</sup> Derselbe wie oben, aber vielleicht gründet sich die eine oder die andere Jahr-  
zahl auf fehlerhafter Abschrift einer Urkunde?

<sup>3)</sup> Marienw. Zeitschrift IX. p. 90.

<sup>4)</sup> Befand sich 1457 im Convent zu Mewe und ist der nachherige Hochmeister.

## V. Vogtei Lauenburg.

(oder, wie die ältere Namensform lautet, Levenburg).

Ueber die Geschichte der Gründung der Stadt Lauenburg im Jahre 1341 (durch den Hochmeister Dietrich Burggr. v. Altenburg) in dem schon 1310 an den Orden gekommenen Lande oder spätern Vogteibezirk, der vorher den Namen der Castellanei oder des Landes Belgard führte, giebt Kratz Die Städte der Provinz Pommern p. 247 historische Auskunft. Die Erbauung der Burg dicht an der Stadt, wozu der Hochmeister sich im gedachten Jahre einen geeigneten Platz vorbehalten hatte, wird wohl sehr bald nach der Gründung der Stadt<sup>1)</sup> erfolgt sein. Aber der erste Vogt von Lauenburg, der schon 1344 bezeugt sein soll (Voigt Namen-Codex p. 71) wird von Töppen (a. a. O. p. 229), der die Vögte von L. erst mit dem Jahre 1363 beginnen lässt, richtigerweise nicht beachtet, weil der von Voigt a. a. O. als solcher Aufgeführte Commendator de Loneburg heisst, was wohl fast sicher auf die von Voigt ganz übergangene Comthurei Leuneburg unweit Bartenstein deutet, von welcher auch sonst noch Comthure nachzuweisen sind (z. B. 1346 Johann Vincke). Vergl. v. Mülverstedt Dipl. Heburg. II. p. 636, 637 und Behnisch Vers. einer Gesch. von Bartenstein p. 461, wo auch das Siegel der Comthurei Leuneburg bekannt gemacht wird. Ferner vermögen wir die Reihe der Vögte nicht nur, wie Voigt, bis 1401, sondern bis 1461 fortzuführen. Nach dem Abfalle der Preussischen Lande (namentlich Westpreussens) von dem Orden wurde Lauenburg 1454 von den Danzigern besetzt, dann aber 1455 von ihnen auf Geheiss des Königs von Polen dem Herzoge Erich II. von Pommern übergeben, jedoch unter der Bedingung der sofortigen Rückgabe, im Falle dies vom Könige oder von den Danzigern verlangt würde. Im Jahre 1459 liess der Bürgermeister von Lauenburg, Lorenz Senftopf, sich in Unterhandlungen mit dem Orden ein, worauf die Danziger, davon unterrichtet, die Stadt besetzten, die nunmehr 1460 von einem Ordensheer belagert wurde. Auf die Kunde hiervon kam zwar Herzog Erich den Belagerten zu Hülfe und besetzte die Stadt, zwang aber die Danziger zum Abzuge und schloss einen Vertrag mit dem Orden, dessen Söldnerhauptleuten er sie übergab.<sup>2)</sup> Nachdem der Herzog sich aber wieder auf die Seite Polens gewendet und 1466 mit Bewilligung auch des Ordens die Söldnerhauptleute abgefunden hatte, gelangte er durch den Frieden von Thorn in den Besitz von Lauenburg

<sup>1)</sup> Auf Tab. XVI. des Werkes von Vossberg Preuss. Münzen und Siegel trägt das Stadtsiegel von Leba irrig die Ueberschrift Lauenburg, während im Text p. 144 die Sache richtig gestellt ist.

<sup>2)</sup> Cramer Gesch. der Lande Lauenburg und Bütow II. p. 62—66. Vergl. Eben-dasselbst p. 49, 59.

und Bütow. Diese Verhältnisse machen es erklärlich, dass noch 1461 ein Ordensvogt von Lauenburg genannt wird, der sein Amt freilich kaum mehr als dem Namen nach besessen haben wird.

Andere Beamte zu Lauenburg als die Vögte selbst, haben sich nicht ermitteln lassen.

Zwar beginnt Voigt (Namen-Codex p. 7) die Reihe der Vögte zu Lauenburg, wie bemerkt, mit einem in einer Urkunde von 1344 (Original?) commendator de Loneburg genannten Johann Wurkini (Vincke?), allein dies ist ein Irrthum und es wird jedenfalls der Comthur von Leuneburg gemeint sein, weshalb schon Töppen a. a. O. mit Recht ihn ganz ausser Acht gelassen hat.

Bosel (Boysel) 13. December 1363 und noch 2. Februar 1376. Voigt a. a. O. führt als eigentliche und richtigere Namensform Rosil und in Parenthese die obigen Namensformen auf; da ein Geschlecht Bosel aber in der Mark nachweisbar ist<sup>1)</sup>, so glaube ich, dass die Form Rosil auf einer schlechten abschriftlichen Quelle oder einem Lesefehler beruht.

Dietrich v. Laubheim (Loubheim) 17. März 1373 bis 3. Febr. 1376, s. oben.

Volprecht v. Dernbach 21. Juni 1376 bis 8. September 1376, s. oben.

Jordan v. Wyen 16. October 1376 bis 25. November 1381, s. oben.

Heidenreich v. Plettenberg 10. November 1382 bis ? s. oben.

Jacob v. Rheinach (Rynach) 1389, s. oben.

Johann v. Techwitz 18. Juli 1393, s. oben.

Jordan v. Wyen 1393, 1394.

Heidenreich v. Plettenberg 5. Mai 1394 bis 17. Januar 1395, s. oben.

Jordan v. Wyen 22. Juli 1395 bis 21. Januar 1401.

Gerhard v. Ostersheim<sup>2)</sup> 1412, 1413.

Lucas v. Lichtenstein<sup>3)</sup> 1420.

Wilhelm v. Trönchen (?) 1424.

Johann Spiegel<sup>4)</sup> 1436 und 1437.

Siegmund v. Noten (auch „Neten“)(?) 1438, 1440.

Hans v. Vippach 1446, 1447, s. oben.

Hans Graf v. Gleichen<sup>5)</sup> 1461.

<sup>1)</sup> Sehr zahlreiche Urkunden im Riedelschen Codex. Das Geschlecht, welches Ende des 15. Jahrhunderts erlosch, war namentlich auf Stavenow schlossgesessen.

<sup>2)</sup> Oder Ottersheim? Ein Heurich v. Ottersheim war 1437 Ritter im Convent zu Königsberg.

<sup>3)</sup> Er war 1415 und 1416 Comthur zu Nessau. Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 36.

<sup>4)</sup> Er war 1434 Hauscomthur zu Königsberg, früher schon 1426 Hauscomthur zu Elbing und 1425 und 1426 Comthur zu Papau. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 40.

<sup>5)</sup> Er war 1436 und 1438 Pfleger zu Bütow, 1451 und noch 1455 Pfleger zu Lochstedt, 1438 und 1441 Comthur zu Rehden.

## VI. Pflege Bütow.

Der früher zum Lande Stolp gehörige Bezirk von Bütow wurde 1329 von den Söhnen des Pommerschen Marschalls Henning v. Behr, welchem Herzog Wratislaw von Pommern 1321 das Land Bütow geschenkt hatte, dem Deutschen Orden verkauft. Im Jahre 1346 wurde Bütow als deutsche Stadt vom Hochmeister Heinrich gegründet.<sup>1)</sup> In Bütow (oder vielmehr nahe ausserhalb der Stadt, scheint schon von altersher eine Veste bestanden zu haben, welche anfänglich der Sitz der schon von 1346 ab urkundlich bezeugten Ordenspfleger wurde, bis der Hochmeister Conrad zwischen 1399 und 1404 ein neues Schloss erbaute. Nach der Eroberung im Jahre 1410 war es ein Jahr lang im Besitze der Polen und des Herzogs Wratislaw von Pommern, welcher es 1411 vermöge des Thorner Friedens dem Orden zurückgab. Die Stadt Bütow trat dem Bunde nicht bei und blieb bei Beginn des grossen Krieges im Jahre 1454 dem Orden treu, wurde aber 1455 von den Danzigern besetzt und hatte dann dieselben Schicksale wie Lauenburg.<sup>2)</sup>

### a) Pfleger.<sup>3)</sup>

Hake<sup>4)</sup> 11. Juli 1346.

Nicolaus v. d. Frantze<sup>5)</sup> 18. April 1360 und noch 8. November 1374.

Dietrich v. Laubheim 16. October 1376 und noch 25. November 1381,  
s. oben.

Gerhard (Gernand) Monch 10. November 1382 bis 11. December 1383,  
s. oben.

Cunant bis 1. Januar 1384.

Gerhard v. Vissing<sup>6)</sup> (Vissnich) 1384 bis Juni 1387.

Johann v. d. Felde<sup>7)</sup> 1387 bis 25. Juni 1390.

Dietrich Röder<sup>8)</sup> 1390 bis 7. Juli 1391.

Gerhard v. Vissing 1391 bis 4. Mai 1392.

<sup>1)</sup> Cramer Gesch. der Lande Lauenburg und Bütow II. p. 14, 22.

<sup>2)</sup> Kratz a. a. O. p. 50, 51.

<sup>3)</sup> Voigt Namen-Codex p. 83, 84.

<sup>4)</sup> Aus einem der mehreren Adelsgeschlechter d. N. in Nord- und Mitteldeutschland. Er nennt sich Comthur zu Bütow. S. oben S. 17.

<sup>5)</sup> Aus einem sehr angesehenen westpreussischen Adelsgeschlecht. Marienw. Zeitschrift XXI. p. 66 ff. Er gehörte zu den wenigen eingeborenen Edelleuten, die eine Aufnahme in den Orden erlangten und höhere Aemter erreichten. Er war zuvor Hauscomthur zu Bütow.

<sup>6)</sup> War wohl ein Rheinländer.

<sup>7)</sup> Auch ein preussischer Edelmann aus sehr angesehenem westpreussischen Geschlecht. Er war 1376—81 Waldmeister zu Benhof.

<sup>8)</sup> Ein Vogtländer, war 1384—1386 Waldmeister zu Benhof, 1386—89 Vogt zu Stuhm. Im Jahre 1357 (1450?) erscheint ein Dietrich v. R. im Convent zu Nessau.

- Siegfried Grans 1392 bis 8. December 1393.  
 Gerhard v. Vissing 1393 bis 24. März 1394.  
 Jacob v. Rheinach 1374 bis 4. November 1402, s. oben.  
 (Heinrich) v. Brandenstein bis 14. Februar 1419, s. oben.  
 Lucas v. Lichtenstein 1419 bis 25. November 1419, s. oben.  
 Friedrich v. Konstadt<sup>1)</sup> 1419 bis 24. October 1422.  
 Lucas v. Lichtenstein 1422 bis 29. October 1424.  
 Johann v. Menden<sup>2)</sup> 1424—1425.  
 Ludwig v. Landse<sup>3)</sup> 7. November 1425 bis 9. Juni 1428.  
 Lucas v. Lichtenstein 4. October 1429 bis 11. November 1436, s. oben.  
 Hans Graf v. Gleichen<sup>4)</sup> 1436 bis 4. November 1438.  
 Wolf v. Saunsheim<sup>5)</sup> bis 28. November 1438.  
 Dietrich v. Werdenau<sup>6)</sup> bis 1441.  
 Hans Graf v. Gleichen 29. August 1443.  
     b) Hauscomthure.  
 Nicolaus v. d. Franze 1350, 1355, s. oben.  
     c) Kellermeister.  
 Johann v. Butteldstedt<sup>7)</sup> 1423.  
 Thomas Sorge 1431.  
 Eberhard Kaningsberg 1435.  
 Eberhard Lefeld<sup>8)</sup> 1445.  
 Adam Borges 1446.  
     d) Ritterbrüder im Convent.  
 Gerhard v. Benesis<sup>9)</sup> (oder Benasis) seit 1407.

## B. Gebiet Elbing.

Das Gebiet der Comthurei Elbing, sagt Töppen a. a. O. p. 187, bestand ursprünglich wohl nur aus dem Landstriche zwischen dem Gebiet von Christburg und dem Bisthum Ermland, welches sich von dem frischen Haffe gegen den Spirdingsee keilförmig zuspitzte. Von dem Marienburger

<sup>1)</sup> Aus Franken, war 1429 Pferdemarschall zu Königsberg, 1410 und 1411 Comthur zu Schwetz. Marienw. Zeitschrift X. p. 2.

<sup>2)</sup> Marienw. Zeitschrift VIII. p. 28.

<sup>3)</sup> Ebendas. VIII. p. 36.

<sup>4)</sup> Ebendas. VIII. p. 43.

<sup>5)</sup> Wohl aus dem berühmten bayerischen Geschlecht v. Seinsheim.

<sup>6)</sup> Voigt Gesch. Preussens VIII. p. 25. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 16.

<sup>7)</sup> Ein Thüringer.

<sup>8)</sup> Wohl identisch mit dem oben aufgeführten Eberhard v. Leynfeld = Lengefeld.

<sup>9)</sup> Er war vorher im Convent zu Elbing und erscheint 1433 als Pfleger zu Montau.

Werder gehörte der grössere Theil zum Gebiet Elbing, welches unmittelbar an das Gebiet Marienburg anstiess. In spätern Zeiten war ein Bestandtheil der Comthurei Elbing noch eine zweite umfangreiche Landschaft, welche von der vorbezeichneten durch den südlichen Theil des Bisthums Ermland getrennt war, nämlich die Gegend von Ortelsburg, welche westlich an das Ermland, südlich an das Pfliegeramt Willenberg und nördlich und östlich an das Gebiet Balga grenzte. Die diese Grenze näher festsetzende Urkunde des Hochmeisters Konrad Zöllner v. Rothenstein vom Jahre 1387 ist der erste positive Beweis, dass das Gebiet von Ortelsburg unter dem Comthur von Elbing stand; es wird dort dieses Verhältniss als ein schon lange bestehendes bezeichnet und wahrscheinlich reichte es, wenn nicht bis in das 13., so doch in den Anfang des 14. Jahrhunderts zurück.

Zum Verwaltungsgebiete des Comthurs von Elbing gehörten und waren ihm untergeordnet die Vogteien zu Fischau und Morungen, die Hauscomthure und Pfleger zu Pr. Holland, die Pfleger zu Ortelsburg, die Waldmeister zu Mühlhausen und selbstverständlich der Fischmeister zu Elbing.

Die Kammerämter des Elbinger Comthureibezirkes waren Fischau, Cadienen, Pomehnen, Pr. Holland, Bordehnen, Liebstadt, Morungen und Locken. Nach der Veräusserung von Cadienen an Johann v. Baysen im Jahre 1432 wurde der Sitz des Kammeramts nach Tolkemit verlegt.

Zu den Städten des Gebietes Elbing gehörte die 1246 mit lübischem Recht bewidmete, mit dem Schlosse in Elbing fast gleichaltrige Altstadt Elbing, das 1297 mit einer Handveste versehene Pr. Holland, das schon 1315 erwähnte Liebstadt, die 1327 gegründete Stadt Morungen, und die wohl fast gleichaltrige Stadt Mühlhausen, das um die Mitte des 14. Jahrhunderts gegründete Städtchen Tolkemit, die erst 1466 als solche erwähnte Stadt Ortelsburg und endlich das 1385 erbaute Städtchen Passenheim.<sup>1)</sup>

Mit Ausnahme von Tolkemit waren alle diese Städte mit Schlössern oder bezw. festen Häusern versehen; die altheidnischen Burgen Ossek und Weklitz wurden zwar vom Orden eingenommen, aber während des zweiten Aufstandes der Preussen zerstört, doch muss die erstere später wieder aufgebaut sein. (S. unten.)

Im Folgenden werden wir nur diejenigen Theile des Gebiets Elbing berücksichtigen, welche innerhalb des Regierungsbezirks Danzig belegen sind.

<sup>1)</sup> Aeltere Siegel einiger dieser Städte finden sich abgebildet in Vossbergs Gesch. der Preuss. Münzen und Siegel Tab. XVIII. (Tolkemit und Mühlhausen). Vergl. auch Ebendas. p. 36 und 45.

## I. Comthurei Elbing.

Es genügt, wenn wir uns bei dem Zwecke der gegenwärtigen Mittheilungen nur auf Bekanntes beziehen, was sich über die Gründung Elbings als Stadt und ihres Schlosses findet.<sup>1)</sup> Beide wurden um das Jahr 1237 vom Landmeister Hermann Balk gegründet; das Schloss aber soll bald darauf in die Hände der Heiden gefallen und an einer andern Stelle — zweckgemäss ausserhalb der Stadt — jedoch unmittelbar an ihre Mauern sich anlehnend, erbaut sein. Der erste Comthur von Elbing ist 1246 bezeugt. Bald nach der Verlegung des Hochmeistersitzes nach Preussen wurde im Jahre 1312 mit dem Amt des Obersten Spittlers (eines der Grossgebietiger) die Verwaltung der Commende Elbing verbunden, doch fanden in der ersten Zeit noch einige Ausnahmen statt. Bis 1309 galt Elbing, das nächst Marienburg eins der schönsten und festesten Schlösser des Ordens war, als das Haupthaus desselben und war also von 1312 ab die Residenz des Obersten Spittlers. Als beim Ausbruche des grossen Krieges Elbing von der Ordensbesatzung geräumt und an Polen abgetreten war, erfolgte die Zerstörung des Schlosses, von dem jetzt und gewiss schon seit längerer Zeit alle Spuren verschwunden sind. Näheres vergl. übrigens über das Schloss und seine Lage bei Töppen Elbing. Antiqq. p. 8 ff., wo auch von der innern Einrichtung des Schlosses und den zu ihm gehörigen Gebäuden gründlich gehandelt wird, wie denn überhaupt die letztgenannte Schrift für die Geschichte der Comthurei Elbing von vieler Wichtigkeit ist.

Vielleicht entsprach es der Bedeutung des Schlosses zu Elbing als des Ordenshauptauses in der Zeit vor 1309, dass das Siegel des Comthurs von Elbing lediglich den Schild des Ordens — wie ganz ungewöhnlich bei Comthureisiegeln — zeigte; aber dass das Siegel, wie Vossberg es in seiner Schrift: Die Münzen und Siegel der Städte Danzig, Elbing und Thorn Tab. III. abbildet<sup>2)</sup>, schon 1237 geführt worden ist, erscheint uns aus Gründen des Stils der Zeichnung und Gravüre kaum annehmbar. Im Jahre 1349 ist ein anderes Siegel (Vossberg a. a. O.) in Gebrauch, welches einen, ein langes Kreuz auf dem Erdboden stehend haltenden Löwen zeigt.

Das Banner der Comthurei Elbing, welches der Hauscomthur von Elbing in der Schlacht bei Tannenberg führte, zeigte nach Dlugoss nicht das auf dem Siegel von 1349 oder dem ältern befindliche Emblem, sondern das Stadtwappen und glich auch ganz dem von der Stadt Elbing geführten Banner. Man möchte an einen Irrthum glauben.<sup>3)</sup>

1) Töppen a. a. O. p. 187 und Töppen Elbinger Antiquitäten p. 7 ff.

2) Stark differirend ist aber die Abbildung in Vossbergs Geschichte der Preuss. Münzen und Siegel p. 89.

3) Neue Preuss. Prov.-Bl. 1850 I. p. 330, 354 und Abbildung.

## a) Comthure.

1. Bis zur Vereinigung der Comthurei mit dem  
Oberstspittleramte 1312.

Alexander<sup>1)</sup> 10. April 1246.

Hartmud (Hartmund)<sup>2)</sup>, 1. October 1251 und noch 10. März 1254.

Walther<sup>3)</sup> März 1258 und 6. August 1260.

Berthold<sup>4)</sup> 1262 und Juni 1263.

Walther 11. August 1268.

Helmbold<sup>5)</sup> 24. Februar 1271 und noch 1. Januar 1277.

Albrecht 19. Februar 1277.

Friedrich v. Holdenstedt<sup>6)</sup> 1280.

Ulrich 1. August 1280 und 5. März 1283.

Kuno 23. April 1285 und 30. April 1286.

Dietrich v. Spira<sup>7)</sup> 20. Juni 1286 bis 2. Februar 1288.

Siegfried v. Rechberg<sup>8)</sup> Februar 1288 und 10. August 1288.

Albrecht v. Wyppisdorf<sup>9)</sup> 4. Juni 1289 und 24. Februar 1290.

Ludwig v. Schippen<sup>10)</sup> 11. April 1296 und 19. Mai 1298.

Conrad v. Lichtenhayn<sup>11)</sup> 5. März 1300 und 7. März 1303.

Heinrich Vogt von Gera<sup>12)</sup> 28. Juli 1305 bis 20. April 1312 und dann  
noch 1315.

<sup>1)</sup> An den gleichnamigen Comthur zu Birgelau kann nicht gedacht werden, da dieser erst 30 Jahre später erscheint.

<sup>2)</sup> Doch wohl Hartmuth v. Grumbach, der 1257 und 1259 Comthur zu Christburg war oder Hartmud v. Cronenberg, der zu derselben Zeit als Comthur von Thorn fungirte.

<sup>3)</sup> Etwa ein Edelherr v. Arnstein oder v. Barby?

<sup>4)</sup> Vielleicht derselbe mit dem 1258 fungirenden Comthur zu Balga oder dem 1250 und 1251 in Graudenz waltenden Comthur Berthold, oder auch mit dem Berthold v. Nordhausen, der 1278 das Comthuramt von Birgelau bekleidete und 1260—1267 Landcomthur zu Culm war, was sich aber mit den obigen Jahrezahlen schwer vereinigen lässt.

<sup>5)</sup> Voigt Gesch. Preussens III. p. 308, 348.

<sup>6)</sup> Nicht Holdenstein, wie Voigt an erster Stelle schreibt; das Geschlecht ist ein bekanntes, einst in der Nähe von Sangerhausen gesessenes.

<sup>7)</sup> Er war 1295 Comthur zu Birgelau, Marienw. Zeitschrift VIII. p. 19. Ich glaube aber kaum, dass er mit dem im 3. und 4. Decennium des 14. Jahrhunderts verschiedentlich in höheren Aemtern fungirenden Dietrich v. Spira identisch ist.

<sup>8)</sup> Voigt Gesch. Preussens IV. p. 31. Er heisst im Namen-Codex richtig wie oben, während im Register irrig Rechenberg steht. Er war ein Schwabe von Geburt und von 1296—1300 Comthur zu Balga. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 13.

<sup>9)</sup> Der Name erscheint sehr fraglich.

<sup>10)</sup> Er erscheint 1290 und 1291 als Comthur von Brandenburg und war bekanntlich 1299 Landmeister. Er stammt aus Schwaben. Vergl. Voigt a. a. O. IV. p. 126.

<sup>11)</sup> Er wurde 1304 Comthur zu Brandenburg und ist im Namen-Codex p. 22 mit dem (im Register getrennten) Namen Lichtenhagen aufgeführt.

<sup>12)</sup> Voigt Namen-Codex p. 28. Er gehörte zu dem Geschlecht der Vögte von Plauen und Weida, war 1326 Comthur zu Engelsburg, 1313—1318 Landcomthur zu Culm

## 2. Ausnahmsweise während des Bestehens der Vereinigung der Comthurei mit dem Oberstspittleramt.

Heinrich Vogt von Gera 1315.

? Günther Graf von Schwarzburg 1321.

Alexander v. Kornre<sup>1)</sup> 1347 und 15. October 1348.

Ortulf v. Trier 20. Mai 1349 und 2. August 1353.<sup>2)</sup>

## 3. Die Oberst-Spittler als Comthure von Elbing.

Voigt äussert sich über die Functionen des Oberst-Spittlers kurz im Namen-Codex p. XIII. Er gehörte deshalb zu den Grossgebietigern, weil die Krankenpflege, wie einst bei den Anfängen des Ordens, noch immer ein Hauptzweck desselben war. Die Art und Beschaffenheit der Krankenanstalten im Ordenslande bedürfen noch einer genauern Forschung. Die „Infirmeneien“ oder „Firmarien“, wie sie bei allen Ordenshäusern, sicher namentlich bei den grösseren, bestanden, galten doch nur der Pflege kranker und altersschwacher Ordensbrüder oder sonstiger zum Haushalte des Ordensamtes gehöriger Personen.<sup>3)</sup> Ob und wo dagegen noch andere vom Orden abhängige Kranken- und Siechenhäuser bestanden, bei denen Ordensbrüder die Pflege übernahmen, kann dahin gestellt bleiben. Nach den Vorgängen zu Elbing<sup>4)</sup> ist anzunehmen, dass auch an den vom Orden, wengleich unter Mitwirkung der Bürgerschaft, gegründeten Hospitälern derselbe sowohl das Patronatsrecht als auch die Leitung der Krankenpflege und Verwaltung durch die Unterspittler ausübte, die wohl sicher in allen grösseren und bedeutenderen Ordenshäusern eingesetzt waren und häufig erwähnt werden. Dagegen scheinen die lediglich von Bürgern oder vom Rathe der Städte fundirten Hospitäler und Siechen-(Leprosen-) Häuser von einer Controle des Ober- und Unterspittlers entbunden gewesen zu sein und die Angehörigen anderer religiöser Orden der Krankenpflege sich gewidmet zu haben.

Das Siegel des Oberstspittlers findet sich in Vossberg Gesch. der Preuss. Münzen und Siegel Tab. I abgebildet und ebenso p. 59 das Siegel

---

und 1312—1314 Grosscomthur. Da er sich, wie Voigt angiebt, trotzdem dass die Comthurei mit dem Oberstspittleramt vereinigt wurde, noch 1315 Comthur von Elbing nennt, so lässt sich dies mit den obigen Daten nicht vereinigen.

<sup>1)</sup> Er fungirte, nachdem er das Oberstspittleramt im Februar 1347 niedergelegt, als Comthur weiter. Im Jahre 1338 war er Comthur zu Thorn, von 1339—43 Oberst-Tressler und 1349 Comthur zu Engelsburg.

<sup>2)</sup> Er wurde demnächst 1354 Oberstspittler und setzte die Verwaltung fort. Von 1346—1348 war er Comthur zu Balga gewesen.

<sup>3)</sup> Vergl. Töppen Elbing. Antiqq. p. 12, 13.

<sup>4)</sup> a. a. O. p. 149.

des Unterspittlers zu Elbing als Verwalters des vom Orden abhängigen Heil. Geist-Hospitals.<sup>1)</sup>

Die Reihe der Obersten Spittler bei Voigt (Namen-Codex p. 11) beginnt erst mit dem Jahre der Verlegung des Hochmeistersitzes nach Preussen. Vorher war also die generelle Leitung des Hospitals- und Krankenwesens beim Orden in anderen Händen.

Wir geben im Folgenden nur die Namen derjenigen Obersten Spittler, welche zugleich das Comthuramt von Elbing verwalteten, denn, wie schon bemerkt, fanden trotz der gesetzlichen Verbindung beider Aemter doch noch einige Male Sonderernennungen von Comthuren zu Elbing statt.

Friedrich v. Wildenberg<sup>2)</sup> 1. October 1312 bis 1317.

Heinrich v. Isenberg<sup>3)</sup> 8. September 1317 bis 28. August 1320.

Hermann (Graf) v. Oettingen<sup>4)</sup> 8. November 1320 bis 27. September 1331.

Heinrich (Graf) v. Lauterberg<sup>5)</sup> 2. Februar 1321 bis 27. December 1330.

Voigt Namen-Codex p. 10 bemerkt dabei, dass er nur das Spittleramt, dagegen Günther Graf von Schwarzburg die Comthurei von Elbing verwaltet habe. Er (der Graf Heinrich v. L.) komme in 8 Urkunden von 1321, 1323, 1325 und 1330 vor. Allein in einer Urkunde von 1330 nenne er sich auch Comthur von Elbing. Dies beweist, dass die Sache nicht völlig klar ist. Da Graf Hermann v. Oettingen und Graf Heinrich v. Lauterberg gleichzeitig fungirten, wie aus Voigt ersichtlich ist, so kann der eine nur Oberstspittler

<sup>1)</sup> Die von Vossberg a. a. O. Anm. 3 ausgesprochenen Bedenken lassen sich doch wohl unschwer heben.

<sup>2)</sup> Vergl. Voigt Gesch. Preussens IV. p. 204. Wir sahen oben, dass Heinrich Vogt von Gera sich noch 1315 Comthur zu Elbing genannt hat. Friedrich v. W. war 1311—12 Comthur zu Königsberg, von 1317—24 der letzte Landmeister in Preussen und von 1324—30 Grosscomthur. Ob er zu dem bayrischen Geschlecht v. Wildenberg (v. Hellbach Adelslex. II. p. 743) oder zu einem der beiden Geschlechter v. Wildberg in Franken bezw. am Rhein (Ebendas. p. 712) gehört hat, bleibt zu untersuchen.

<sup>3)</sup> Er war von 1300—1312 Comthur zu Balga, von 1312—14 Oberster Tressler, 1315 bis 1326 Comthur zu Königsberg. Damit lässt es sich aber nicht gut vereinigen, dass er 1302 Comthur zu Mewe war. Er gehörte doch wohl dem heutigen fürstlichen Geschlecht v. Ysenburg an.

<sup>4)</sup> Er fiel in der Schlacht bei Plowcze. Voigt Gesch. Preussens IV. p. 496, wo er nur der Comthur zu Elbing genannt ist.

<sup>5)</sup> Die Schreibart Luckenberg, welche Voigt an erster Stelle hat, wird wohl auf einer verderbten Abschrift beruhen und die in Parenthese gesetzte Form Lutirberg (der alte Name von Lauterberg) die richtige sein. Nicht zu denken ist an die zum Stamme der v. Kracht gehörigen, im 14. und 15. Jahrhundert im Lande Jerichow vorkommenden v. Luckenberg. Vergl. über die Grafen v. L. und ihre Genealogie Zeitschrift des Harzvereins IX. p. 167 ff. In der Stammtafel p. 170 ist auch Graf Heinrich zu finden.

und der andere nur Comthur von Elbing gewesen sein. Von 1320 bis 1321 mag dann Graf Günther von Schwarzburg die Commende Elbing verwaltet haben.

Otto v. Dreyleben<sup>1)</sup> 17. December 1331—1332.

Siegfried v. Sitten 27. October 1332 bis 13. Mai 1342.

Alexander v. Kornre 1342 und 26. Februar 1347, s. oben.

Hermann v. Kudorf<sup>2)</sup> 5. Juni 1347 und noch 16. September 1353. Er kann aber nicht zugleich Comthur zu Elbing gewesen sein, da in der Zeit von 1349—1353 Ortulf v. Trier als solcher urkundlich bezeugt ist.

Ortulf v. Trier 25. März 1354 bis 29. November 1371, s. oben.

Ulrich Fricke<sup>3)</sup> Mai 1372 bis 13. December 1384.

Siegfried Walpot v. Bassenheim 1384 bis 1. Mai 1396, s. Danzig.

Conrad Graf v. Kyburg<sup>4)</sup> 1396 bis 17. April 1402.

Conrad v. Lichtenstein<sup>5)</sup> 1402 bis 10. Februar 1404.

Johann v. Rumpenheim 1404 bis 11. September 1404, s. oben.

Werner v. Tettingen<sup>6)</sup> 1404 bis August 1412.

Hermann Gans 23. November 1412 bis 11. November 1416, s. Danzig.

Heinrich Holt 1416 bis 1. November 1428, s. Danzig.

Walrabe v. Hunsbach<sup>7)</sup> 1428—1429.

Conrad v. Baldersheim 17. Januar 1429 bis 11. November 1432, s. Danzig.

Heinrich Reuss v. Plauen 1432 bis 8. Mai 1440.<sup>8)</sup>

Heinrich v. Rabenstein<sup>9)</sup> 1440 bis 2. Juli 1441.

Heinrich Reuss v. Plauen 3. Juli 1441 bis 1. Februar 1467. Zu seiner Zeit ging Elbing an den Preuss. Bund verloren, die Comthurei Elbing hörte auf und dem Oberstspittler wurde die Commende Pr. Holland zur Verwaltung überwiesen.

<sup>1)</sup> Aus dem Erzstift Magdeburg. Er war 1327 Pfleger zu Lochstedt.

<sup>2)</sup> Er war von 1338—1346 Comthur zu Mewe.

<sup>3)</sup> Nicht von Fricke, wie Voigt schreibt. Er war von 1358—59 Comthur zu Althaus Culm und von 1361—71 zu Balga.

<sup>4)</sup> Von 1392—1396 Comthur zu Balga und 1388—91 zu Nessau. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 35. Sein Geschlecht war ein Zweig der Grafen v. Dillingen in Schwaben und der Schweiz. Nach v. Hellbachs Adelslex. I. p. 717 soll es schon 1268 ausgestorben sein.(?)

<sup>5)</sup> Er war 1399 bis 1402 Comthur zu Brandenburg. Marienw. Zeitschrift IX. p. 111.

<sup>6)</sup> Marienw. Zeitschrift VIII. p. 42. Er war 1390—92 Oberster Tressler. Sein Geschlecht war ein schwäbisches. Vergl. v. Hellbach I. p. 271, 272.

<sup>7)</sup> Ein Rheinländer. Er war von 1424—1428 Oberster Marschall und 1423—24 Grosscomthur. Im Jahre 1416 war er Hauscomthur zu Ragnit.

<sup>8)</sup> Der nachherige Hochmeister.

<sup>9)</sup> Aus Franken. Marienw. Zeitschrift X. p. 6, 10. Er war von 1438—1440 Oberster Marschall, von 1430—1432 Vogt der Neumark.

## b) Hauscomthure.

- Conrad Schwabe<sup>1)</sup> 1287, 1288, 1290.  
 Gunzelin<sup>2)</sup> 1300.  
 Gerhard 1299, 1300, 1301.  
 Gunzelin 1303, 1305.  
 Helwig 1310.  
 Hermann Sachse 1314 und noch 1320.  
 Conrad v. Wahren<sup>3)</sup> 1320, 1321.  
 Heinrich Herr v. Kittlitz<sup>4)</sup> 1321, s. Vögte zu Fischau.  
 Heinrich v. Schwerstedt<sup>5)</sup> 1325, 1330.  
 Tilemann von Benzingerode<sup>6)</sup> 1328.  
 Dietrich<sup>7)</sup> 1329—1332.  
 Tilemann v. Benzingerode 1332—1339.  
 Johann Kroynsbein 1340.  
 Heinrich Guomonte (? vielleicht v. Viermunt?, s. oben) 1349.  
 Friedrich v. Trier 1353.  
 Heinrich v. Rinneberg 1360, 1373, s. unten.  
 Johann Marschalck 1379.  
 Johann v. Beffart<sup>8)</sup> 1380.  
 Walther Hundeleyn<sup>9)</sup> 1382.  
 Walther v. Tiralt<sup>10)</sup> 1386, 1387.  
 Philipp v. Kleeberg<sup>11)</sup> 1391, 1392.  
 N. v. d. Kule<sup>12)</sup> 1398.  
 Conrad v. Pintzenau<sup>13)</sup> 1399.

<sup>1)</sup> Als einfacher Conventsritter erscheint er in Christburg. Marienw. Zeitschrift IX. p. 107.

<sup>2)</sup> Wohl ein Niedersachse.

<sup>3)</sup> Aus dem Stift Merseburg? Er war 1316 Compan zu Elbing.

<sup>4)</sup> Marienw. Zeitschrift IX. p. 98.

<sup>5)</sup> Er heisst irrig auch Schweinstedt und war 1330 Compan zu Elbing. Im letztern Jahre wurde er Untercompan des Hochmeisters.

<sup>6)</sup> Aus der Grafschaft Regenstein.

<sup>7)</sup> Wenn er nicht identisch mit dem Vorhergehenden und Folgenden ist, da Dietrich und Tilemann dieselben Namen sind.

<sup>8)</sup> Ein Rheinländer. Er war von 1383—1391 Comthur zu Osterrode, 1372 Fischmeister zu Elbing, 1391—1392 Comthur zu Danzig, 1382—1383 Comthur zu Althaus Culm, 1392—1399 Oberstrappier.

<sup>9)</sup> Er war von 1376—1380 Hauscomthur zu Pr. Holland.

<sup>10)</sup> 1383 und 1384 Hauscomthur zu Pr. Holland. Ein Heinrich v. T. war 1408 Conventsritter zu Strassburg.

<sup>11)</sup> Er war 1383 Hauscomthur zu Ragnit, 1364 Pfleger zu Pr. Eylau, 1385—1388 Hauscomthur zu Balga und lebte 1399 alt als Conventsritter zu Bretten.

<sup>12)</sup> Wohl aus dem Stift Bremen.

<sup>13)</sup> Ein bayrischer Edelmann aus angesehenem Geschlecht. Er fiel als Comthur zu Osterrode bei Tannenberg 1410 und war vorher auch Comthur zu Schlochau von 1402—1410.

Hans v. Redern<sup>1)</sup> 1403.  
 Heinrich v. Nickeritz<sup>2)</sup> 1416.  
 Friedrich v. Massenbach<sup>3)</sup> 1417.  
 Hans Spiegel 1420, s. oben.  
 Heinrich 1429.  
 Friedrich v. Kaltenborn<sup>4)</sup> 1429, 1437.  
 Hans Mittelburger 1435 (? wohl falsch, vermuthlich 1445 oder 1443).  
 Nicolaus Schott 1438, s. oben.  
 Ebert 1439.  
 Wilhelm v. Schonenberg 1445.  
 Peter v. Steinwehr<sup>5)</sup> 1451, s. unten.  
 Hans Pless<sup>6)</sup> 1454, s. unten.  
 Hans v. Grünrode (Grünrodt?) 1455, s. oben.  
 Peter v. Steinwehr 1459, s. oben.

## c) Compane.

Eberhard 1290.  
 Conrad Schwende 1300.  
 Friedrich v. Liebenzell<sup>7)</sup> 1300, 1301.  
 Friedrich v. Wildenberg 1306, 1308, s. oben.  
 Gottfried 1310, 1314.  
 Beringer (v. Meldingen) 1312.  
 Henzelin 1315.  
 Conrad v. Wahren 1316, s. oben.  
 Heinrich 1314, 1315, 1316, 1317.  
 Beringer v. Meldingen<sup>8)</sup> 1318, 1320.  
 Heinrich v. Schwerstedt 1320, s. oben.  
 Marquard v. Harras<sup>9)</sup> 1321.  
 Heinrich v. Stauffen<sup>10)</sup> 1321, 1322, 1325, 1330.

<sup>1)</sup> Ein märkischer oder anhaltischer Edelmann, war 1385—1387 Hauscomthur zu Pr. Holland und 1391 Comthur zu Althaus Culm und bis 1410 Vogt zu Bretten.

<sup>2)</sup> Ein Meissner. Er war von 1418—21 Grosscomthur, 1415—16 Oberster Tressler.

<sup>3)</sup> Aus einem noch blühenden schwäbischen Geschlecht und 1423—1427 Pfleger zu Insterburg.

<sup>4)</sup> Aus Hessen. Marienw. Zeitschrift IX. p. 102.

<sup>5)</sup> Aus Pommern oder aus der Neumark.

<sup>6)</sup> Aus Schlesien. Er war 1451 Compan zu Elbing und wurde in demselben Jahre Pfleger zu Ortelsburg. Ein N. Plöss war 1420 Ritterbruder im Convent zu Barthen.

<sup>7)</sup> Marienw. Zeitschrift VIII. p. 27.

<sup>8)</sup> Aus einem angesehenen, in der Umgegend von Gotha, Weimar und Erfurt begüterten Geschlecht. Vergl. v. Hellbach a. a. O. II. p. 113. Er war 1316 Vogt zu Gilgenburg, 1306 Ritterbruder im Convent zu Christburg, 1308 Compan daselbst, endlich 1326, 1327 Comthur zu Althaus Culm.

<sup>9)</sup> Aus Thüringen. Vergl. v. Hellbach a. a. O. I. p. 509.

<sup>10)</sup> Aus Schwaben. Er war 1327 und 1328 Ordensvogt auf dem Samlande.

- Heinrich v. Hartenstein<sup>1)</sup> 1328, 1329, 1330.  
 Heinrich v. Schwerstedt<sup>2)</sup> 1330, s. oben.  
 Johann v. Wehlen, auch Jan v. Wellen<sup>3)</sup> 1331, 1332.  
 Winrich v. Kniprode 1334, der nachherige Hochmeister.  
 Johannes genannt Weske<sup>4)</sup> 1337.  
 Erkenbrecht v. Voitsberg<sup>5)</sup> 1348.  
 Heinrich v. Rennenberg (auch Rinnenberg) 1358, 1362, s. oben.  
 Reinicke (Reinhard) v. Hermannsgrün<sup>6)</sup> 1371, 1373.  
 Eberhard v. Rosenau<sup>7)</sup> 1377.  
 Reinicke v. Hermannsgrün 1378.  
 Berthold v. Stetten<sup>8)</sup> 1378, 1380.  
 Wilhelm Hund v. Wenckheim<sup>9)</sup> 1383.  
 Paul Rulemann v. Sinzich<sup>10)</sup> 1387.  
 Wilhelm Hund v. Wenckheim 1391, s. oben.  
 Stephan 1397.  
 Heinrich v. Potendorf<sup>11)</sup> 1399.  
 Arnold v. Baden<sup>12)</sup> 1399, 1400.  
 Wilhelm v. Fredungen 1403, 1404.  
 Heinrich v. Sebenrode<sup>13)</sup> 1416, 1417.  
 Hans (auch Peter) Kuchmeister 1420.  
 Nicolaus Keler (Keller?) 1429.

<sup>1)</sup> Auch — wohl verschrieben — Bartenstein genannt.

<sup>2)</sup> auf Schonerstedt und Schornstedt.

<sup>3)</sup> Welches die richtige Form seines Geschlechtsnamens sei, ist ungewiss. Die Form des Taufnamens Jan scheint für Wellen zu sprechen und dann würde er dem bekannten Adelsgeschlecht d. N. im Erzstift Magdeburg angehört haben, während die v. Wehlen ein bekanntes Geschlecht in Meissen und dem Stift Merseburg sind. Ein Hans v. Welin erscheint 1353 als Kellermeister zu Strassburg. Ein Jobst v. Wellen war 1339 Ritter D. O. in Preussen, ohne dass es bekannt ist, in welchem Convent er gelebt hat.

<sup>4)</sup> War 1335 Waldmeister zu Elbing.

<sup>5)</sup> Er war 1383 Hauscomthur zu Marienburg und 1357 ff. Waldmeister zu Elbing.

<sup>6)</sup> Aus dem Vogtlande stammend.

<sup>7)</sup> Aus einem bekannten Adelsgeschlecht Frankens, das namentlich auch in der Pflege Coburg gesessen war. Vergl. v. Hellbach Adelslex. II. p. 338.

<sup>8)</sup> Aus Schwaben oder Bayern. Mehrere Mitglieder der Familie gehörten dem Deutschen Orden in Preussen an. Er war 1379 Compan zu Pr. Holland.

<sup>9)</sup> Ein fränkischer Edelmann. Er war 1387 und 1389 Hauscomthur zu Pr. Holland.

<sup>10)</sup> Ein Rheinländer, von 1390—93 Oberster Compan des Hochmeisters.

<sup>11)</sup> Er war 1397 und 1399, 1400 und 1403 Waldmeister zu Cadienen, dann 1403 Waldmeister zu Pr. Holland, 1411 Hauscomthur zu Marienburg und vorher 1404—10 Vogt zu Stuhm. Marienw. Zeitschrift IX. p. 109.

<sup>12)</sup> Ebendas. X. p. 9.

<sup>13)</sup> Er war von 1431—1432 Comthur zu Balga, vorher 1427—31 zu Brandenburg und 1425—27 Vogt zu Grebin. Im Jahre 1418 war er Hauscomthur zu Ragnit.

Hans v. Brusen (? etwa Buchen, s. p. 42) 1435.

Wilhelm v. Schönenberg 1435, s. oben.

Hans v. Rabe 1445, s. oben.

Hans Pless 1451, s. oben.

Hartmann Burggraf v. Kirchberg 1451—1455, s. unten.

Heinrich Reuss v. Plauen 1455, s. oben.

Hans Pless 1459.

#### c) Unter-Spittler.

Helwig 1314.

Gottfried 1316.

Friedrich 1331, 1333, 1337.

Ulrich v. Weferlingen<sup>1)</sup> 1379, 1380.

Heinrich v. Gundelsheim<sup>2)</sup> 1387.

Philipp (Thile) v. Lorich<sup>3)</sup> 1391, 1392.

Peter v. Gundelsheim 1400, 1403.

Giselbrecht v. Buchseck 1416, s. oben.

Hans Demcker (? Denicker?) 1420, s. unten.

Heinrich v. Poster 1429, s. oben.

Hartmann Wichhusen 1435—1437.

Nicolaus v. Nickeritz 1445—1454, s. oben.

Alph 1455. Ob der Fischmeister zu Scharfau Alf v. Sure? s. unten.

Nicolaus v. Nickeritz 1459.

#### d) Kellermeister.

Heinrich 1331.

Hans v. d. Krüge<sup>4)</sup> 1416.

N. v. Wallenrodt 1440.

Heinrich Nothafft<sup>5)</sup> 1450.

Johann (auch Anton) Troschwitz (richtig Trestewitz) 1451, 1454.<sup>6)</sup>

Heinrich Nothafft 1459.

#### e) Fischmeister.

Das Fischamt zu Elbing umfasste die Gewässer des frischen Haffes von der ermländischen Wassergrenze an bis zu einer Linie, deren Anfangspunkt durch einen breiten Stein zwischen dem Felde des Dorfes Jungfer und dem zur Neustadt Elbing gehörigen Walde, deren Endpunkt

<sup>1)</sup> Aus dem Herzogthum Braunschweig.

<sup>2)</sup> Aus einem schwäbischen Geschlecht, v. Hellbach a. a. O. I. p. 478, 479.

<sup>3)</sup> Ein Rheinländer.

<sup>4)</sup> Wohl aus dem bekannten Geschlecht in der Altmark. Er war vorher Fischmeister zu Elbing. Ein anderer Johann v. d. K. war 1451 Mühlmeister zu Pr. Holland.

<sup>5)</sup> Aus einem berühmten bayrischen Geschlecht. Derselbe, der von 1450—1462 Unter-Compan des Hochmeisters war.

<sup>6)</sup> Er heisst 1457 „alter (d. h. gewesener) Kellermeister“ und stammte aus Meissen.

durch eine Eiche „boben dem Schitepusche“ zwischen den Dörfern Rodewinkel und Vogelsang auf der Nehrung bezeichnet wird; es begriff zugleich den anstossenden Theil der Nehrung mit den Vitten Kahlberg, Prebbenau und Vogelsang nebst dem Strande und der Fischerei auf dem See, sowie im Süden des Haffes das Dorf Jungfrau.<sup>1)</sup>

Johann 1325.

Johann „Fischmeister zu Goslaw“ 1334.

Johann Schuckesper (?) 1339.

Johann v. Beffart 1379, s. oben.

Johann v. Masmünster<sup>2)</sup> 1380, 1383.

Rüdiger v. Uffholz<sup>3)</sup> 1383, s. unten.

Gottfried Krogel 1386, 1387.

Johann v. d. Krüge 1396 (?), s. oben.

Herwig Gustele 1398.

Friedrich v. Konstadt 1419, s. oben.

Johann v. d. Krüge 1429 und noch 1439.

Caspar Götze<sup>4)</sup> 1445.

Hans v. Reckenitz<sup>5)</sup> 1451.

Hans v. Melen (Myhlen) 1451—1459, s. oben.

#### f) Waldmeister.

Der Waldmeister der Comthurei Elbing scheint seinen Sitz anfangs zu Elbing, seit etwa der Mitte des 14. Jahrhunderts zu Mühlhausen, seit der Tannenberger Schlacht zu Cadienen, endlich zu Tolkemit gehabt zu haben.<sup>6)</sup>

Heinrich 1305.

Gotsche 1308.

Conrad Kesselhut<sup>7)</sup> 1314, 1316.

Friedrich 1326.

<sup>1)</sup> Töppen hist.-comp. Geographie von Preussen p. 187, 188.

<sup>2)</sup> Er war 1379 und 1387 Vogt zu Fischau und stammte vom Rhein.

<sup>3)</sup> Er war 1379 Kellermeister zu Pr. Holland.

<sup>4)</sup> Aus Meissen. Er war 1428 und 1429 Pfleger zu Johannisburg, 1439 und 1440 Pfleger zu Schacken, 1440 und 1441 Pfleger zu Lötzen, 1437 Fischmeister zu Königsberg, 1438 und 1439 Compan daselbst, 1440 und 1442 Pfleger zu Barthen. Vielleicht ist er auch identisch mit dem N. Götze, der 1433 Pferdemarschall zu Leske war.

<sup>5)</sup> Er war 1455 Ordensritter im Convent zu Pr. Mark, 1455, und 1456 Hauscomthur daselbst, 1462 Ritterbruder im Convent zu Liebstadt, vorher 1457 Münzmeister zu Königsberg und 1451 und 1452 Mühlmeister zu Elbing.

<sup>6)</sup> Töppen a. a. O. p. 190. Die obige Reihenfolge der Waldmeister zum grossen Theile auch ebendasselbst.

<sup>7)</sup> Wahrscheinlich aus der Grafschaft Mansfeld. Er war 1341 Comthur zu Papau. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 12.

Johann Weske 1332, 1336, s. oben.

Gerhard v. Rams (Renys?) 1337.

Lüdecke 1344.

Otto v. Opyn (auch Oppin) 1347, zu Mühlhausen 1348.<sup>1)</sup>

Werner v. Linden<sup>2)</sup>, zu Mühlhausen 1349.

Reipold, zu Mühlhausen 1354.

Erkenbrecht v. Voitsberg 1357, 1359, s. oben.

Werner v. Linden 1360, zu Mühlhausen 1365.

Giselbrecht Huser (v. Hausen?), zu Elbing 1386, 1387.

Dietrich v. Hartenstein (auch Hatzenstein) zu Elbing 1391, 1392, s. oben.

Wilhelm Landerer 1395.

Heinrich v. Potendorf, zu Cadienen 1397, 1398, s. oben.

Johann Amon 1398.

Heinrich v. Potendorf 1399, 1403.

Kunz Krufel 1404, 1407.

Friedrich Vitzthum, zu Cadienen 1415, 1416.

#### g) Mühlmeister.

Johann 1293, 1300.

Rüdiger v. Uffholz 1380, s. oben.

Rüdiger v. Plötzke 1383.

Reinhard v. Lichtenberg<sup>3)</sup> 1416.

Reinhard v. Mühlheim<sup>4)</sup> 1416.

Johann Beringer 1429.

Leuthold v. Schaderitz<sup>5)</sup> 1435.

Hans Kuntendorf (auch Kautendorf) 1451, s. unten.

Hans v. Reckenitz 1451, s. oben.

#### h).Pferdemarschälle.

Johann 1313.

Arnold v. Hacke (auch Hocke in älteren Urkundenabschriften) 1379.

Anton v. Buchen 1451, s. unten.

#### i) Karbisherren.

Gunzelin 1299.

Vincenz 1300.

<sup>1)</sup> Vielleicht aus dem Adelsgeschlecht v. O. im Saalkreise des Erzstifts Magdeburg. Ein Hermann v. O. war 1330 Comthur zu Schönsee.

<sup>2)</sup> Aus Schwaben; er war 1343—1346 Comthur zu Morungen.

<sup>3)</sup> Doch wohl aus dem thüringer Geschlecht d. N.

<sup>4)</sup> Aus dem Elsass? = Müllenheim?

<sup>5)</sup> Ein meissnischer Edelmann. Ein anderer Leuthold v. S. war 1497 Pfleger zu Liebmühl und seit 1500 Compan zu Ragnit.

Johann Neumann 1435.  
N. v. Ingersleben<sup>1)</sup> 1451.

k) Thormeister.

N. v. Maxen<sup>2)</sup> 1440, s. unten.  
Heinrich Herr v. Querfurt<sup>3)</sup> 1451.

l) Gartenmeister.

Sebald Lewe<sup>4)</sup> 1404, 1408.  
N. Oberstolz<sup>5)</sup> ca. 1450.  
Nicolaus v. Lubichau<sup>6)</sup> 1451, s. unten.

m) Kornmeister.

Johann 1300.  
Stenzel Ertmann vor 1450. <sup>7)</sup>  
Johann v. Eren ca. 1450.  
Albrecht v. Kayn<sup>8)</sup> 1451, s. unten.

n) Glockenmeister.

Conrad Roth (Rufus) 1434.

o) Ritterbrüder im Convent.

Philipp v. Angeloch<sup>9)</sup> (auch Angelen geschrieben) 1451, s. unten.  
Gerhard v. Benesis seit 1407, s. oben.  
Hartmann v. der Borcke(?)<sup>10)</sup> 1404.  
Hans v. Bomsdorff<sup>11)</sup> 1440, 1451.

<sup>1)</sup> Entweder aus Thüringen oder dem Erzstift Magdeburg.

<sup>2)</sup> Aus Schlesien; er war 1451 in der Firmani.

<sup>3)</sup> Ein anderer Heinrich Herr v. Q. wird 1416 als Deutscher Ordensritter erwähnt und war 1412 Vogt zu Dirschau.

<sup>4)</sup> Aus dem Geschlecht der Löw v. Steinfurt in Hessen?

<sup>5)</sup> Vom Rhein.

<sup>6)</sup> Aus dem Vogtlande, vielleicht derselbe, welcher 1437 im Convent zu Thorn sich befand. Ueber die sonst im D. Orden in Preussen vorkommenden Nicolaus v. L. vergl. d. Correspondenzblatt der D. Gesch.- u. Alterth.-Vereine XIX. (1871) p. 21.

<sup>7)</sup> Er heisst 1451 alter Kornmeister.

<sup>8)</sup> Aus dem Stift Zeitz.

<sup>9)</sup> Ein schwäbischer Edelmann, aus dessen Geschlecht mehrere im D. Orden sich befanden. Er wird noch 1455 ohne Bezeichnung des Convents in einer Urkunde genannt und ist vielleicht identisch mit dem Philipp v. A., welcher 1473 und noch 1484 Hauscomthur zu Pr. Holland war.

<sup>10)</sup> Nicht zur pommerschen Familie Borecke gehörig.

<sup>11)</sup> Aus der Niederlausitz, woher nur sehr wenige Mitglieder des D. Ordens in Preussen stammten.

Hans v. Brümsy<sup>1)</sup> 1451.  
 Rüdiger v. Böse(?) 1450, 1451.  
 Nicolaus v. Billerbeck<sup>2)</sup> 1451.  
 Dietrich (Tietz) v. Bibra<sup>3)</sup> 1453, 1454.  
 N. v. Bomsdorff in der Firmanei 1451.  
 Nicolaus v. Crossen<sup>4)</sup> (auch Crossenau) 1451, s. unten.  
 Friedrich v. Dobeneck<sup>5)</sup> 1321.  
 Heinrich v. Eckeleyben(?)<sup>6)</sup> 1340.  
 Dietrich v. Eschen<sup>7)</sup> 1401.  
 Engelhard v. Ehenheim<sup>8)</sup> 1440.  
 Philipp v. Ellerbach<sup>9)</sup> 1440, 1450.  
 N. v. Fensterberg (? Festenberg?) 1440.  
 N. Francke 1450, etwa der unten genannte Francke v. Hohenstein?  
 Wilhelm v. Franckenstein<sup>10)</sup> 1450.  
 Heinrich Geyer<sup>11)</sup> 1330.  
 Eberhard Greiff<sup>12)</sup> 1339.  
 Gerhard v. Gusten 1340.  
 N. v. Grumbach<sup>13)</sup> 1440.  
 Hans Gerold 1440.

---

<sup>1)</sup> Ein schweizerischer Edelmann, dessen Geschlecht sich im 15. Jahrhundert mit einem nahen Verwandten, des gleichfalls aus der Schweiz gebürtigen, nachherigen Hochmeisters Hans v. Tiefen in Preussen ansässig machte und hier bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts geblüht hat.

<sup>2)</sup> Aus Pommern, woher nur äusserst wenige Mitglieder des D. Ordens in Preussen gebürtig waren.

<sup>3)</sup> Ein fränkischer Edelmann. In den Jahren 1457 und 1460 zeigt er sich im Convent zu Labiau.

<sup>4)</sup> Aus fränkischem Geschlecht.

<sup>5)</sup> Aus dem Vogtlande. Er befand sich 1299 und noch 1320, dann auch wieder 1326 im Convent zu Christburg.

<sup>6)</sup> Der Name ist offenbar verschrieben, entweder statt Ebeleben oder Egloffstein. Vermuthlich ist der erste Name der richtige, denn ein Heinrich v. Ebeleben ist 1334 und 1336 Compan zu Königsberg und 1347 und 1349 Comthur zu Brandenburg.

<sup>7)</sup> Ob die Jahrzahl auch richtig ist? Ein Dietrich v. E. kommt 1458 und 1459 in Heiligenbeil unter der Besatzung vor, wohl derselbe, der 1448 Kellermeister zu Pr. Mark werden sollte; 1460 erscheint er im Convent zu Labiau und 1451 ist er Kellermeister zu Christburg.

<sup>8)</sup> Er ist 1419 Withingsherr zu Ragnit und stammte aus einem zum Canton Altmühl gehörigen fränkischen Geschlecht. Vergl. v. Hellbach a. a. O. I. p. 317.

<sup>9)</sup> Vielleicht zum Geschlecht der Thoss v. Ellerbach gehörig und dann ein Vogtländer.

<sup>10)</sup> Aus Schwaben. Vergl. v. Hellbach a. a. O. I. p. 377.

<sup>11)</sup> Wohl aus dem fränkischen Geschlecht d. N.

<sup>12)</sup> Etwa aus dem bekannten fränkischen Geschlecht der Marschälle gen. Greiff?

<sup>13)</sup> Aus berühmtem Geschlecht in Franken.

Hans Grieter<sup>1)</sup> 1451.

Albrecht v. Herbsleben<sup>2)</sup> 1321.

Hans v. Hirschbach (Hirspach)<sup>3)</sup> 1440; befand sich 1450 in der Firmanei.

Johann v. d. Heyde<sup>4)</sup> 1440.

Johann v. Hofften 1450.

Franke v. Hogenstein (Hohenstein) 1451.

N. v. Ingersleben 1440, s. oben.

Rudolf Graf v. Kyburg 1404.

Hartmann Burggraf v. Kirchberg 1440, 1451, s. oben.

Albrecht v. Kayn 1450, s. oben.

N. v. Kautendorff 1450, 1451, s. oben.

N. v. Kannewurff<sup>5)</sup> 1450.

Tietz v. Kunden 1450.

Reinhard v. Kotzelen 1451.

Heinrich v. Löwenstein<sup>6)</sup> 1339.

Wilhelm v. der Lobeck 1450.

N. v. Leyssnitz 1450.

Dietrich v. Lorch, in der Firmanei 1450.

Conrad v. Lichtenhayn<sup>7)</sup> 1451.

Nicolaus v. Lubichau 1451, s. oben.

N. Mochperger 1450.

N. v. Marschalek 1450.

Reichard v. Meyenfelss 1450.

N. v. Maxen<sup>8)</sup> in der Firmanei 1450 und 1451.

Hans v. Myhlen<sup>9)</sup> desgl. 1451.

<sup>1)</sup> Aus Schwaben gebürtig.

<sup>2)</sup> Aus einem sehr angesehenen thüringischen Geschlecht, dessen Stammsitz unweit Gotha liegt. Er war 1303, 1304, 1306, 1314 und 1316, dann aber auch noch 1323 Conventsritter zu Christburg, 1320 Pferdemarschall daselbst und 1437 desgl. zu Thorn.

<sup>3)</sup> Er war 1405 Ordensbruder des Convents zu Ragnit, 1406 Mühlmeister zu Königsberg, 1410 Speichermeister zu Labiau.

<sup>4)</sup> Wohl eher zu dem vogtländischen, als dem niederlausitzischen Geschlecht gehörig. Er war 1454 im Convent zu Schlochau und wahrscheinlich auch der Hans v. d. H., welcher 1437 und 1439 Glockenmeister zu Marienburg und 1428 Karbischerr daselbst war. Im Jahre 1431 war Johann v. d. H. Hauscomthur zu Pr. Mark, in demselben Jahre Hauscomthur zu Christburg, 1447 Conventsritter zu Brandenburg und 1460 desgleichen in Balga.

<sup>5)</sup> Aus einem noch blühenden sächsischen Geschlecht. Er ist der Erhard v. K., der 1437 Ritterbruder im Convent zu Danzig war. Er kommt auch 1448 ohne Bezeichnung des Convents als Eckard v. K. vor.

<sup>6)</sup> Aus Hessen? Er war 1338 im Convent zu Marienburg.

<sup>7)</sup> Aus Meissen.

<sup>8)</sup> Aus Schlesien.

<sup>9)</sup> Aus der Lausitz, wo das Geschlecht noch blüht.

N. v. Neydeck<sup>1)</sup> 1401, 1403.

N. Olbuch 1440.

Ulrich Ottenberger<sup>2)</sup> 1451.

Friedrich Graf v. Orlamünde<sup>3)</sup> 1451.

Otto v. Puch<sup>4)</sup> bis 1403.

N. Pusnack 1408.

N. v. Puchberg (Puchberger) 1450.

Heinrich Reuss v. Plauen 1310, 1321.

Conrad Roth (Rufus) 1329, 1331, 1340, s. oben.

Kunz Röder<sup>5)</sup> 1401, 1403.

Wilhelm v. Rode 1450.

Conrad Schenck 1258.

Conrad Sack<sup>6)</sup> 1285.

N. v. Stauffen 1308, 1310.

Heinrich v. Schwarzenberg 1321.

Heinrich v. Schwerstedt 1329, s. oben.

Dietrich Stange<sup>7)</sup> 1321.

Heino Stahl<sup>8)</sup> (Staël) 1404.

N. v. Stettenberg<sup>9)</sup> bis 1408.

N. v. Stoffel<sup>10)</sup> 1408.

<sup>1)</sup> Wohl aus der österreichisch-steiermärkischen Familie v. N. Vergl. v. Hellbach a. a. O. II. p. 168.

<sup>2)</sup> Er war 1461 und noch 1473 Pfleger zu Johannsburg, 1465, 1468 und 1469 Pfleger zu Lyck.

<sup>3)</sup> Vergl. Correspondenzblatt der Deutschen Gesch.- und Alterth.-Vereine XIX. (1871) p. 21. Vermuthlich ist er der Graf Friedrich v. O. (Sohn des Grafen Otto), welcher nach der v. Reitzensteinschen Stammtafel „vor 1461“ starb und sonst um 1440 erwähnt ist und nicht sein Vetter gl. N. (Sohn Wilhelms), der nach 1486 als Letzter seines Geschlechts starb, und unvermählt war. Er müsste denn aus dem Orden ausgeschieden sein.

<sup>4)</sup> Wenn nicht dem Geschlecht v. Buch in der Mark oder dem Geschlecht v. Pock (Bock) in der Grafschaft Mansfeld, so dem berühmten und vornehmen Geschlecht der v. Pouch in Meissen angehörig. Er wurde 1403 Hauscomthur zu Memel.

<sup>5)</sup> Aus dem Vogtlande.

<sup>6)</sup> Aus dem berühmten vogtländischen Geschlecht. Ein Conrad Sack war 1302 Comthur zu Thorn, 1296–1298 Landcomthur zu Culm, 1289 Comthur zu Christburg, 1302–1306 Landmeister in Preussen. Wenn ein Conrad S. 1293 als einfacher Conventsritter zu Rehden erscheint, so lässt sich dieses Verhältniss nicht mit den obigen Daten vereinigen und vielleicht sind zwei gleichzeitig lebende Personen d. N. anzunehmen, von denen der Letztgenannte mit dem Obigen identisch wäre.

<sup>7)</sup> Er war 1335 und noch 1342 Conventsritter zu Christburg, 1320 Karbisherr daselbst, 1334 Hauscomthur daselbst. Ob er zu dem meissnischen Geschlecht v. St. oder demjenigen gehört hat, welches sich so früh grossartig begütert in Westpreussen zeigt und bei dem der Name Dietrich vorkommt, muss dahingestellt bleiben.

<sup>8)</sup> = Staël und dann aus Westfalen?

<sup>9)</sup> Ein fränkischer Edelmann. Vergl. v. Hellbach a. a. O. II. p. 531.

<sup>10)</sup> Aus Schwaben. v. Hellbach II. p. 538.

N. v. Scharfenstein<sup>1)</sup> 1440.  
 Hentze v. Stein 1440.  
 N. v. Schiderich<sup>2)</sup> 1440.  
 Claus Schatz<sup>3)</sup> 1450, 1451, s. unten.  
 Hans Schott<sup>4)</sup> 1450, s. unten.  
 Otto Stiber<sup>5)</sup> 1450, s. unten.  
 Wilhelm v. Stein, 1450 in der Firmanei.  
 Friedrich v. Schönenberg<sup>6)</sup> 1451, s. unten.  
 Hans v. den Sebenburgen 1451, s. unten.  
 Walther v. d. Treppe 1340.  
 Conrad Truchsess 1405.  
 N. v. Taubenheim<sup>7)</sup> 1440.  
 N. Thuss<sup>8)</sup> 1440.  
 N. Truchsess 1450.  
 Dietrich Voit<sup>9)</sup> 1285.  
 Conrad Vasold<sup>10)</sup> 1330, 1340.  
 N. v. Vestenberg<sup>11)</sup> 1440.  
 Johann v. Wellen 1339, s. oben.  
 N. v. Wissenberg (auch Weissenburg und Weissenbach geschrieben)  
 1403, 1405, 1409.  
 George v. Wiesenbrunn 1440.  
 N. v. Waldenfelss<sup>12)</sup> 1440.  
 Götz v. Wolffstein<sup>13)</sup> (Wolfsteiner) 1451.  
 Philipp v. Czudendorf<sup>14)</sup> seit ca. 1430.  
 Hans Zöllner<sup>15)</sup> 1450, 1451.  
 Rudolf 1285.

<sup>1)</sup> Vom Rhein oder aus Thüringen? vergl. v. Hellbach II. p. 378—379.

<sup>2)</sup> Ein Rheinländer.

<sup>3)</sup> Aus Thüringen.

<sup>4)</sup> Aus Franken.

<sup>5)</sup> Ebendaher.

<sup>6)</sup> Ein Rheinländer.

<sup>7)</sup> Aus dem hochangesehenen meissnischen Geschlecht v. T.

<sup>8)</sup> Doch wohl aus dem bekannten vogtländischen Geschlecht v. Thoss oder dem im Erzstift Magdeburg unweit Egelu gesessenen v. Duss?

<sup>9)</sup> Aus Franken oder Schwaben (Voit v. Salzburg)?

<sup>10)</sup> Aus einem in Thüringen in der Umgegend von Gotha und Erfurt gesessenen Adelsgeschlecht.

<sup>11)</sup> Aus fränkischem vornehmen Geschlechte.

<sup>12)</sup> Aus einem angesehenen fränkischen, noch blühenden Geschlecht.

<sup>13)</sup> Aus Bayern. Vergl. v. Hellbach a. a. O. II. p. 780.

<sup>14)</sup> Er war bis dahin Conventsritter in Königsberg.

<sup>15)</sup> Möglicherweise ein Zöllner v. Rothenstein und dann aus Franken.

Gunzelin 1308.

Marquard 1330.

Marquard „mit dem langen Barte“ 1405.

Bernhard, in der Firmani 1451. <sup>1)</sup>

Die allerdings nur überaus spärlich erhaltenen (ich vermag mich nur zu erinnern, 3 oder 4 gesehen zu haben) Listen des Personal-Bestandes einzelner Verwaltungsbezirke des Deutschen Ordens in Preussen — und zwar sämmtlich dem 15. Jahrhundert angehörig — lassen vermuthen, dass die Vorschrift oder doch die Gewohnheit bestanden habe, derartige Verzeichnisse regelmässig oder auf Erfordern dem Hochmeister oder dem Grosscomthur einzureichen. Die uns erhaltenen Listen gewähren dadurch ein besonderes Interesse, dass sie nicht nur die Zahl der Pferde angeben, welche jeder einzelne dem betr. Convent Angehörige, sei es mitgebracht, sei es vom Orden geliefert erhalten hatte, sondern dass auch aus ihnen der Bestand und die Stärke einzelner Convente, die Existenz gewisser Unterämter und ihrer Beamten erhellt, kurz eine Uebersicht über den ganzen Personalbestand des Convents gewonnen wird. Ganz besonders sind jene Listen aber dadurch von Werth, dass in ihnen mit nur sehr wenigen Ausnahmen das Vaterland und die Heimath jedes einzelnen Conventsmitgliedes angegeben ist, ähnlich wie in Militär-Ranglisten zu früheren Zeiten dies bei den Officieren zu geschehen pflegte. Die Bedeutsamkeit dieses Umstandes haben wir oben kurz angedeutet, aber wir nahmen schon vor langer Zeit Veranlassung, auf die Nationalitäten im Deutschen Ritterorden in Preussen hinzuweisen, um darzulegen, wie die frühere Periode der Ordensherrschaft (etwa bis zum Jahre 1320) sich von der spätern (bis 1525) dadurch unterschied, dass in jener ein starkes Contingent von Angehörigen Thüringens, Sachsens und Meissens unter den Ordensmitgliedern zu erblicken ist, bis dieses Verhältniss in der zweiten Periode zu Gunsten der Franken, Bayern, Schwaben und Rheinländer fast ganz aufhört, ferner dass nur ganz vereinzelt Söhne aus den Geschlechtern des nördlichen Deutschlands, z. B. der Mark Brandenburg, Pommerns, der Stifter Magdeburg und Halberstadt, Holsteins und Braunschweigs, Schlesiens und der Lausitz zu jener Zeit in den Reihen der Ordensbrüder erscheinen. Etwas änderte sich dies zu Gunsten der letzteren Geschlechter mit dem Regierungsantritte des Hochmeisters Friedrich Herzogs von Sachsen; von da ab sind wieder

<sup>1)</sup> S. unten, wo es heisst, dass er aus dem Lande Stettin gebürtig sei, also einem Pommerschen Adelsgeschlecht angehört habe. Es würde sich vielleicht aus den Genealogien älterer und jedenfalls angesehenere Pommerscher Geschlechter feststellen lassen, welchem derselben er angehört hat.

mehrfach Angehörige seiner Heimath im Ordensmantel zu finden. Auch haben wir dort<sup>1)</sup> und an anderen Stellen darauf hingewiesen, wie selten es den Söhnen des in Preussen eingeborenen Adels (obschon ihm dies Recht verbrieft war) gelungen ist, in die Mitgliedschaft des Ordens aufgenommen zu werden.

Die Entdeckung zweier Rollen der Conventsmitglieder des Ordenshauses Elbing aus der Zeit von etwa 1450 und vom Jahre 1451 im Staatsarchiv zu Königsberg gab mir Veranlassung, die jüngere der beiden in No. 3 des Jahrgangs 1871 des Correspondenzblatts der Deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine mit einigen Erläuterungen und unter Vorschickung einiger allgemeiner Ausführungen über die im Orden in Preussen nachweislichen Nationalitäten zu veröffentlichen. Indem ich darauf verweise, halte ich es im Hinblick auf die erwähnte Beschaffenheit der Listen gerechtfertigt, hier den Abdruck beider folgen zu lassen.

#### A. Sine dato (c. 1450)<sup>2)</sup>.

Comthur Heinrich Reuss v. Plauen.

Hauscomthur Peter Steinwurf (so statt

Steinwehr) . . . . .	hat 3 Pferde u. einen Harnisch.
Spittler Niclas Nickeritz . . . . .	3 " " " "
Fischmeister Hans v. Milen . . . . .	3 " " " "
Mühlmeister Hans Reckenitz . . . . .	3 " " " "
Kellermeister N. Nothafft . . . . .	3 " " " "
Pferdemarschall Anthonius v. Brusen (richtig Buchen) . . . . .	3 " " " "
Karbisherr N. v. Ingersleben . . . . .	2 " " " "
Gartenmeister N. Oberstoltz . . . . .	2 " " " "
Kornmeister Johann v. Eren . . . . .	2 " " " "
Thormeister N. v. Querfurt . . . . .	1 " " " "
Mühlmeister von Holland N. Kruck . . . . .	3 " " " "
Compan des Comthurs N. Pless . . . . .	3 " " " "
Pfeger zu Ortelsburg <sup>3)</sup> N. v. Reibenitz . . . . .	3 " " " "
Niclas v. Crossenaw . . . . .	3 " " " "
Ruyder v. Böse . . . . .	2 " " " "
Claws Schacz . . . . .	3 " " " "
Conrad v. Lichtenhayn . . . . .	3 " " " "
Hans Zcolner . . . . .	1 " " " "
Wilhelm vom Rode . . . . .	3 " " " "

<sup>1)</sup> Neue Preuss. Prov.-Blätter 1853 II. p. 241 ff.

<sup>2)</sup> Staatsarchiv zu Königsberg Schiebl. LXX. No. 121.

<sup>3)</sup> Er ist hier aufgeführt, weil die Pflege Ortelsburg dem Comthur zu Elbing unterworfen war, ebenso wie die zu Pr. Holland.

N. Mochperger . . . . .	hat 2 Pferde u. einen Harnisch.
N. Marschalck . . . . .	3 " " " "
N. Truchsess . . . . .	2 " " " "
N. v. Kautendorff . . . . .	3 " " " "
Johann v. Hoften . . . . .	3 " " " "
Bernd Schost . . . . .	2 " " " "
Reinhart v. Meyenfelss . . . . .	2 " " " "
Titz v. Kunden . . . . .	2 " " " "
Otto Stieber . . . . .	2 " " " "
N. Puchberger . . . . .	1 " " " "
Philipp v. Elrebach . . . . .	3 " " " "
Wilhelm v. der Lobecke . . . . .	3 " " keinen "
N. Francke . . . . .	2 " " " "
N. v. Leyssnitz . . . . .	1 " " " "
Ulrich Ottenberger . . . . .	— " " " "

Hans v. Hirsbach	} sind in der Firmanei.
Wilhelm vom Steyne	
Dietrich v. Lorch	
N. v. Pommerssdorff offenbar statt Pomsdorf (= Bomsdorf, s. unten)	
N. v. Maxen	

**B. Im Jahre 1451.**

(Elbingisches Zinsbuch A. 7.)<sup>1)</sup>

Spittler Nickel Nickeritz, aus Meissen . . . . .	hat 3 Pferde u. Harnisch,
Hauscomthur Peter Steinwehr, aus Stettin . . . . .	3 " " "
Pfleger zu Ortelsburg Hans Pless, aus Schlesien . . . . .	2 " " "
Fischmeister Hans Reckenitz, aus Meissen . . . . .	3 " " "
Hauscomthur zu Preuss. Holland Johann v. Greysen, aus Thüringen . . . . .	3 " " "
Mühlmeister Hans Kautendorff, aus dem Vogtlande . . . . .	3 " " "
Mühlmeister zu Preuss. Holland Johann Krug, vom Rhein . . . . .	3 " " "
Pferdemarschall Anton von Buchen, aus Francken . . . . .	3 " " "
Kellermeister Hans Trestewitz, a. Meissen . . . . .	3 " " "
Karbisherr N. N.	

<sup>1)</sup> Im K. Staatsarchiv zu Königsberg.

Thormeister Heinrich v. Querfurt, aus Thüringen . . . . .	hat 2	Pferde	u.	Harnisch.
Gartenmeister Niclas Lubichauer, a. dem Vogtlande . . . . .	3	„	„	„
(Ritterbrüder): Claus Schatz, a. Thüringen	3	„	„	„
Graf Hartmann v. Kirchberg, aus Thüringen	3	„	„	„
Kornmeister Albrecht v. Kayn, a. Meissen	3	„	„	„
(Ritterbrüder): Friedrich v. Schonenberge, vom Rhein . . . . .	3	„	„	„
Francke v. Hogenstein desgl. . . . .	3	„	„	„
Reinhard v. Kotzelen desgl. . . . .	2	„	„	„
Haug von den Sebenburgen (d. h. Sieben- bürgen?) . . . . .	3	„	„	„
Niclas Lubichauer, aus dem Vogtlande . .	3	„	„	„
Dietrich v. Eschen, vom Rhein . . . . .	3	„	„	„
Graf Friedrich v. Orlamünde, aus Thüringen	3	„	„	„
Wilhelm v. Franckenstein, aus Schwaben .	2	„	„	„
Götz Wollfsteiner, aus Bayern . . . . .	2	„	„	„
Hans Zcolner, aus Franken . . . . .	3	„	„	„
Wiprecht v. Doren, aus Franken . . . . .	2	„	„	„
Niclas Billerbeck, aus dem Lande Stettin .	1	„	„	„
Niclas v. Krossen, aus Franken . . . . .	3	„	„	„
Philipp v. Angelen, a. Schwaben (d. h. Angeloch)	3	„	„	„
Hans Greter, aus Schwaben . . . . .	1	„	„	„
Conrad von Lichtenhayn, aus Meissen . .	2	„	„	„
Hans Prenszie von . . . . . (verlöscht; er war ein Schweizer) . . . . .	2	„	„	„

In der Firmaney:

Hans v. Milen, aus der Lausitz.  
Hans Pomsdorff, aus dem Lausitzer Land.  
Dietrich v. Lorchen, vom Rhein.  
N. v. Maxen, aus der Schlesie.  
Herr Bernhard, aus dem Lande Stettin.  
Alter Kornmeister: Herr Stenzel Ertmann.

Von den der Comthurei zu Elbing untergeordneten Ordensämtern haben wir die nicht innerhalb des Regierungsbezirks Danzig belegenen zu übergehen und daher nur

## II. Die Vogtei Fischau

zu behandeln.

Voigt führt im Namen-Codex p. 65 nur drei Vögte von Fischau auf, welche Töppen S. 189 um einige vermehrt und aus der 1257 vor-

kommenden Bezeichnung eines Sifridus als commendator in Wyscovia (Voigt C. D. Pruss. I. p. 105) auch den Rang Fischaus als eines Comthursitzes zu erkennen glaubt. Es kann aber sein, dass auch hier, wie anderswo in den ältesten Zeiten, der Titel commendator für den obersten leitenden Beamten eines selbständigen Bezirkes angewendet wurde, ehe noch die Abstufung der Aemter in Comthureien, Vogteien und Pflegerämter vollzogen war.

a) Vögte (Pfleger).

Siegfried „commendator“ 1257.

Heinrich Herr v. Kittlitz 1320 und noch 4. April 1321, s. oben.<sup>1)</sup> Er heisst Pfleger.

Conrad 2. Juni 1321.

Nicolaus 1365.

Hermann 1376.

Johann v. Masmünster 23. Juni 1379 und noch 17. März 1387, s. oben.

Heinrich Kolhusen 1392, s. oben.

b) Companen.

Beringer v. Schauwenforst<sup>2)</sup> 1320.

### III. Pflege Ossek.

Zum Elbinger Gebiete zählt Töppen a. a. O. p. 193 auch die beiden heidnischen Burgen Ossek und Weklitz, welche von den Ordensrittern benutzt, aber im zweiten Aufstande der Preussen — nach Dusburg Chron. III. c. 164 — zerstört seien. Vergl. oben S. 24. Allein es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass später — zu welcher Zeit, bleibt uns unbekannt — der Wiederaufbau, wenigstens von Ossek, erfolgt ist, denn urkundlich werden als

Pfleger

Hermann Gans bis 1428 und sein Nachfolger

N. v. Wrede (seit 1428)

bezeugt. Ersterer war ein Thüringer (s. unten Nachr. über ihn), der andere ein Westfale und er ist wohl der Ulrich oder Wilrich v. Wrede, der unter den Vögten von Dirschau 1441 als Ulrich v. Werde erscheint. Ein Gebhard W. kommt 1420 und 1421 als Vogt von Bretten vor.

<sup>1)</sup> Er kommt in Abschriften auch als Nicolaus v. K. vor.

<sup>2)</sup> Er war von 1310—12 Compan zu Christburg, 1316, 1317, 1324 und noch 1333 Ritter im Convent daselbst.

Ausserdem sind auch die Namen dreier

#### IV. Pfleger zu Kuttenhof.

Rudolf 14. .,

Albrecht Kalb bis 1430, s. oben und

Claus Muntener seit 1430, s. oben

überliefert. Ueber die Lage dieses Ordenshauses habe ich aber nichts ermitteln können; vielleicht gehörte es zum Gebiet Marienburg.

### C. Das Gebiet Marienburg.

Das ehemalige hochmeisterliche Ordensschloss Marienburg, an dessen Wiederherstellung nach langen Zeiten schmählicher Verwüstung und Verwahrlosung seit 70 Jahren Preussens Könige und die Bewohner des alten Ordensstaates ihre Ehre setzen und das nun schon fast vollendet als ein Bau ohne Gleichen in ganz Deutschland dasteht, war nicht das erste, welches an dieser Stätte als eine Ordensveste und zum Sitze eines Comthurs erbaut wurde. Der Umstand, dass schon im Jahre 1276 ein Comthur von Marienburg bezeugt ist, setzt nothwendig auch die Existenz eines festen Hauses als seines Wohnsitzes voraus. Töppen (a. a. O. p. 226) hält diese Burg für einen Nothbau, weil Chronisten unter Angabe der Jahre 1279, 1280 oder 1282 überliefern, dass aus dem Material des vom Landmeister Mangold abgebrochenen Schlosses Zantir — und zwar an der Stelle des bis dahin bestehenden Schlosses — der Aufbau einer solidern und stattlichern Veste erfolgt sei. Vielleicht mag es sich aber nur um einen Erweiterungsbau, wie bei so vielen Ordensschlössern, gerade gegen Ende des 13. und bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, gehandelt haben. Ueber die Hauptmomente des Baues von Marienburg, der nicht nach der frühern Ansicht erst mit der Verlegung des Hochmeistersitzes nach Preussen im Jahre 1309, sondern bereits vor 1280 — nach der Ausführung v. Quasts <sup>1)</sup> — begonnen haben muss, giebt Töppen a. a. O. Näheres an, worauf hier zu verweisen genügt.

Die Geschichte des Schlosses und der Stadt Marienburg, welche ihre Handveste schon 1276 und dann wiederholt erneuert erhielt, ist in einer umfänglichen Litteratur behandelt, in welcher die Schrift Voigts <sup>2)</sup> den hervorragenden Platz einnimmt. Das Gebiet Marienburg umfasste den

<sup>1)</sup> Das Schloss Marienburg in den Neuen Preuss. Prov.-Bl. XI. p. 1 ff., 45 ff., 180 ff.

<sup>2)</sup> Geschichte Marienburgs. Königsberg 1824. Früher erschien von ihm Das Ordenshaus Marienburg. 2. Aufl. Königsberg 1821. Ferner sind zu nennen L. v. Auer Kriegsgesch. Denkw. d. Ordenshauses und der Stadt M. Danzig 1824. Büsching Das Schloss der deutschen Ritter zu M. mit 7 Kupfern in Folio. Berlin 1824. 4. v. Eichendorff Die Wiederherstellung des Schlosses der deutschen Ordensritter zu M. Mit einem

von der Weichsel und Nogat eingeschlossenen grossen Werder mit Ausnahme des Theiles, welcher der Stadt Elbing zugewiesen war, aber ausserdem noch ausgedehnte Landstriche im Osten wie im Westen der beiden Ströme; Töppen macht S. 224, 225 hierüber genauere Angaben.

Die Verwaltung des Gebietes des Haupthauses war getheilt unter dem Comthur von Marienburg und den Vögten von Leske, Grebin, Dirschau und Stuhm (das als zum Regierungsbezirk Marienwerder gehörig, hier ohne Berücksichtigung bleibt), ferner unter den Pflegern zu Lesewitz, Montau, Meselanz und Bütow. Von der letztern ist schon oben gehandelt worden, da die Pflege Bütow in älterer Zeit und noch im Jahre 1412 zur Comthurei Danzig gehörte, aber nicht lange vor 1419 zum Gebiete Marienburg geschlagen wurde, bei dem es fortan verblieben zu sein scheint. Die Comthureien Roggenhausen und Engelsburg scheinen, bemerkt Töppen a. a. O. p. 225 weiter, nur zeitweise an das Ordenshaupthaus gezinst zu haben, wenigstens flossen des Hochmeisters Einkünfte aus diesen beiden Bezirken, sowie aus fast allen oben genannten Verwaltungsämtern und aus dem Fischmeisteramt zu Scharfau, wie auch zu anderen Zeiten noch aus anderen westpreussischen Comthureien, ja selbst aus Rastenburg in Ostpreussen. Wir haben endlich zum Verwaltungsbezirk von Marienburg auch noch die Commende Zantir zu zählen, auf dem Werder gelegen.

Nach der Verlegung der Residenz des Hochmeisters nach der nunmehr zum Ordenshauptause erhobenen Marienburg durch den Hochmeister Siegfried v. Feuchtwangen im Jahre 1309 kam die Ernennung eigener Comthure von Marienburg in Fortfall und die Specialverwaltung des Gebietes wurde an Stelle derselben den ersten unter allen Grossgebietigern, den Grosscomthuren des Ordens, übertragen, die wir in jener Eigenschaft bis zum Verluste des Schlosses aufzuführen haben.

Wie bei den Comthuren zu Elbing und Danzig hatte auch bei der Marienburg der Fischmeister seinen Sitz nicht auf dem Ordenshause, sondern an einem gelegenern Orte, nämlich in Scharfau, und die Waldmeister der Commende Marienburg hatten ihren Sitz zu Benhof.

Der Hauscomthur von Marienburg hatte eine sehr einflussreiche und sehr wichtige Stellung, weil er auch generelle Geschäfte zu führen und insbesondere den sonst überaus in Anspruch genommenen Grosscomthur in seiner Eigenschaft als Comthur von Marienburg zu vertreten hatte. Compane des Letztern werden fast nie genannt<sup>1)</sup>, während der

Plane. Königsberg 1844 u. Paderborn 1866. Das Schloss M. in Westpreussen. Berlin 1819. Witt, Marienburg — — in dem ehemaligen und gegenwärtigen Zustande. Mit 2 Ansichten. Königsberg 1854.

<sup>1)</sup> Ich finde nur Heinrich v. Dreyleben als solchen in einer Urkunde von 1316 erwähnt. Pommerell. Urkundenb. I. p. 608.

Hochmeister bekanntlich deren zwei, mit höhern und niederm Range, den Ober- und Untercompan, zur Seite hatte.

Siegel der Verwaltungsbeamten innerhalb des Gebiets Marienburg scheinen sich nicht erhalten zu haben (ausgenommen vom Vogte und Comthur zu Stuhm); Vossberg giebt nur das Siegel des Grosscomthurs auf Tab. I seiner Geschichte der Preuss. Münzen und Siegel. Dagegen sind von mehreren Städten des Gebiets, nämlich von Marienburg (Vossberg a. a. O. Tab. XIV) und Dirschau (Ebendas. Tab. XV) Siegel bekannt. Die anderen Städte waren Neuteich, Stuhm, Schöneck (eine Gründung des Johanniterordens) und Berent.

Von den innerhalb des Gebiets belegenen Schlössern Sobowitz und Kyschau (letzteres seit 1316 dem Orden gehörig) werden Beamte in Urkunden vermisst.

Die Zahl der aus Urkunden nachweisbaren Conventsritter zu Marienburg ist eine sehr geringe, aus leicht erklärlichen Gründen, besonders weil die von den Hochmeistern und den Grosscomthuren ausgefertigten Urkunden an den letzten Stellen nur die geringeren Beamten (gewöhnlich die Compagnie des Hochmeisters) und nicht einfache Ordensritter in der Zeugenreihe zu erwähnen pflegen. Die unten bekannt gemachten sind meistens anderen Quellen entlehnt.

## I. Comthurei Marienburg.

### a) Eigene Comthure.

Heinrich v. Wilnow<sup>1)</sup> 27. April 1276 und noch 19. Mai 1298.  
Eberhard (Graf) v. Virneburg<sup>2)</sup> 1298 und noch 16. December 1304.  
Johann Sachse<sup>3)</sup> 1305 bis September 1309.

### b) Die Grosscomthure D. Ordens als Comthure von Marienburg.<sup>4)</sup>

Heinrich Graf v. Plötzke<sup>5)</sup> vom 12. Septbr. 1309 bis 3. August 1312.  
Heinrich Vogt von Gera 1. October 1312 und noch 14. April 1314,  
s. oben.

<sup>1)</sup> Voigt Gesch. Marienburgs p. 23, 35. Gesch. Preussens III. p. 332, IV. p. 30. Pommerell. Urkundenb. I. p. 310.

<sup>2)</sup> Ebendasselbst p. 36. Er war 1304—1309 Comthur zu Königsberg und 1309 bis 1310 Oberster Spittler. Er gehörte dem berühmten rheinischen Grafengeschlecht an.

<sup>3)</sup> Voigt Gesch. Marienburgs p. 42, 43. Er war 1292—96 Landcomthur zu Culm, im September 1309 Comthur zu Engelsberg und zuerst 1262—1274 Comthur zu Königsberg.

<sup>4)</sup> Voigt Namen-Codex p. XII und 6 ff.

<sup>5)</sup> Aus dem berühmten Geschlecht im Erzstift Magdeburg und Sachsen. Er war unmittelbar vorher Landmeister in Preussen von 1307—1309. Zuletzt fungirte er als Oberster Marschall von 1312—1320.

- Werner v. Orseln<sup>1)</sup> 21. Januar 1315 bis 6. Juli 1324.  
 Friedrich v. Wildenberg<sup>2)</sup> 1. Juli 1324 bis 1330, s. oben.  
 Otto v. Bonsdorf<sup>3)</sup> 24. August 1330 bis 27. September 1331.  
 Conrad Ketelhodt<sup>4)</sup> 1331 bis Juni 1334, s. oben.  
 Günther Graf v. Schwarzburg<sup>5)</sup> 24. November 1334 bis 1336.  
 Heinrich Reuss (Ruthenus; Herr von Plauen) Mai 1336 bis 17. März 1338.  
 Ludolf König v. Waizau 6. Mai 1338 bis 4. Januar 1342, der nachherige Hochmeister.  
 Heinrich v. Boventin<sup>6)</sup> Januar 1342 bis 29. September 1346.  
 Winrich v. Kniprode October 1346 bis 14. September 1351, der nachherige Hochmeister.  
 Heinrich v. Boventin September 1351 bis 12. März 1359.  
 Wolfram v. Baldersheim 24. März 1360 bis Juli 1374, s. oben.  
 Rüdiger v. Elner 7. December 1374 bis 17. Mai 1383, s. oben.  
 Kuno v. Liebenstein<sup>7)</sup> Mai 1383 bis 7. Februar 1387.  
 Conrad v. Wallenrodt 25. März 1387 bis 12. März 1391, wurde Hochmeister.  
 Wilhelm v. Helfenstein<sup>8)</sup> 10. April 1391 bis 3. Februar 1404.  
 Cuno v. Lichtenstein<sup>9)</sup> 3. Februar 1404, † 15. Juli 1410 bei Tannenberg.  
 Hermann Gans November 1410 bis 10. April 1412, s. oben.  
 Friedrich Graf v. Zollern<sup>10)</sup> 11. November 1412 bis 17. März 1416.  
 Paul v. Rusdorf Pfingsten 1416 bis 27. August 1418, wurde Hochmeister.  
 Heinrich v. Nickeritz<sup>11)</sup> 9. November 1418 bis 15. Februar 1421.

<sup>1)</sup> Der nachherige Hochmeister, ein Rheinländer.

<sup>2)</sup> Voigt Gesch. Preussens IV. p. 386.

<sup>3)</sup> Ebendas. IV. p. 495, 496. Schwerlich Bomsdorff, da damals Mitglieder der Familie aus der Heimath der letztern sich nicht im Orden befanden. Er war von 1315—1317 Hauscomthur zu Christburg und heisst in einer Urkundenabschrift auch Bostdorf. Als Otto v. Bonensdorf oder Bonisdorf kommt er 1312 und 1314 als einfacher Conventsritter daselbst vor.

<sup>4)</sup> Er war daneben Landcomthur zu Culm.

<sup>5)</sup> Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 12.

<sup>6)</sup> Ob aus dem braunschweigischen Geschlecht v. Boventen, das im 17. Jahrhundert erlosch? Marienw. Zeitschrift VIII. p. 29.

<sup>7)</sup> Marienw. Zeitschrift VIII. p. 22.

<sup>8)</sup> Ebendas. VIII. p. 15. Er fiel als Comthur von Graudenz bei Tannenberg mit dem Banner in der Hand.

<sup>9)</sup> Er war 1399—1402 Comthur zu Brandenburg. Marienw. Zeitschrift IX. p. 111.

<sup>10)</sup> Er war von 1411—1412 Comthur zu Balga. Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 25.

<sup>11)</sup> Aus Meissen; war von 1416—1418 Oberster Tressler und 1416 Hauscomthur zu Elbing, s. oben.

- Nicolaus v. Görlitz<sup>1)</sup> 4. Mai 1421 bis 26. September 1421.  
 Jobst v. Hohenkirchen<sup>2)</sup> Januar 1422 bis 12. Februar 1423.  
 Walrabe v. Hunsbach 30. August 1423 bis 19. October 1424, s. oben.  
 Martin Kemnater<sup>3)</sup> 10. Februar 1425 bis 27. December 1428.  
 Erasmus v. Fischborn<sup>4)</sup> 15. Januar 1429 bis 16. October 1430.  
 Johann v. Broël<sup>5)</sup> 8. December 1430 bis 23. Januar 1432.  
 Heinrich Reuss v. Plauen 14. April bis 2. November 1432.  
 Conrad v. Erlichshausen<sup>6)</sup> 11. November 1433 bis 24. Mai 1434.  
 Walther Kersekorff 25. Mai 1434 bis 27. Januar 1436, s. oben.  
 Tamme Wolf v. Sponheim 27. Februar 1436 bis 5. Juli 1437, s. oben.  
 Wilhelm v. Helfenstein<sup>7)</sup> 28. September 1437 bis März 1440.  
 Bruno v. Hirzberg<sup>8)</sup> 12. März 1440 bis 27. April 1440.  
 Gerlach Merz<sup>9)</sup> 25. Juni 1440 bis 16. Februar 1441.  
 Johann v. Remchingen<sup>10)</sup> 27. Mai 1441 bis 9. December 1446.  
 Dietrich v. Werdenau<sup>11)</sup> 18. Januar 1447 bis 19. August 1449.  
 Heinrich „Zolr“ (?Reffe?) v. Richtenberg<sup>12)</sup> 14. October 1449 bis  
 2. September 1450. Er wurde nachher noch einmal Grosscomthur  
 von 1467—1470.  
 Ulrich v. Isenhofen<sup>13)</sup> 7. Februar 1451 bis 9. September 1466.

c) Hauscomthure.

Cuno 1304.

Heinrich 1312.

Luther (Herzog von Braunschweig?) 1313, der nachherige Hochmeister  
 oder der gleich folgende?

Emunt 1316.

1) Er war 1422 Obermarschall, 1422—28 Oberst-Trappier. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 43.

2) Marienw. Zeitschrift IX. p. 90.

3) Ebendas. IX. p. 90.

4) Ebendas. VIII. p. 16.

5) Ebendasselbst l. c.

6) Aus Schwaben, der nachherige Hochmeister.

7) Er war von 1432—33 Untercompan des Hochmeisters, 1433—34 Obercompan desselben, 1436—37 Comthur zu Thorn. Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 16.

8) Vergl. Ebendas. VIII. p. 23.

9) Er war von 1443—59 Comthur zu Brandenburg. Vgl. Marienw. Zeitschrift IX. p. 112.

10) Vergl. Ebendas. IX. p. 112.

11) Vergl. Ebendas. VIII. p. 16.

12) Er ist doch wohl der nachherige Hochmeister. Ein Heinrich v. R. war von 1442—47 Pfleger zu Rastenburg, 1435 Vogt zu Tapiau, 1441 Vogt zu Meselanz, 1437 bis 1440 Bischofsvogt auf dem Samlande, 1436 Vogt zu Heilsberg, 1447—49 Comthur zu Memel; dann erscheint ein Heinrich Zolr v. R. von 1452—59 als Comthur zu Balga und 1450—53 als Oberster Tressler, aber es ist doch dieselbe Person gemeint.

13) Vergl. Marienw. Zeitschrift IX. p. 85.

Luther v. Sparrenberg<sup>1)</sup> 1318.  
 Albrecht v. Ora<sup>2)</sup> 1321.  
 Rüdiger v. Dalheim<sup>3)</sup> 1323.  
 Johann Oberstoltz 1333, 1334, s. oben.  
 Becko (?Hans v. d. Becke?) 1336, 1338.<sup>4)</sup>  
 Kirstan Specht<sup>5)</sup> 1347.  
 Erkenbrecht v. Voitsberg 1380, s. oben.  
 Hans v. d. Felde 1386, s. oben.  
 Heinrich Harder<sup>6)</sup> bis 1388.  
 Claus Winterthur 1338, † Mittwoch nach Dionysii 1402.  
 Johann Hochslitz<sup>7)</sup> 1402, 1408.  
 Johann v. Künsberg<sup>8)</sup> 1408.  
 Heinrich v. Potendorf 1411, s. oben.  
 Hans v. Windhausen 1416.  
 Erwin Hugk v. Heiligenberg 1434, s. oben.  
 Caspar Zöllner 1454, 1455.  
 Ludwig Wollyn 1460.

## d) Küchenmeister.

Peter Snyderwinter (?Svydevind?) 1392.  
 Ulrich 1399.  
 Hans Buntschuh 1399, 1411.  
 Bartholomäus 1411, 1420.

## e) Küchenmeister des Hochmeisters.

Nitze 1399, identisch mit dem folgenden?  
 Nicolaus 1399, 1404.  
 Hans Buntschuh 1404.  
 Tile 1404.  
 Hans Buntschuh 1408.  
 Nicolaus 1408.

<sup>1)</sup> Vergl. Marienw. Zeitschrift IX. p. 88. Er stammte aus dem Vogtlande und war 1306 Hauscomthur zu Graudenz.

<sup>2)</sup> Er war 1322 Comthur zu Balga, 1326 und 1327 Comthur zu Ragnit, 1329 und 1331 zu Danzig.

<sup>3)</sup> Er war 1318 und 1320 Compan des Ordensvogtes auf dem Samlande, 1326 und 1334 Comthur zu Brandenburg.

<sup>4)</sup> Im Jahre 1336 Hauscomthur zu Roggenhausen.

<sup>5)</sup> Specht v. Bubenheim? Dann ein Rheinländer. Ein Ryntwin? Specht war 1346 Untercompan des Hochmeisters.

<sup>6)</sup> Marienw. Zeitschrift VIII. p. 36.

<sup>7)</sup> Aus dieser Familie war Gottfried v. H. 1352 Comthur zu Mewe.

<sup>8)</sup> Marienw. Zeitschrift IX. p. 92.

## f) Kellermeister.

Tilemann 1336.

Heinrich v. Trebnitz<sup>1)</sup> 1341.

Oswald 1396.

Peter Lorch 1396, 1397, s. oben.

Conrad Volkolt<sup>2)</sup> 1397, 1398.

Matthias v. Bebern<sup>3)</sup> 1398.

Peter v. Stein 1398, 1399, s. unten.

Heinrich KÜchmeister 1399, 1403.

Heinrich v. Leydenstedt 1403, s. unten.

Heinrich Koppel 1403.

Lucas v. Lichtenstein bis 1411, s. oben.

Johann v. Windhausen 1411—1414, s. oben.

Claus Fylke 1414.

N. v. Nussberg<sup>4)</sup> bis 1415, s. unten.

Witche v. d. Pforte<sup>5)</sup> 1415.

Rudolf Gross bis 1419, s. unten.

Heinrich v. Trachenau bis 1432.

Wilhelm v. Hundeborn<sup>6)</sup> 1441.

Cunz Gross gen. Pfersfelder<sup>7)</sup> 1445 bis 1447.

Ludwig v. Holheim 1447—1448.

Wilhelm v. Künssberg<sup>8)</sup> 1448—1449.

Conrad v. Tiefen<sup>9)</sup> 1449.

## g) Waldmeister zu Benhof.

Michael bis 1376.

Hans v. d. Felde 1376—1381, s. oben.

Johann v. d. Becke 1381—1384, s. oben.

Hans v. d. Felde 1384.

Dietrich v. Röder 1384—1386, s. oben.

Friedrich v. Hornburg (Hornberg?) 1386.

<sup>1)</sup> Wohl aus dem Erzstift Magdeburg, s. unten.

<sup>2)</sup> Er war 1392 und 1394 Vogt zu Stuhm. Vergl. Marienw. Zeitschrift IX, p. 109.

<sup>3)</sup> Von 1401 und 1402 Obercompan und von 1399—1401 Untercompan des Hochmeisters, seit 1402 Vogt zu Dirschau, als welcher er bei Tannenberg 1410 fiel.

<sup>4)</sup> Ein v. N. war 1416 im Convent zu Balga. Er stammte aus Bayern.

<sup>5)</sup> Aus Meissen?

<sup>6)</sup> Er war 1444 Untercompan des Hochmeisters, 1444 bis 1445 Obercompan desselben, 1445—47 Pfleger zu Ortelsburg, 1436 im Convent zu Balga.

<sup>7)</sup> Ein fränkischer Edelmann; er war 1466 Unterspittler zu Pr. Holland, vorher 1454 Hauscomthur zu Danzig.

<sup>8)</sup> Aus Franken.

<sup>9)</sup> Aus der Schweiz.

Hartmann Lewe bis 1387.

Macharius 1387.

Hermann Gans bis 1394, s. oben.

Hartmann Lewe 1394—97, s. oben.

Cuno v. Baldersheim<sup>1)</sup> 1399.

Wolf v. Urbach<sup>2)</sup> 1399.

Michael v. Nessow<sup>3)</sup> 1440.

Heinrich Reffle („Reifflein“<sup>4)</sup> v. Richtenberg 1442, der nachherige Hochmeister.

N. v. Stockheim<sup>4)</sup> 1441.

#### h) Fischmeister zu Scharfau.

Wie der Fischmeister der Commende Danzig in Putzig, so hatte der von Marienburg zu Scharfau seinen Sitz. Das Fischamt zu Scharfau, sagt Töppen a. a. O. p. 224, grenzte mit dem elbingschen Fischamte einerseits und mit dem Danziger Comthureibezirke andererseits; es erstreckte sich von der Seeküste noch beträchtlich über die verschiedenen in das Haff mündenden Arme der Weichsel hinaus.

Reinecke 1313.<sup>5)</sup>

Bernhard 1317.<sup>6)</sup>

Nicolaus 1342, im Jahre 1349 schon nicht mehr in dieser Stellung.<sup>7)</sup>

Gottfried v. Trostorf<sup>8)</sup> bis 1387.

Siegfried Gans 1387—1392.

Ulrich Mysener (Meissener?) 1392—1395.

Johann v. d. Dollen<sup>9)</sup> 1395—1404.

Conrad Volkollt („Fulkut“<sup>4)</sup> 1404—1406, s. oben.

Heidenreich v. Soest 1406—1409.

Johann v. Dittenhofen 1409, s. oben.

Johann v. d. Dollen bis 1414, s. oben.

Johann Denycker<sup>10)</sup> 1414—1419.

<sup>1)</sup> Er war 1394 und noch 1404 Vogt zu Stuhm. Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 20.

<sup>2)</sup> Ein Thüringer. Er war 1392 Pfleger zu Bebern im Lande Dobrin.

<sup>3)</sup> Sonst auch Nesse genannt. Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 23.

<sup>4)</sup> Wohl vom Rhein und nicht aus Niedersachsen.

<sup>5)</sup> Von Töppen a. a. O. aus den Chron. Olivense p. 44 nachgewiesen.

<sup>6)</sup> Voigt C. D. Pruss. II. p. 94, 95.

<sup>7)</sup> Behnisch Vers. einer Gesch. der Stadt Bartenstein p. 470. Er scheint damals im Convent zu Balga sich befunden zu haben.

<sup>8)</sup> Er starb als Comthur von Papau. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 39.

<sup>9)</sup> Aus der Altmark oder Uckermark. Er war von 1404—1407 Vogt zu Roggenhausen und dann Comthur zu Rehden. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 42.

<sup>10)</sup> Er war 1420 Unterspittler zu Elbing.

Engelhard Kassau<sup>1)</sup> 1419—1422.

Alf Sure (auch v. Eyselmunde) von 1422 an.

Heidenreich v. Melen<sup>2)</sup> (Milen) bis 1435.

Michael Tussenfelder<sup>3)</sup> 1435—1437 und dann noch 1446.

i) Pferdemarschälle.

Berthold v. Buchheim<sup>4)</sup> 1381, s. unten.

N. v. Röder<sup>5)</sup> 1381, 1383.

Berthold v. Basse<sup>6)</sup> 1383, 1384.

Berthold v. Buchheim 1387.

N. v. Werbach(?) 1387, 1390.<sup>7)</sup>

Cunz Volkolt 1390, 1392, s. oben.

Hans v. d. Felde 1392, s. oben.

Gottfried v. Hatzfeld<sup>8)</sup> 1392, 1401.

Hans v. Schaumberg<sup>9)</sup> (auch Schauenberg, Schowenberg) 1401, 1402.

Hilger v. Stessen 1402.

Georg v. Seckendorf<sup>10)</sup> 1412.

Nicolaus v. Lubichau<sup>11)</sup> 1412 und 1413.

George v. Venningen<sup>12)</sup> 1417 (?)

George v. Seckendorf 1417, s. oben.

N. v. Drauschwitz<sup>13)</sup> 1430.

1) Schwerlich aus dem eingeborenen preussischen Geschlecht d. N.

2) Marienw. Zeitschrift VIII. p. 23.

3) Er war 1431 Hauscomthur zu Königsberg und 1426 Mühlmeister daselbst.

4) Vom Rhein. Im Jahre 1387 war er Pfleger zu Montau und vorher 1384—87 Pfleger zu Lesewitz.

5) Aus dem Vogtlande.

6) Er war 1382 und 1383 Hauscomthur zu Osterode und heisst auch Bosse. Die v. Basse kommen in Westfalen und Mecklenburg vor.

7) Entweder v. Werberg (aus Niedersachsen) oder vielleicht v. Wobecke aus dem Stift Halberstadt oder dem Braunschweigischen.

8) Aus Westfalen oder vom Rhein. Er verwaltete nachher noch höhere Aemter, s. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 36.

9) Aus berühmtem Geschlecht in Franken; er war 1413 Pfleger zu Tapiaw, 1419 und noch 1425 Comthur zu Ragnit, 1416 und noch 1421 zu Nessau. Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 36.

10) Aus dem noch blühenden Geschlecht in Franken. Er war 1423 und 1421 Comthur zu Schwetz und bekleidete noch andere Aemter. Vergl. Marienw. Zeitschrift X. p. 3.

11) Aus dem Vogtlande, war 1433 Pfleger zu Tapiaw, 1437 im Convent zu Thorn, bis 1404 im Convent zu Memel, dann zu Golub, 1421 Compan in Barthen, 1408 im Convent zu Balga.

12) Aus einem vornehmen Geschlecht in Schwaben; war von 1416—18 Hauscomthur zu Königsberg, 1411 Fischmeister daselbst und 1412 Waldmeister zu Eisenberg.

13) Aus der Lausitz oder dem Lande Beeskow.

## k) Karbisherren.

Conrad Scretz 1299, 1304.  
 Heinrich v Leydenstetten <sup>1)</sup> 1394, s. oben.  
 Hermann Gans 1394, 1396, s. oben.  
 Berthold Losin 1396, 1401.  
 Johann v. Wildenau <sup>2)</sup> 1401.  
 Conrad v. Helmsdorf <sup>3)</sup> 1405, 1413.  
 Heinrich Poster <sup>4)</sup> 1413, 1414.  
 Johann v. Lintzenich <sup>5)</sup> 1414—1416.  
 Gottfried v. Geilenkirchen 1416, 1420.  
 Johann v. Grünrode 1420, s. oben.  
 Heinrich Ochs <sup>6)</sup> bis 1422.  
 Rüdiger v. Schönenberg <sup>7)</sup> bis 1423.  
 Johann v. Lintzenich 1423, s. oben.  
 Hans v. Trachenau 1423, s. oben.  
 Johann v. d. Heyde 1428, s. oben.  
 Heinrich v. Rohwedel 1428, s. oben.  
 (Rudolf) Gross bis 1430, s. oben.  
 Albrecht Kalb <sup>8)</sup> 1430—1432.

## l) Viehmeister.

Heinrich Stange <sup>9)</sup> 1381.  
 Heinrich Rymann <sup>10)</sup> 1381.  
 Heinrich v. Langenfeld <sup>11)</sup> 1381, 1383.  
 Volprecht (wahrscheinlich v. Dernbach) 1383, s. oben.  
 Heinrich (Gartenmeister) 1390.

<sup>1)</sup> Er war 1394—1403 Pfleger zu Meselanz und heisst auch mitunter Leydenstein.

<sup>2)</sup> Aus Preussen? Er war 1396 und noch 1400 Pfleger zu Lochstedt.

<sup>3)</sup> Er heisst 1405 junger Karbisherr, 1417 war er Pfleger zu Montau, 1419—27 Pfleger zu Meselanz, 1427—32 Pfleger zu Lesewitz und seit 1403 im Convent zu Grebin.

<sup>4)</sup> Marienw. Zeitschrift VIII. p. 16.

<sup>5)</sup> Ein Rheinländer.

<sup>6)</sup> Er war auch früher oder später im Convent zu Strassburg. Marienw. Zeitschrift IX. p. 86.

<sup>7)</sup> Vom Rheine gebürtig.

<sup>8)</sup> Doch wohl aus dem auf Kalbsrieth in Thüringen gesessenen, jetzt erloschenen Geschlecht. Vielleicht derselbe, welcher 1443 im Convent zu Mewe als einfacher Ordensritter vorkommt und 1432 Pfleger zu Lesewitz war. Albrecht K. war von 1443—46 Hauscomthure zu Königsberg und 1436 desgleichen zu Balga.

<sup>9)</sup> Ob aus dem Preussischen oder Meissnischen Geschlecht ist ungewiss. Er war 1380 Karbisherr zu Nessau.

<sup>10)</sup> Ob er einem der beiden sehr angesehenen Geschlechter R, die damals in Preussen ansässig waren, angehört?

<sup>11)</sup> Etwa Lengefeld? Doch kommt ein Johann v. Langenfeld auch unter den Comthuren von Nessau vor.

Heinrich (Küchmeister) 1390, 1396.  
 Johann v. Königsheyn 1396, s. unten.  
 Claus (Mühlmeister) bis 1398.  
 Cunz Volkolt 1398—1401, s. oben.  
 Ulrich v. Jarsdorf<sup>1)</sup> 1401—1407.  
 Heinrich Scober 1407.  
 Heinrich (Küchmeister) 1414.  
 Franz v. Eckersberg<sup>2)</sup> 1414—1416, s. unten.  
 Heinrich (Küchmeister) 1416—1417.  
 Rudolf Flemming<sup>3)</sup> 1417, 1419.  
 Friedrich Elhard 1419.  
 Hans Mothener (Munthener) 1430, s. oben.  
 Siegfried Grek (?Eringk?) 1445.  
 Albrecht v. Zeutern seit 1445.<sup>4)</sup>

m) Tempelmeister.

Hermann Gans 1394, s. oben.  
 Hans v. Königsheyn 1394, s. oben.  
 Johann v. Tuttelstedt<sup>5)</sup> † 1398.  
 Claus Rüdts<sup>6)</sup> 1398, 1399.  
 Johann Lulle 1399.  
 Heinrich (Küchmeister) 1416, 1417.  
 Bartholomäus 1416—1420.

n) Kornmeister.

Hermann Gans bis 1378, s. oben.  
 N. Rorich 1378.  
 N. Nothafft 1410, s. unten.  
 Rudolf (Flemming?) 1411.  
 Heinrich v. Schönenberg bis 1419.

o) Spittelmeister.

Ulrich † 1397.  
 N. Rorich 1397—1401, s. oben.

<sup>1)</sup> Von 1394—1404 Pfleger zu Lesewitz, 1389—91 Vogt zu Stuhm. Er stammte aus einem fränkischen Geschlecht. v. Hellbach I. p. 607.

<sup>2)</sup> Etwa = Eckartsberg und dann ein Sachse.

<sup>3)</sup> Er war 1404 und 1405 Kellermeister in Nessau. Ob aus dem Pommerschen Geschlecht?

<sup>4)</sup> Er war 1454 der letzte Vogt zu Leske. Vermuthlich vom Rhein oder aus Schwaben. Im Jahre 1437 war er einfacher Conventsritter zu Osterrode.

<sup>5)</sup> Aus Thüringen.

<sup>6)</sup> Aus dem noch blühenden sehr angesehenen Geschlecht der R. v. Collenberg in Franken. v. Hellbach II. p. 351.

Conrad Volkolt 1401—1404, s. oben.  
 Berthold v. Buchheim 1404—1406, s. oben.  
 Peter v. Wattenheim<sup>1)</sup> 1406.  
 Georg v. Wirsberg<sup>2)</sup> 1406.  
 Nicolaus 1417.  
 Franz (v. Eckersberg?) bis 1418.  
 Nicolaus Frauenacher<sup>3)</sup> 1418—1420.  
 Peter v. Lorch 1420, 1424, s. oben.

## p) Steinmeister.

Peter Vygan 1379.  
 Heinrich Hase<sup>4)</sup> 1398.  
 Hilger v. d. Stessen 1398, s. oben.

## q) Schuhmeister.

Peter Kohing 1406.  
 Peter Dene 1409.  
 Nicolaus v. Schellendorf<sup>5)</sup> 1409, s. unten.

## r) Glockenmeister.

Conrad v. Czaczcherney<sup>6)</sup> 1398.  
 Peter v. d. Steine 1398, s. oben.  
 Engelhard Nothafft 1437. Ob der obige Tempelmeister?  
 Hans v. d. Heyde 1437, 1439, s. oben.  
 Nicolaus v. Sinthen<sup>7)</sup> 1439, 1441.  
 Nicolaus Ronenberg 1441, 1444.  
 Nicolaus v. Brandenburg, auch Königswald genannt 1444, 1448.  
 Christian v. Strosberg 1448.

## s) Trappiere.

Hans Krebs<sup>8)</sup> 1408.  
 Matthias (v. Bebern?) 1408, s. oben.

<sup>1)</sup> Aus fränkischer Familie. v. Hellbach Adelslex. II. p. 590. Er war 1407 Münzmeister zu Thorn u. s. w. Marienw. Zeitschrift IX. p. 92.

<sup>2)</sup> Aus angesehenem fränkischen Geschlecht. Er war 1411 Comthur zu Rehden. Weiteres s. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 42.

<sup>3)</sup> Wohl ein Schwabe. Vielleicht ist der richtige Name Frodnacher.

<sup>4)</sup> Aus dem uckermärkischen Geschlecht?

<sup>5)</sup> Ein Schlesier aus angesehenem Geschlecht.

<sup>6)</sup> Es ist wohl kaum zu zweifeln, dass der obige Name richtig Czaczherney heisst, den eine kleine unbedeutende Adelsfamilie in der Grafschaft Mansfeld und Herrschaft Querfurt trug.

<sup>7)</sup> Er war zugleich Chorherr zu Marienburg.

<sup>8)</sup> Ob zu dem im Stift Halberstadt gesessenen Geschlecht d. N. gehörig?

## t) Schmiedemeister.

Christian 1394.

Hans v. d. Lobow (Löbau?) 1394—1398.

Peter Neumann 1398, 1399.

Nicolaus Winter 1399—1402.

Andreas Rode seit 1402.

Albrecht bis 1415.

Hans 1415.

## u) Mühlmeister.

N. v. Thurshausen nicht lange vor 1402; heisst 1402 alter Mühlmeister.

Heinrich Oberstolz † 1430, s. oben.

Philipp v. Kendenich <sup>1)</sup> 1430.

Friedrich v. Schönenberg <sup>2)</sup> 1441.

Johann v. Buch <sup>3)</sup> 1441.

Hans Schmedinger 1454. <sup>4)</sup>

## v) Gartenmeister.

N. Rorich 1416, s. oben.

Rudolf 1416, 1417, vielleicht der Pfleger zu Kuttendorf (s. oben).

Heinrich (Küchmeister) 1417, 1418.

Claus Schilling v. Wylich <sup>5)</sup> 1418.

George v. Seckendorff 1430, s. oben.

Wolf v. Sansheim 1431.

Friedrich v. Masbach <sup>6)</sup> 1444.

## w) Schnitzmeister.

Hans Tristram 1409.

Hans v. Angern <sup>7)</sup> 1409.

Caspar v. Conradswalde 1409.

<sup>1)</sup> Vom Rheine gebürtig.

<sup>2)</sup> Gleichfalls ein Rheinländer?

<sup>3)</sup> Etwa aus dem uckermärkischen Geschlecht, oder dessen Stammlinie in der Grafschaft Orlamünde oder aus dem alt- und mittelmärkischen Geschlecht, dem der berühmte Johann v. B. angehörte? Er war 1437 Pfleger zu Neidenburg, 1426 und 1427 Kornmeister zu Königsberg.

<sup>4)</sup> Er befand sich 1455 im Convent zu Pr. Mark und war später Hauptmann daselbst.

<sup>5)</sup> Ein Rheinländer; als Pfleger von Montau, 1423 heisst er Sch. v. Vilck.

<sup>6)</sup> Ein Vogtländer oder, wenn richtig v. Massenbach, ein Schwabe. In den Jahren 1423 und noch 1427 war er Pfleger zu Insterburg, 1417 Hauscomthur zu Elbing.

<sup>7)</sup> Aus dem Erzstift Magdeburg? Oder Angelen = Angeloch?

## x) Ritterbrüder im Convent.

- N. v. Angeloch<sup>1)</sup> 1449.  
 Werner v. Bernhausen<sup>2)</sup> 1297.  
 Heinrich v. Breitenhayn 1297.  
 N. v. Grünrode 1409.  
 N. v. Gärtringen<sup>3)</sup> 1409.  
 N. Gross<sup>4)</sup> 1431.  
 Arnold Kropf<sup>5)</sup> 1297.  
 Gottwald v. Korbitz<sup>6)</sup> 1338.  
 Conrad Graf v. Kyburg † Montag vor Georgii 1402 in Scharfau.  
 Heinrich v. Löwenstein<sup>7)</sup> 1338.  
 Nicolaus Lange<sup>8)</sup> 1409.  
 N. v. Lengefeld<sup>9)</sup> 1431.  
 N. v. Nussberg<sup>10)</sup> 1431, 1449, s. oben.  
 (Heinrich?) Ochs 1431, s. oben.  
 Gerhard vom Rhein 1297.  
 Hermann v. Stauffen<sup>11)</sup> 1297.  
 Friedrich v. Spangenberg<sup>12)</sup> 1331.  
 N. Slincz (Slinitz = Schleinitz?) 1449.  
 Heinrich v. Trebnitz 1338, s. oben.  
 Rudolf v. Winnigstedt<sup>13)</sup> 1338.  
 Ludecke 1297.  
 Friedrich 1431, 1449.  
 Giselbrecht 1431.  
 Lambrecht 1431.  
 Reichard 1431.  
 Walrabe 1431.

1) Aus Schwaben gebürtig.

2) Aus schwäbischem Geschlecht. v. Hellbach a. a. O. I. p. 131.

3) Aus Schwaben. v. Hellbach a. a. O. I. p. 401.

4) Ein Meissner oder ein Franke.

5) Er war 1285 Comthur zu Roggenhausen u. s. w. Vgl. Marienw. Zeitschr. VIII. p. 18.

6) Ein Meissner oder Vogtländer; die obige Jahrzahl erscheint fraglich, wenn er identisch sein soll mit dem G. v. K., der 1376 bis 1382 Comthur zu Nessau war.

7) Aus Hessen; im Jahre 1339 war er im Convent zu Elbing.

8) Ein anderer Nicolaus L. kommt in verschiedenen Stellungen erst in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts vor; sollte die obige Jahrzahl unrichtig sein? Ein einfacher Ordensritter im Convent zu Balga ist 1436 bezeugt.

9) Aus Thüringen.

10) Aus Bayern?

11) Aus Schwaben.

12) Aus Hessen. Vergl. Marienw. Zeitschrift IX. p. 84.

13) Aus einem angesehenen und ausgebreiteten, im Stift Halberstadt ansässigen Adelsgeschlecht, das in den Urkunden desselben sehr häufig vorkommt.

## II. Vogtei Dirschau.

Der Bezirk der Vogtei Dirschau erstreckte sich westlich von der Weichsel quer durch Pommerellen bis nach der Grenze von Bütow hin. Die Ortschaften des Bezirks werden in den Zinsbüchern in 5 Abtheilungen aufgeführt und lagen um Neuenburg (nicht die Stadt gl. N.), Sobowitz, Schöneck, Kyschau und Berent.<sup>1)</sup> In der Nähe von Dirschau lag der wohlbefestigte Hof Liebenhof, nach welchem sich einmal einer der Vögte im 14. Jahrhundert nannte.

### Vögte.<sup>2)</sup>

Ulrich v. Haugwitz<sup>3)</sup> 1323 bis 11. Juni 1326.

Heinrich v. Rynstetten 4. April 1328 bis April 1331.

Conrad v. Scheningen<sup>4)</sup> 10. October 1332—1335.

Heinrich v. Orlow<sup>5)</sup> 17. März bis 17. Mai 1338.

Hans v. Weberstedt<sup>6)</sup> 15. April bis 5. Juli 1347.

Bernhard v. Elledede<sup>7)</sup> 30. April 1352 bis 4. Januar 1366.

Erwin v. Kruftete 14. November 1370 bis 25. April 1376, s. oben.

Albrecht (Graf?) v. Luchtenberg (Leuchtenberg)<sup>8)</sup> 1376 bis 8. December 1381.

Adolf v. Virnyne<sup>9)</sup> 1381 bis 21. December 1384.

Erwin v. Kruftete 1384 bis 5. Januar 1392.<sup>10)</sup>

Friedrich v. Wallenrodt<sup>11)</sup> 1392 bis 18. Juni 1393.

Johann v. Schönfeld 1393 bis 1. Mai 1396, s. oben.

<sup>1)</sup> Töppen a. a. O. p. 225.

<sup>2)</sup> Voigt Namen-Codex p. 64, 65.

<sup>3)</sup> Doch aus Meissen, 1337 im Convent zu Königsberg.

<sup>4)</sup> Wohl nicht aus dem neumärkischen, sondern sehr wahrscheinlich aus dem niedersächsischen im Herzogthum Braunschweig begüterten, oft vorkommenden Geschlecht.

<sup>5)</sup> Aus dem eingeborenen, sehr ansehnlich begüterten westpreussischen Geschlecht?

<sup>6)</sup> Aus thüringischem Geschlecht, dessen Stammsitz gl. N. unweit Langensalza liegt. Die Familie heisst auch Gans v. Weberstedt und war mehrfach im D. Orden in Preussen vertreten. Ihr Wappen zeigt einen springenden Steinbock. Hans v. W. war 1353 Hauscomthur zu Strassburg. Marienw. Zeitschrift IX. p. 85.

<sup>7)</sup> Er nennt sich bisweilen auch Vogt zu Liebenhof nach einem in der Nähe von Dirschau belegenen Ordenshofe.

<sup>8)</sup> So Voigt a. a. O. Ob ein Mitglied der landgräflich v. Leuchtenbergischen oder der gräflich v. Lautenbergischen Familie gemeint ist, muss vorläufig dahingestellt bleiben. Albrecht v. L. war 1370 und 1371 Pfleger zu Tapiau.

<sup>9)</sup> So Voigt a. a. O.; es ist wohl Virmont zu lesen. Vergl. über ihn Marienw. Zeitschrift VIII. p. 46.

<sup>10)</sup> Marienw. Zeitschrift VIII. p. 15.

<sup>11)</sup> Aus Franken stammend, war zuletzt von 1407 bis 1410, in welchem Jahre er bei Tannenberg fiel, Obermarschall. Vorher war er von 1404—1407 Comthur zu Mewe, 1394—96 zu Rhein, 1396—1404 zu Strassburg. Marienw. Zeitschrift IX. p. 84.

- Friedrich Graf v. Zollern 1396 bis 3. Mai 1402, s. oben.  
 Matthias v. Bebern<sup>1)</sup> 1402 bis 15. Juli 1410, wo er bei Tannenberg fiel,  
 s. oben.  
 Heinrich (Herr) v. Querfurt<sup>2)</sup> 26. Juli 1412.  
 Nicolaus Bergau<sup>3)</sup> 1414 bis 3. November 1415.  
 Peter v. Lorch 1415 und noch 8. December 1415, s. oben.  
 Walther v. Merheim<sup>4)</sup> 1415 bis 31. August 1418.  
 Heinrich vom Rode 1418 bis 21. Juni 1420.<sup>5)</sup>  
 Johann v. Selbach<sup>6)</sup> 1420 bis 28. October 1422.  
 Heinrich Hauer<sup>7)</sup> 1422—1424 (?)  
 Heinrich Marschalk<sup>8)</sup> April 1424.  
 Werner v. Baldersheim 5. März 1425 bis 31. Juli 1428.  
 Nicolaus v. Nickeritz 1428 bis 22. Juli 1431, s. oben.  
 Heinrich (Vogt) von Plauen 1431 bis 1433, s. oben.  
 Heinrich v. Rethenbach<sup>9)</sup> 1433—1437.  
 Gerlach Mertz 15. September 1437 bis 2. März 1438, s. oben.  
 Hermann v. Windhausen<sup>10)</sup> 1438 bis 21. October 1439.  
 Bruno v. Hirzberg<sup>11)</sup> 1439 bis März 1440.  
 Ulrich v. Werde (richtig Wrede s. p. 45) 14. September 1441.  
 Hans v. Dobeneck<sup>12)</sup> 4. November 1446.  
 Johann v. Beenhausen<sup>13)</sup> 18. Juli 1448.

1) Vergl. Voigt a. a. O. VII. p. 96.

2) Vielleicht derselbe, der 1408 und 1409 im Convent zu Königsberg war.

3) War 1417—21 Vogt zu Leipe u. s. w. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 34.

4) Nachher Comthur von Danzig, s. oben.

5) Nach dem Aemterbuche starb er am 21. Juni 1420, doch findet er sich, wie Voigt angiebt, als Zeuge noch bis 13. Januar 1422. Er war 1418 Hauscomthur zu Schlochau, 1413 war er Untercompan und 1416—18 Obercompan des Hochmeisters.

6) Vergl. Voigt Gesch. Preussens VII. p. 438. Er war von 1431—1433 Comthur zu Brandenburg und bekleidete noch andere Aemter, s. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 30.

7) Ebendasselbst IX. p. 109.

8) Er war 1435 Pfleger zu Papau und vorher Vogt zu Bretten. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 22.

9) Auch Reitenbach; er war 1438 Pfleger zu Ortelsburg und 1430 zu Tapiau. Seine Heimath war das Vogtland.

10) Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 47.

11) Vergl. Voigt a. a. O. VII. p. 756. Er war von 1440—41 Comthur zu Mewe u. s. w. Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 23.

12) Marienw. Zeitschrift VIII. p. 34.

13) Vergl. Ebendasselbst VIII. p. 16.

### III. Vogtei Grebin.

Grebin, auch Herren-Grebin genannt, weil es dem Orden gehörte, zum Unterschiede von dem gegenüberliegenden Besitztum des Klosters Oliva, München-Grebin, liegt an der Mottlau im Stüblauschen Werder.<sup>1)</sup>

a) Vögte.<sup>2)</sup>

Heinrich v. Kranichborn 29. November 1347 und 9. December 1347.

Johann Schönhals<sup>3)</sup> 11. Mai 1374.

Friedrich v. Wenden<sup>4)</sup> 6. Januar 1381.

Siegfried Grans 1381 bis 1. Januar 1387, s. oben.

Berthold v. Besse (Basse) 1387 bis 13. December 1393, s. oben.

Siegfried Grans 1393 bis 4. März 1404.

Eberhard Katzendorfer (auch Ketzendorfer) 1404 bis 21. August 1408.<sup>5)</sup>

Boldewin Stal<sup>6)</sup> 1408 bis 15. December 1409.

Friedrich Schott<sup>7)</sup> 1409 bis 25. November 1410.

Johann v. Techwitz 1410—1411, s. oben.

Nicolaus v. Bergau 1411 bis März 1414, s. oben, dann noch einmal gleich darauf bis zum 6. Januar 1417.

Nicolaus v. Görlitz 1417 bis 18. August 1418, s. oben.

Conrad v. Erlichshausen 1418 bis 24. Juni 1421, der nachherige Hochmeister.

George v. Seckendorf 1421 bis 16. December 1423, s. oben.

Conrad v. Erlichshausen 1423 bis 24. September 1425.

Heinrich v. Sebenrode 1425 bis 17. September 1427, s. oben.

Wetzel v. Vladichheim 1433(?) bis 20. November 1437, s. oben.<sup>8)</sup>

Ludwig v. Erlichshausen 14. October 1441; der nachherige Hochmeister.

Hartmann v. Windhausen von ? bis 26. Januar 1447, s. oben.

Wilhelm Weiss (v. Feuerbach) 1447—1448(?), s. oben.

Wilhelm v. Schönenberg 21. Mai 1448 bis 28. December 1449, s. oben.

<sup>1)</sup> Töppen a. a. O. p. 224, 225.

<sup>2)</sup> Voigt Namen-Codex p. 67, 68.

<sup>3)</sup> Aber nicht unter dem als richtiger vermutheten Namen Schönhals, wie Voigt in Parenthese schreibt. Das Geschlecht Schönhals war ein angesehenes vom Adel der Grafschaft Mansfeld und kommt namentlich in den Urkunden des Klosters Helfta (Krühne Urkundenbuch der Klöster der Grafschaft Mansfeld und v. Moser hist. dipl. Belust. I u. II) öfters vor. Vergl. auch v. Mülverstedt Wappenb. des ausgest. Adels der Provinz Sachsen p. 151.

<sup>4)</sup> Er war von 1383—1392 Comthur zu Brandenburg. Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 25.

<sup>5)</sup> Er war 1399 Pfleger zu Pr. Mark.

<sup>6)</sup> Sicher dem westfälischen Geschlecht v. Staël angehörig. Vergl. auch Voigt Gesch. Preussens VII. p. 35 und Marienw. Zeitschrift IX. p. 84.

<sup>7)</sup> Aus Franken; Marienw. Zeitschrift VIII. p. 11.

<sup>8)</sup> Vergl. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 31.

b) Karbisherren.

Jobst 1403.

c) Ritterbrüder im Convent.

N. v. Helmersdorf (oder Helmsdorf) seit 1403, s. oben.

#### IV. Vogtei Leske.

Der Verwaltungsbezirk von Leske, wohl dem heutigen Löske, an der Tiege, nahe bei Neuteich, scheint den nördlichen Theil des grossen Werders umfasst zu haben.<sup>1)</sup>

a) Vögte.<sup>2)</sup>

Günther 24. Januar 1323.

Friedrich 16. August 1333.

Hans 10. August 1338.

Johann Tristram<sup>3)</sup> 4. März und noch 24. December 1341.

Burchard v. Rosenberg<sup>4)</sup> 19. August 1345.

Kirsilie (v. Kindswulie) 11. März 1350, s. oben.

Erkenbrecht (v. Voitsberg?) 30. März 1361, s. Elbing.

Heinrich Gans, noch 4. Juli 1377.

Winrich v. Ryndorf<sup>5)</sup> 1377 bis 12. Juli 1384.

Wilhelm v. Helfenstein 1384 bis 25. Juli 1387, s. oben.

Gottfried v. Trostorf<sup>6)</sup> 1387 bis 15. December 1391, s. oben.

Friedrich v. Hechenreuth<sup>7)</sup> (auch Heret geschrieben) 1391 bis 4. Mai 1396.

Hermann Gans 1396 bis 19. Februar 1404, s. oben.

Johann v. d. Dollen bis 16. April 1404, s. oben.

Siegmund v. Ramungen<sup>8)</sup> 1404 bis 4. Juli 1407.

<sup>1)</sup> Töppen a. a. O. p. 224.

<sup>2)</sup> Voigt Namen-Codex p. 70, 71.

<sup>3)</sup> Er war 1366—69 Vogt zu Roggenhausen. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 46.

<sup>4)</sup> Wohl nicht, was Voigt als fraglich bezeichnet, v. Rosenberg, sondern zu dem erzstiftisch-Magdeburgischen Geschlecht v. Rosenberg, einem Zweige der Edelherren v. Barby, gehörig.

<sup>5)</sup> Voigt vermuthet v. Rintorf, d. h. das altmärkische Geschlecht d. N., zu welchem jedoch der Name Winrich schlecht passt. Er war bis 1377 Pfleger zu Montau und von 1384—87 Comthur zu Althaus Culm.

<sup>6)</sup> Voigt vermuthet v. Drachsdorf, doch wohl mit Unrecht.

<sup>7)</sup> Anscheinend ein Franke oder Bayer. Ein Kunz v. H. war 1383 Spittler zu Ragnit.

<sup>8)</sup> Aus Schwaben, eigentlich Ramungen v. Rameck. Er war 1407 Comthur zu Mewe und fiel 1410 bei Tannenberg. Marienw. Zeitschrift IX. p. 112.

Conrad v. Königsegg<sup>1)</sup> 1407.  
 Michael v. Nesse bis 14. Juni 1413, s. oben.  
 Peter v. Mussheim (Mosheim?) 1413 bis 4. April 1415.<sup>2)</sup>  
 Alf v. Suwern<sup>3)</sup> bis 31. October 1415, s. oben.  
 N. (George?) v. Seckendorf 1415, s. oben.  
 Michael v. Nesse 1418 (?) bis 3. October 1419, s. oben.  
 Engelbrecht Krebs 1419 bis 18. April 1420, s. oben.  
 Eitelhans v. Stoffel<sup>4)</sup> 1431.  
 Wilhelm v. Helfenstein bis 1436, s. oben.<sup>5)</sup>  
 Heinrich Rower (= Roweter d. h. Rohwedel? s. oben) 1436 bis 6. Mai  
 1438.  
 Kilian v. Exdorf<sup>6)</sup> 1438 bis 4. Januar 1440.  
 N. Slepschenckel 1440.  
 Johann Birkelin<sup>7)</sup> 1440.  
 Ludwig v. Erlichshausen 1440; der nachherige Hochmeister.  
 Claus v. Geilsdorf<sup>8)</sup> 14. April 1440—44, s. oben.  
 Helfreich v. Selbod<sup>9)</sup> 4. December 1444.  
 Albrecht v. Swettern (Seuttern?) 1. Mai 1454, s. oben.

b) Karbisherren.

Reichard 1409.

c) Pferdemarschälle.

Adolf v. Virmynnen (Virmunt) bis 1377, s. oben.  
 N. Rorich 1377—1378, s. oben.  
 N. v. Redern (oder Röder?) 1378, s. oben.  
 Thile 1378.

<sup>1)</sup> Aus berühmtem schwäbischen, damals schon in Preussen ansässigen Geschlecht, wohl nicht derselbe C. v. K., welcher 1376 Pfleger zu Tapiau und 1374 und 1376 Comthur zu Memel war, sondern der Cunz v. K., welcher 1390 als Hauscomthur zu Labiau fungirte. Im Jahre 1397 wird auch ein Firmarienmeister in Balga N. v. K. genannt.

<sup>2)</sup> Er war 1411 und 1418 Pfleger zu Sehesten, 1409 und 1410 Compan zu Osterode und 1408 und 1409 Vogt zu Gilgenburg.

<sup>3)</sup> Marienw. Zeitschrift IX. p. 85.

<sup>4)</sup> Aus Schwaben.

<sup>5)</sup> Vergl. Schütz Chr. rer. Pruss. f. 181.

<sup>6)</sup> Weiteres s. Marienw. Zeitschrift IX. p. 85 und Voigt Gesch. Preussens VII. p. 756.

<sup>7)</sup> Er war 1434—35 Untercompan und 1436—39 Obercompan des Hochmeisters. Ein Gottschalk Birglin war 1436 Fischmeister zu Brandenburg.

<sup>8)</sup> Aus dem Vogtlande gebürtig, war 1444—46 Comthur zu Mewe u. s. w. Marienw. Zeitschrift IX. p. 112.

<sup>9)</sup> Er war 1439—1440 Untercompan, 1440—1444 Obercompan des Hochmeisters, 1453—54 Comthur zu Ragnit, 1426—28 Pfleger zu Rhein und 1429 zu Lyck.

Berthold 1387.

Thile 1387.

N. v. Goldenstein (Goldstein?) 1387—1390.

Lamprecht v. Wedell<sup>1)</sup> bis 1433.

Gottfried v. Geilenkirchen 1433 (al. 1423) s. oben.

Nicolaus v. Schellendorf seit 1433 (al. 1423), s. oben bis 1433.

N. Götze seit 1433 bis ?

## V. Pflege Lesewitz.

Sie umfasste den südöstlichen Theil des grossen Werders.

Pfleger.<sup>2)</sup>

Siegfried Grans (nicht von G.) bis 6. Januar 1381, s. oben.

Berthold v. Laubheim † 1381, s. oben.

Heinrich Hase 30. October 1381—1384, s. oben.

Berthold v. Buchheim 1384 bis 1. Januar 1387, s. oben.

Siegfried Gans (Grans?) 1387 bis 1. August 1388.

Heinrich Harder<sup>3)</sup> 1388, s. oben.

Peter v. Gundelsheim 1388 bis 17. December 1391, s. oben.

Conrad v. Baldersheim 1391 bis 4. Januar 1394, s. oben.

Ulrich v. Jarsdorf<sup>4)</sup> 1394 bis 28. October 1407, s. oben.

Heinrich Stober 1407. Offenbar identisch mit dem Heinrich Scober, der in demselben Jahre als Viehmeister zu Marienburg erscheint.

Richard v. Nedirwig<sup>5)</sup> bis 8. Juni 1413.

Johann v. d. Capell seit 1413.

N. v. Westerstetten<sup>6)</sup> bis 9. Januar 1415.

Hans v. Schaumberg<sup>7)</sup> 1415—1416.

Michael v. Nesse 18. August 1418 bis 17. August 1419, zugleich Vogt zu Leske.

1) Er war gleich darauf Compan des Vogts der Neumark, aus der er gebürtig war und das einzige Mitglied seines Hauses, das sich unter den Deutschordensrittern in Preussen hat ermitteln lassen, wie wir überhaupt äusserst wenig märkische und insbesondere neumärkische Edelleute im Orden in Preussen finden, z. B. die v. d. Borne, v. Rohwedel und v. Güntersberg.

2) Voigt Namen-Codex p. 89, 90.

3) War zugleich Hauscomthur zu Marienburg.

4) Dies ist der richtige Name, nicht Jaginsdorf oder Janesdorf, wie Voigt wohl nach verderbten Abschriften angiebt.

5) Er war 1408 und 1409 Kellermeister zu Tuchel.

6) Aus altem schwäbischem Geschlecht.

7) Aus Franken.

Johann v. Posern<sup>1)</sup> 1419 bis 6. Februar 1420.

N. v. Amberg (?)<sup>2)</sup> 1420—1427 (?)

Conrad v. Helmsdorf 1427 (?) bis 1. September 1432, s. oben.

N. Kalb seit 1432, wohl der früher genannte Albrecht K.

Johann v. Remchingen<sup>3)</sup> bis 7. März 1440.

Hans v. Kottenheim<sup>4)</sup> seit 1467 bis zum 23. April 1469.

## VI. Pflege Meselanz.

Meselanz ist das heutige Mesland, in der Mitte zwischen Dirschau und Mewe und nicht etwa Mielentz, wie aus der auf Voigts Burgenkarte von Preussen angegebenen Lage von Meselanz geschlossen werden kann. Die Pflege von M. gehörte nach dem Aemterbuche zu dem Verwaltungsbezirke des Gebiets Marienburg, wird aber in den Zinsbüchern desselben nicht genannt. M. wird schon 1282 erwähnt.<sup>5)</sup>

### Pfleger.<sup>6)</sup>

Heinrich v. Leydenstetten (auch Leydenstein geschrieben) 1. Januar 1394 bis 31. December 1403, s. oben.

Johann v. Techwitz 1404 bis 9. November 1409, s. oben.

Otto v. Wiesenthau<sup>7)</sup> seit 1409.

Jobst Gewolf<sup>8)</sup> September 1411 bis 22. October 1411.

Jobst v. Hohenkirchen 1411 bis 13. Mai 1413, s. oben.

Jobst Gewolf 1413 bis 18. Mai 1417.

Hermann Gans 1417 bis 15. August 1418, s. oben.

Jobst Gewolf 1418 bis 31. März 1419.

Conrad v. Helmsdorff 1419 bis 28. September 1427, s. oben.

<sup>1)</sup> Aus dem noch blühenden thüringischen Geschlecht; er war 1414 Comthur zu Nessau etc. *Marienw. Zeitschrift* VIII. p. 25.

<sup>2)</sup> Er ist wohl zweifellos identisch mit dem Cunz v. Amberg, mitunter auch Habenberg geschrieben, der 1416—1418 Pfleger zu Tapiau war und als N. v. Amberg 1404 unter den Conventsrittern zu Ragnit erscheint.

<sup>3)</sup> Er war 1450—1454 Comthur zu Mewe und stammte aus einem schwäbischen Geschlecht u. s. w. *Marienw. Zeitschrift* IX. p. 112 und v. Hellbach a. a. O. II. p. 310. Nach seinem Abgange aus L. wurde die Verwaltung des Amtes „Jacob, einem weltlichen Knechte des Hochmeisters“ übergeben.

<sup>4)</sup> Sein Name wird in Urkundenabschriften auch sehr fehlerhaft geschrieben.

<sup>5)</sup> Töppen a. a. O. p. 226.

<sup>6)</sup> Voigt Namen-Codex p. 93, 94.

<sup>7)</sup> Aus einem berühmten fränkischen Adelsgeschlecht, aus dem mehrere dem D. Orden in Preussen angehörten. Der Obige ist wahrscheinlich identisch mit dem N. v. W., welcher 1391 und 1392 Vogt zu Stuhm war.

<sup>8)</sup> Er war 1417 und 1418 Pfleger zu Montau, 1412 Kellermeister zu Schivelbein und 1412 und 1413 Untercompan des Hochmeisters.

Helferich v. Drahe 1427 s. oben Comthure von Danzig.  
 Eckard v. Buchheim<sup>1)</sup> bis 28. September 1441.  
 Heinrich v. Rechtenberg seit 1441; der nachherige Hochmeister.  
 Peter Hebicher<sup>2)</sup> bis 4. November 1445.  
 Wilhelm v. Hundeborn<sup>3)</sup> 1445—1447, s. oben.  
 Egloff v. Rosenberg<sup>4)</sup> 1447 bis 15. October 1447.

## VII. Pflege Montau.

Sie umfasste den südwestlichen Theil des grossen Werders. Montau liegt nahe an der Trennung der Weichsel und Nogat.

### a) Pfleger.<sup>5)</sup>

Winrich (auch Wirich) v. Rintorf bis 29. Juni 1377, s. oben.  
 Heinrich v. Growitz<sup>6)</sup> 1377, † 1381.  
 Macharius 21. Juli 1381 bis 24. Juli 1387, s. oben.  
 Berthold v. Buchheim 1387 bis 1. Mai 1396, s. oben.  
 Friedrich v. (?) Hehemit 1396 bis 8. Januar 1397.  
 Peter v. Lorch seit 1397 bis ?, s. oben.  
 Conrad v. Helmsdorff bis 20. Mai 1417, s. oben.  
 Jobst Gewolf 1417 bis 15. August 1418, s. oben.  
 Henzel v. Anweil<sup>7)</sup> 1418 bis 8. December 1418.  
 George v. Winningen<sup>8)</sup> 1418 bis 21. October 1420.  
 Hermann Oberstolz 1420—1423, s. oben.  
 Claus Schilling v. Vilck seit 1423, s. oben.  
 Gerhard v. Benesis bis 13. October 1433.<sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> Aus den Rheinlanden gebürtig. Ein Eckard v. B. war von 1339—1442 Untercompan des Hochmeisters; der Obige war aber 1423—29 Pfleger zu Rhein.

<sup>2)</sup> Er war von 1441—43 Untercompan des Hochmeisters.

<sup>3)</sup> Starb vor dem 17. Mai 1447. Er war von 1444—1445 Obercompan des Hochmeisters.

<sup>4)</sup> Er ging treulos zu den Polen über und stammte aus Franken.

<sup>5)</sup> Voigt Namen-Codex p. 94, 95.

<sup>6)</sup> Er war vorher von 1372—77 Comthur zu Schlochau und wird auch Grobitz geschrieben.

<sup>7)</sup> Aus angesehenem schwäbischem Geschlecht; er war von 1418—23 Comthur zu Schwetz, 1414—1415 Comthur zu Engelsburg, vorher 1411—1412 Compan zu Balga. Marienw. Zeitschrift VIII. p. 25.

<sup>8)</sup> Es muss dahingestellt bleiben, ob er zu dem neumärkischen oder dem niedersächsischen, bei Aschersleben und im Anhaltischen begüterten Geschlecht v. W. gehört hat. Dem letztern gehörte sicher Johann v. W. an, der zu Anfang des 14. Jahrh. in verschiedenen Ordensämtern vorkommt. Ein Wilhelm v. Winningen war 1410 Comthur der Ballei Coblenz.

<sup>9)</sup> Ein Gerhard v. Benessys war 1420—1427 Landcomthur der Ballei Coblenz, s. Voigt Gesch. d. D. Ritterordens in Deutschland I. p. 666.

Götz v. Geilenkirchen bis 1442, s. oben.

Johann v. Grünrode 1442 bis 1. September 1447, s. oben.

Claus v. d. Huben seit 1447.

b) Karbisherren.

N. v. Seckendorff 1458.

Jacob Pawer (Bauer?) 1408.

### VIII. Comthurei Zantir.

Die Hauptburg auf dem Werder, Zantir, war schon vom Herzoge Swantopolk während seines Krieges gegen den Orden auf der Landspitze, wo Weichsel und Nogat voneinander gehen, (etwa 1245) erbaut. Bald darauf kam die Veste in die Hände der Ordensritter und wurde von Comthuren verwaltet, deren letzter im Jahre 1280 erscheint. Schon oben wurde erwähnt, dass nach verschiedentlichen chronikalischen Angaben 1279, 1280 oder 1281 der Landmeister Mangold die Burg abbrechen und das Material zur Erbauung (oder wie Voigt Namen-Codex p. 61 sagt zur stärkern Befestigung) von Marienburg verwenden liess.<sup>1)</sup>

Comthure.<sup>2)</sup>

Zuhalo (auch Ouhalo) 1. October 1251.

Wasmuth 30. April 1252.

Conrad v. Thierberg Mai 1267, der nachherige Landmeister.

Hermann v. 'Schönenberg<sup>3)</sup> (auch Schownberg d. h. Scheunberg)  
25. October 1272.

Dietrich 29. März 1276.

Heinrich<sup>4)</sup> August 1280.

### Verbesserungen.

Vom Verfasser sind bei der Correctur einige Satzfehler in den Zahlen und Monatsnamen übersehen worden, deren Verbesserung hier folgt. S. 7 Z. 6 v. u. lies 17. März statt 17. Mai. — S. 8 Z. 6 v. o. lies 1384 statt 1382 und Z. 3 v. u. lies 1. Mai statt 7. Mai. — S. 9 Z. 1 v. u. setze: Februar vor 1454. — S. 31 Z. 12 v. o. lies 8. Juli 1369 statt 2. Februar 1376 und Z. 18 v. o. lies 2. Februar statt 3. Februar. — S. 22 Z. 7 v. u. lies 1382 statt 1383 und Z. 3 v. u. lies 26. Juni statt 27. Juni. — S. 23 Z. 3 v. o. lies 1394 statt 1374 und Z. 11 v. o. lies 11. November statt 4. November. — S. 26 Z. 2 v. u. lies 28. April statt 20. April.

<sup>1)</sup> Töppen a. a. O. p. 226. Vergl. Voigt Gesch. Preussens III. p. 381.

<sup>2)</sup> Voigt Namen-Codex p. 61.

<sup>3)</sup> Voigt Gesch. Preussens III. p. 308. Er ist wohl derselbe, welcher 1271—72 und dann von 1275—76 Comthur zu Christburg war.

<sup>4)</sup> Vielleicht der nachherige Comthur von Graudenz Heinrich v. Dobin oder der Comthur zu Rehden Heinrich v. Vaterrode (Farnrode?).

## Zur Ordensgeschichte im Jahre 1454.

Schon bald nach dem Anfange des Jahres 1454 entflammte der Krieg der Preussischen Bundesgenossen wider ihren Oberherrn, den Deutschen Orden, jener dreizehnjährige Krieg, welcher im heutigen Westpreussen, dem Hauptsitze der aufrührerischen Städte und der treulosen Edelleute, begann und mit der Niederlage des Ordens endete. Schon nach dem Verlauf der ersten Feindseligkeiten und bei der offenkundigen, thatkräftigen Partheinahme des Königs von Polen für die Aufständischen bestand bei den Häuptern des Ordens kein Zweifel, dass derselbe ohne die Hülfe auswärtiger Mächte seinen Feinden nicht gewachsen sei und nothwendig unterliegen müsse, selbst wenn auch der grösste Theil Ostpreussens und zumal sein zahlreicher Adel sich von der Bundessache abwenden und ihm treu bleiben sollte, was auch thatsächlich geschah. In bekannter Meisterschaft hat Voigt den Beginn des Krieges und die Noth des Ordens, die sich bis zu einer unerträglichen Höhe steigerte, geschildert.<sup>1)</sup> Daher liess der Hochmeister Schreiben über Schreiben mit den eindringlichsten Klagen und Bitten an alle Fürsten des nördlichen Deutschlands, ja auch an die Könige von Schweden und Dänemark ergehen, dem Orden Hülfe zu senden und ihn aus seiner verzweifelten Lage zu befreien.<sup>2)</sup> Auch nach dem Süden richtete sich der Blick des bedrängten Ordensoberhauptes. Hier war es zunächst der von ihm abhängige, in Mergentheim residirende Deutschmeister, der über die sämtlichen Balleien des Ordens in Deutschland gebot und also in der Lage war, mit ansehnlicher Streitmacht in dem bedrängten Ordenslande zu erscheinen. Die meisten Burgen im Kulmerlande, auch Mewe und Sobowitz, waren in die Hände der Verbündeten gefallen, ja die starke Burg zu Danzig war ohne Schwertstreich dem Feinde überliefert worden.<sup>3)</sup> Die Marienburg hielt sich noch; ihre so schleunig als mögliche Eroberung war das Hauptziel der Feinde. Wiederum wurden alle zunächst wohnenden Fürsten, auch die Hansastädte, flehentlich um Hülfe gebeten.

Insbesondere hatte, so berichtet Voigt, der Hochmeister dem neu-erwählten Deutschmeister Ulrich v. Lenterheim den Auftrag erteilt,

1) Gesch. Preussens VII. p. 360 ff.

2) Ebendasselbst VII. p. 366, 372.

3) Ebendasselbst VII. p. 368.

dem ganzen deutschen Adel die Rettung des Ordens „des hohen Spitals des deutschen Adels“ aufs dringendste ans Herz zu legen. Dieser Hülferuf muss zugleich mit dem Schreiben an die deutschen Fürsten gegen die Mitte des Februar 1454 ergangen sein, vielleicht an demselben Tage (10. Februar), von welchem die hochmeisterliche Bestätigung für den neuen Deutschmeister datirt.<sup>1)</sup> Dieser Beamte war an die Stelle des bisher „kranken und gebrechlichen“ Jobst v. Venningen (aus berühmtem schwäbischem und pfälzischem Geschlecht) getreten, der nach Voigts Angabe seiner Würde zwar Anfangs November 1453 entsagt, zunächst aber die Führung der Geschäfte noch beibehalten hatte, und zwar bis zum Jahre 1455, in welchem erst Ulrich v. Lenterheim die Regierung übernahm.

Indessen war bis Ostern des Jahres eine vom Deutschmeister geführte oder wenigstens zusammengebrachte Hilfsmacht noch nicht eingetroffen und man kann annehmen, dass die Sendung des Oberststresslers Eberhard v. Künsberg nach Deutschland an die Reichsfürsten und den Adel auch dem Deutschmeister gegolten habe. Allein das Erscheinen deutschen Kriegsvolkes blieb — auch schon wegen der bekannten finanziellen Noth des Ordens — aus, und am wenigsten erfahren wir von einer vom Deutschmeister in Bewegung gesetzten Kriegsmacht. Dieser war vielmehr mit dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg nach Prag gereist, um den König von Böhmen zu der versprochenen Hilfeleistung zu bewegen.<sup>2)</sup> Dies wird im Laufe des Monats Mai geschehen sein.

Man kann nach Voigts obiger Angabe nur annehmen, dass Jener der alte Deutschmeister Jobst v. Venningen gewesen sei, da wir gleich sehen werden, dass er noch im Sommer 1454 trotz seiner „Krankheit und Gebrechlichkeit“ die noch weitere Reise nach Preussen zu unternehmen beabsichtigte. Jedenfalls war trotz noch mehr wachsender Noth des Ordens Hülfe auch vom Deutschmeister, dem der Hochmeister am 2. Juli 1454 schrieb<sup>3)</sup> nicht erschienen. Damals wurde die Marienburg aufs heftigste belagert.

Das Kriegsglück war indess auf beiden Seiten schwankend gewesen; zwar gewann der Orden die Schlacht bei Konitz, aber bald darauf gingen doch mehrere feste Plätze in den Besitz des Feindes über, zu geschweigen, dass umherschweifende Söldnerhaufen das Land aufs äusserste ausplünderten und verwüsteten. Dennoch schien die Ordenssache nicht ganz verloren, sobald nur neue Streitkräfte aus der Fremde zum Ordensheere stiessen. Diesem Verlangen galt ein Schreiben des Hochmeisters an den Deutschmeister vom Donnerstage nach Michaelis (3. October) 1454. Wenn Voigt<sup>4)</sup> den Inhalt dieses Schreibens so wiedergiebt, dass der Deutsch-

<sup>1)</sup> Ebendasselbst VII. p. 373, Anm. 1 u. 2.

<sup>2)</sup> Ebendasselbst VII. p. 389.

<sup>3)</sup> Ebendasselbst VII. p. 394.

<sup>4)</sup> a. a. O. VII. p. 410.

meister gebeten worden, nun schleunigst noch mehr Mannschaft herbeizuführen, so ist daraus zu schliessen, dass inzwischen eine vom Deutschmeister ausgegangene Hülfe schon angelangt war. Aber wann diese Hilfsmacht nach Preussen gegangen und hier eingetroffen, oder wie stark sie gewesen sei, darüber fehlt es an jeder Nachricht. Kaum darf man annehmen, dass der nur noch administrirende Deutschmeister Jobst v. Venningen persönlich die Hülfsstruppen dem Orden nach Preussen zugeführt habe, denn er war schon im Jahre 1453 „krank und gebrechlich“; dennoch aber sehen wir ihn in der That im Sommer des Jahres 1454 auf der Reise — anscheinend nicht auf einer Heerfahrt — nach Preussen begriffen. Den Beweis dafür liefert eine kleine, urschriftlich im Staatsarchiv zu Magdeburg<sup>1)</sup> befindliche Urkunde mit folgendem Wortlaut:

Meyne gar ffruntliche dienste zcuuor. Ersamen, wysen, besondern guthe ffrunde, alsse ir mir widdirgeschrebin vnde in sollichir widderschrift dem hochwirdigen heren Joste, meyster deutschis ordins, mynem gnedigen heren, eyn geleythe zcu seynem zcoge gen Prussin vnde sycherung zcugeschrebin habt, dass ich uch von myns ordins wegin sere dankin, vnde bethin uch gar mit besunderm flysse, ir wollit sollich geleyte dem gnanten mynem heren meyster vnde den synen mit eynem uffin gleytisbrieffe zcuschrybin vnde gebin, in mossin ich daz synen gnaden furter obbirsendinge moge, uch daz nicht lossin sweher sein. Daz wol ich mitsampt mynem ordin besondern gerne vordienen. Gegeben zcu Zwetzin uff Donnerstag nach Margarete Anno etc. LIIII.

Ebirhart Haitz, Statheldir

der ballye zcu doringen dutschen ordins.

Adresse: Den Ersamen wysen Rathismeistern vnde Rathe zcu Erfurt, mynen besondern guten ffrunden.

Der Landcomthur in Zwetzen, Eberhard Heitz<sup>2)</sup>, bedankt sich also beim Rathe zu Erfurt für das seinem gnädigen Herrn, dem Deutschmeister Jobst, für dessen Zug nach Preussen gewährte sichere Geleit mit der Bitte, ihm die Ausfertigung zur Uebermittelung an den letztern zuzustellen. Hieraus geht hervor, dass Jobst v. Venningen trotz seiner nach Voigt schon 1453 geschehenen Abdankung noch als Deutschmeister galt und bezeichnet wurde, nicht als „alter“ Deutschmeister, ferner dass er sich noch im Stande fühlte, eine so weite und beschwerliche Reise anzutreten und endlich dass er damals (am 18. Juli) sich vermuthlich noch in Mergentheim selbst und wohl nicht schon auf der Reise befand. Denn offenbar hatte er sich des freien Geleits vor Antritt des Zuges versichern

<sup>1)</sup> s. r. Erfurt Nachtrag Nr. 341.

<sup>2)</sup> Er verwaltete sein Amt zuerst als Statthalter, dann als Landcomthur von 1432—1468. Voigt Gesch. des D. Ordens in Deutschland I. p. 660.

und die dazu nöthigen Schriftstücke beisammen haben wollen. Sicherlich hatte aber der Hochmeister, wie man auch aus dem unten zu erwähnenden Schreiben entnehmen darf, die persönliche Anwesenheit des Deutschmeisters und dass er sich mit bei der anrückenden Streitmacht befinden möge, gewünscht. Dass diese wirklich eingetroffen, muss man aus der Angabe Voigts von dem Inhalte des an den Deutschmeister unterm 3. October 1454 gerichteten, vorhin erwähnten Schreibens folgern, aber man muss aus einer Stelle desselben schliessen, dass Jobst v. Venningen seine Reise gegen Ende Juli nicht ausgeführt habe, weil man die Worte in dem 10 Wochen nach der Kundgebung jener Absicht vom Hochmeister an den Deutschmeister gerichteten Schreiben, dessen Adresse nicht den Namen des letztern trägt<sup>1)</sup>: *Konet ir swachheit halben selbest vnd personlich nicht komen, so schicket doch sust von euern wegen imands mit en (den Rittersn und Knechten) bald in vnsere lande<sup>2)</sup>* entnehmen, dass es doch der alte „kranke und gebrechliche“ Jobst v. Venningen war, den der Hochmeister an der Spitze des Hülfsheeres oder doch zugleich mit demselben erwartete. Man wird also nur annehmen können, dass die beabsichtigte Reise Jobsts nach Preussen Ende Juli 1454 unterblieben war.

Wurde sonach Jobst v. Venningen noch immer als regierender Deutschmeister betrachtet und empfing er als solcher die Weisungen des Hochmeisters, so erscheint es auffällig, dass Voigt (a. a. O. S. 373) ausdrücklich den neuen Deutschmeister Ulrich v. Lenterheim nennt, an welchen sich der Hochmeister mit der Bitte um schleunige Hülfe im Februar 1454 gewendet habe.

Ob Jobst v. Venningen nun noch im Spätjahre 1454 selbst in Preussen erschien, hat sich nicht feststellen lassen, ebensowenig ob (andauernde) Krankheit und Gebrechlichkeit, wie Voigt angiebt, ihn zur Niederlegung seines Amtes bestimmt habe und ob nicht vielleicht jener Grund seines Abtretens vom Amte durch den obigen Ausdruck im Schreiben vom 3. October 1454 gefolgert sei, worin jedoch nur von einer etwanigen „Schwachheit“ gesprochen wird, d. h. einer ihm möglicherweise zugestossenen Krankheit, nicht von einem fortdauernden Krankheitszustande. Denn sonst würde er weder im Mai 1454 die Reise nach Böhmen haben unternommen, noch im Juli desselben Jahres eine solche nach Preussen beabsichtigen können; auch würde der Hochmeister nicht von ihm erwartet haben, dass er an der Spitze des Hülfsheeres in Preussen einrückte. Jobst v. Venningen war im Jahre 1454 noch nicht volle sieben Jahre im Amte.<sup>3)</sup> Was schliesslich die Abdankung Jobsts v. Venningen

<sup>1)</sup> Concept im K. Staatsarchiv zu Königsberg, Schieblade LXXIX. Nr. 1.

<sup>2)</sup> Sehr gef. Mittheilung des Herrn Staatsarchivars Dr. Joachim in Königsberg.

<sup>3)</sup> Voigt *Gesch. des D. Ordens in Deutschland* I. p. 159. Seine Wahl erfolgte erst am 1. November 1447. *Ebdas.* p. 656.

anlangt, so soll sie nach der einen Angabe Voigts erst 1454<sup>1)</sup>, nach einer früheren schon Anfangs November 1453 erfolgt sein.<sup>2)</sup> Indess dem Vorstehenden zufolge muss man annehmen, dass die Angabe de Wals hist. de l'ordre Teut. I. p. 409, wonach er am 29. November 1454 seine Dienstentlassung „verlangt“, das Amt aber erst am 11. Mai 1455 niedergelegt habe, den Vorzug vor der freilich auf eine Urkunde gegründeten Behauptung<sup>3)</sup> dass er nur bis zum 1. April 1454 sein Amt weitergeführt habe, verdiene. Vielleicht gehört aber die Urkunde seines Nachfolgers vom Sonntage Vocem Jocunditatis<sup>4)</sup> nicht dem Jahre 1454, sondern 1455 an.<sup>5)</sup> Die Richtigkeit unserer Vermuthung bestätigt auch eine Angabe de Wals, dass Ulrich v. Lenterheim erst am 11. Mai 1455 sein Amt angetreten habe, was Voigt freilich verwirft. Die Sache wird noch einer nähern Untersuchung bedürfen, denn die Behauptung Voigts a. a. O., dass der Hochmeister die Anfangs November 1453 erfolgte Wahl Lenterheims wegen der damals in Preussen herrschenden „stürmischen Unruhen“ zunächst gar nicht, sondern erst 3 Monate später (10. Februar 1454) bestätigt habe, ist auffällig, da abgesehen von der Zeit, welche die Notification nach Preussen erforderte und bei dem Umstande, dass 1453 der Krieg noch nicht ausgebrochen war, die Vornahme der Bestätigung doch eine gewisse Zeit und Ueberlegung erforderte.<sup>6)</sup> Jobst v. Venningen lebte noch 1459.

Das im Grossherzogthum Baden noch blühende<sup>7)</sup>, ritterliche, schon in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts urkundlich bezeugte Geschlecht v. Venningen war im D. Orden auch in Preussen vertreten. George v. V. bekleidete zu Anfange des 15. Jahrhunderts hier verschiedene Ordensämter, wie oben S. 54 bemerkt ist.

Magdeburg.

G. A. v. M.

<sup>1)</sup> Gesch. des D. Ordens in Deutschland I. p. 161.

<sup>2)</sup> Gesch. Preussens VII. p. 373. Anm. 1.

<sup>3)</sup> Voigt Gesch. des D. Ordens in Deutschland I. p. 156.

<sup>4)</sup> bei Jäger Cod. Ord. Teut. III. p. 104.

<sup>5)</sup> In ersterm fiel jener Sonntag auf den 26., im Jahre 1455 auf den 11. Mai.

<sup>6)</sup> Wie denn z. B. auch — zu friedlichen Zeiten — die Wahl des Deutschmeisters Hartmann v. Stockheim am 1. September 1499, seine Bestätigung aber erst am 27. October 1499 erfolgte. Auch Eberhard v. Saunshem erhielt seine Bestätigung erst unterm 17. April 1420, obwohl sein Vorgänger Ditrich v. Weitershausen (nicht Wittershausen) schon zu Ende November 1419 seinem Amte entsagt hatte. Die Bestätigung des Letztern erfolgte auch etwa 10 Wochen nach seiner Wahl. Voigt a. a. O. I. p. 655—657.

<sup>7)</sup> Cast Adelsbuch des Grossh. Baden p. 198 ff., woselbst ein sehr unkritischer und unbedeutender Artikel. Vergl. die Angabe der Litteratur in v. Hellbach Adelslex. II. p. 639.

